

Fig. 1259

IACOBI FRANCI RELATIONIS HI-
STORICÆ CONTINVATIO,

Vder

Scharffliche Be- schreibung aller

fürnehmen vnd gedendwürdi-
gen Historien/ so sich hin vnd wider / in hoch vnd
nider Teutschland / auch in Frantreich / Schott. vnd En-
gelland / Hispanien / Hungarn / Polen / Siebenbürgen / Wallachey / Mol-
daw / Türckey /c. etwas zuvor vnd hertzzwischen nächst verschieener Franck-
furter Fastenmessß bisß auff diese Herbstmessß dieses
1613. Jahrs / verlauffen vnd
zugetragen.

Alles zum Theil auß eigener Erfahrung / zum Theil auß
überschickten glaubwürdigen Schrifften von tag zu tag colligire
vnd continuirt/

Auch

Mit etlich schönen Kupfferstücken vor Augen gestellt / vnd verlegt
durch Sigismundum Latomum

Gedruckt im Jahr nach Christi Geburt /

M. DC. XIII.

Posten ein Zeitung spargiert wirdt/so nachmaln nit erfolgt/vnd leicht-
 lich sich darmit kan vergriffen vnd verstossen werden / oder sonstens et-
 was pflegt fürzufallen / davon nicht alle einerley Bruchteil vnd Gedan-
 cken haben / aber wie wolt ich darzu können / daß ich meinem Freund
 etwa zu lieb/ oder meinem Feind zu verdriess der Wahrheit wolt ein Ab-
 bruch thun / Zwar die dieses fürhabens seyn/vnd zu solcher vntwaise ein
 Lust tragen / haben mir noch niemals gefallen / derhalben auch ich
 mich allweg dahin bemühet / wie ich sein schlecht vnd gerecht bey der
 Wahrheit bleiben / vnd dem Leser ein solch Verzeichnuß der Historien
 mittheilen möchte / darinn ohne weiltläufftiges discurren die Sa-
 chen sein einfältig wie sie sich begeben / jedermenniglich mitgetheilet
 würden / verhoffende solcher mein Fleiß dem guthertzigen Leser meh-
 rentheils lieb vnd angenehmer seyn soll/ welches/da ich spüren werde daß
 es geschehen/ich hiemit verheissen wil / höchstes fleisses daran zu seyn/
 wie je lenger je mehr der jeko gegenwertige Leser durch meine Arbeyt
 belustiget / der zukünfftige aber durch warhafftige Verzeichnuß deren
 Sachen so sich zu vnsern Zeiten begeben vnd zugetragen / zu seinem
 besten vnterrichtet vnd erbawet werde / in hoffnung das rechte ende des
 Historien Schreibens in allweg zu erreichen/ oder je nicht genzlich
 desselben zu verfehlen / Vnd thue hiemit vns aller-
 seits Göttlicher Gnaden trew-
 lich empfehlen.



Eigentliche Abbildung welcher geſtalt der Churfürſt Pfaltzgraff Friderich der 5. ſamt der Prinzeſſin in Engellandt zur Vermählung in die Königl. Capell gangen. 14 Febr. 1613.

4
h
w
d
e
b
L
m
V
m
ch
wi
rei
es
wi
bel
G
best





RFJCS



IACOBI FRANCIRELATIONIS HISTORICÆ CON-
TINVATIO.

Erzählung der Ceremonien vnd Triumphs / so im
Königlichen Pallast zu Witthal bey dem Beylager des
Churfürsten von Heydelberg mit des Königs
in Engelland Tochter Princessin Eli-
sabetha vorgangen.



Es ist zwar / günstiger Leser / nicht ohn / wie in vorm
halben Jahrs Relation meldung geschehen / das Anno
wegen des tödliche Abgangs des Königs Sohns 1613.
in Engelland Pringen von Walles / viel Freu-
denfest bey der Vermählung vnd Beylager des
Churfürsten von Heydelberg mit des Königs Toch-

ter Princessin Elisabetha vnterlassen worden / Jedoch aber sind
nachfolgende Triumph vnd Ceremonien / welche zu beschreiben wol
würdig / zu vollbringen verordnet worden / Nemlich drey Tag vor
dem hochzeitlichen Fest vnd Beylager den 7. Febr. sind sehr künst-
liche F. werwerck auff dem Fluß Themis oder Tamesis angestellt
worden / welche zu sehen ein jeder nach seiner Qualitet / Dignitet vnd
Würden auff etlichen Galdereyen im Königlichen Pallast in ord-
nung an die Fenster gestellt worden / vnnnd sind folgender massen ab-
gelauffen.

Zu förderst ist das groß vnd klein Geschütz zu Wasser vnd Land
losgebrand worden mit solchem Schall vnnnd Poldern / das alles
gleich vom Donner gezittert / Stracks hierauff sahe man ein Fehr-
kugel vom Wasser in die Lufft so hoch steigen / das man solche auß
den Augen verlohren / dieser sind viel andere als bald gefolget doch

Anno 1613. rer gestallt bereyhet/ vnnnd als man vermeint/ sie weren schon verlos-
schen/ haben sie sich allererst wunderbarer weis versprentet/
vnnnd dermassen Feuer vnnnd Funcken von sich geben/ als wann es
Feuer vnd Flammen wie ein platzregen regnete/ vnnnd ob die Stern
gleichsam mit einander in der Luft kempfften vnnnd gegen einander
schössen/ Theils der Feuerkugeln waren von 36. drüber/ auch wol
in 60. lb. Inmittelft wurden abermahl etliche Carthaunen ab-
geschossen/ daß es ein gestallt hatte/ als ob es zwischen diesem Streit
donnerte.

Demnach ist ein sehr künstliches Feuerwerck in der Luft gese-
hen worden/ nemlich ein fliegender feuriger Trach/ gegen welchem
ein ander Feuerwerck sich hat sehen lassen/ in gestalt des Ritters S.
Georgen zu Ross/ mit der Lanzen oder Speer eingelegt/ welcher
den Drachen anraunte vnd mit ihm kempffte/ so bey einer vierchel
Stund gewehret/ alles in Gegenwart einer feurigen Jungfrauen/
die einen sonderlichen Glanz von sich gab vnnnd gewartet biß der
Drach endlich mit grossem Brallen gleichsam einem Donnerknall
geborsten vnnnd verschwunden/ Der Ritter aber schwang sich nach
der Jungfrauen in der Luft mit seinem feurigen Pferd herumb
zu einem Zeichen seines Siegs. Hier auff sind die Carthaunen vnd
grobe Stück allenthalben wider losgangen/ also daß die Luft mit
Feuer vnnnd Rauch erfüllt worden. Als der Rauch vergangen/ hat
sich auß einer höle eines Bergs/ so auff das Wasser gebawet/ ein
glantzender Stern in gestalt eines Cometens herfür gethan/ vnnnd
bald ein grosse Meng Racketlin/ welche so hoch gestiegen daß jeders
menniglich sich darob verwundert/ Mittlerweil dieselbe in der Luft
handthierten/ donnerten die Böler vnnnd Geschütz auff dem Land
dermassen/ daß es das ansehen hatte/ als ob ein Erdbidem vnnnd die
Luft voll Feuers were.

Über das kam auß demselbigen Berg ein ander seltsam Feuer-
werck in gestalt eines feurige Hirschen/ auff dem Wasser lauffend/
welchem viel Hund vnd Jäger nacheileten/ da dann der Hirsch hin
vnd her seinen Lauff nam/ dem die Jäger vnnnd Hund zugleich auff
dem Fußstapffen folgten vnnnd fast ein natürlich Geßhörn vnd Ge-
schrey

Fahren von sich gaben/ ja es ward diese Jagt fast anzusehen/ gleich sie Anno
auff dem Land geschehen were. 1613.

Als diese Jagt zündiget vnnnd die Lufft wider klar vnd hell worden/ sind etlich Schiff vnnnd Galeen sehr stattlich außgerüstet/ mit So daten besetzt vnd Fliegenden Fählin vnd Panern in gestalt einer Christlichen Armada daher segelend kommen/ gleichsam ob sie wolten dem Tärcken einen Abbruch thun/ welche nach dem sie ein weil hin vnd dar lavire/ haben sie endlich zwey starke Casteel ange-
troffen/ die Besatzung darinn nach dem sie des Feinds innen worden/ hat also bald ein Carthaun zur Lösung abgehen lassen/ dessen vngeacht hat die Armada auff die 2. Casteel angefeuert/ vnd mit groben Stücken beschossen/ die Guarnison in Casteelen hinwider tapf-
fer geantwort vnd sich gewehret/ In Summa hie war es nicht anders anzusehen als ob es ein rechter vnd ernsther Schiffstreit gewesen were/ so gute Ordnung war beyderseits gehalten/ biß endlich die Guarnison in den Casteelen sich gleichsam ergeben müssen vnd dar-
von gelauffen/ vnd beyde Casteelen darauff biß auff den Grund gar abgebrand worden/ der gestalt daß man hett sagen können/ es schei-
ne/ daß Wasser/ Feuer vnd Schwerd zusammen streiteten/ wer die Oberhand vnnnd Sieg davon tragen solte/ Das Widerthöhen des Geschüßes gab den Sieg seines grossen knallen vnd gethösß halben den Carthaunen/ doch die Richter schrieben den Sieg zu dem Schwerd der Christen/ dieweil sie wie gemeld/ die Casteel zu grund verheeret vnd nidergerissen. Weiln aber selbigen Tags die Werk-
meister vnnnd ihre Gehülffen sich zimlich abgearbeytet/ hat ihr Kö-
nigl May. dieser vnd anderer Ursachen halben verordnet/ daß den folgenden Tag alles eingestellt vnnnd auff den Sambstag solt ver-
spart werden/ da dann zwischen zwey vnnnd drey vhrn Nachmittag der König/ Königin/ Prinszen/ vnnnd andere Fürstliche/ Gräffliche vnd vornemen Stands Persohnen an die Wasser Trapp bey Wi-
thal sich begeben/ Behend hat der Admiral ein Schifflein mit etli-
chen vom Adel vnnnd einem Fählin außgeschickt/ zu einem zeichen daß der König vnnnd andere höchst vnd hochgemelte Personen ver-
handen vnd man derwegen einen Anfang machen solt/ welches auch
nach

Anno nach Losbrennung eines grossen Geschüßes beschê, Und eiñlich
 1613. kam ein schön Benedisch Schiff mit noch einer Carauella mit ih-
 ren Fähnlin vnd Panern freudig daher segelend/ traffen 17. Tür-
 ckische Galeen/so neben dem Land Lambeth herschlichen/an/dar-
 auff zwischen beyden Theilen ein solcher Schiffstreit entstanden/
 daß es einem natürlichen vnd warhafftigen Krieg ganz gleich vnd
 ehñlich gewesen/ Damit aber aller Vnordnung vorgebawet wür-
 de vñnd die Werckmeister des J Feuerwercks vnverhindert bleiben
 möchten/ war ein grosser platz des Flusses mit Schiffen/mit Ket-
 ten an einander gehencket/ zum Kampffplatz verordnet. Es haben
 zwar das Venetianisch Schiff vñnd Carauella lange zeit ihr bestes
 gethan vñnd sich auß dermassen wacker gewehret/ sind aber endlich
 von der Meng der 17. Türkischen Galeen übermannt vñnd vñter
 ein Casteel so den Namen Algier hatte/ gefangen gebracht worden.
 Dieses Casteel war bey Lambeth an einem ort der Standport ge-
 nant/ zwischen zwey Felsen auffgerichte vñ mit 22. Stäck Geschüß
 versehen. Darauff sahe man noch ein ander Schiff wie ein Spa-
 nische Galeasse daher fahren/welches von Türcken auch angriffen/
 nach tapfferem streiten erobert vñnd ihrem Admiral geliffert wor-
 den. Bald darauff hörte man ein grausames Donnern vñnd schies-
 sen/ die Schildwacht aber wurde bald 15. Engelländischer Schiff
 gewahr/ so ihre Fahnen mit rothen Creussen gewaltig in der Luft
 schweben liessen vñnd mit ihren Kennschifflein den Fluß fast bedeck-
 ten/ Nicht fern davon stund ein hoher Wacht Thurn der Türcken/
 von welchem sie ein Feuerzeichen denen in der Festung Algier gaben/
 Mittler weil kamen die Englische Schiff vñnd Türkische Galeen
 an einander vñ gebrauchten sich beyderseits so tapffer vñnd wunder-
 barlich/ als ob es vñmb das Vatterland vñnd Leben zu thun were ge-
 wesen. Endlich aber als die Türkische Galeen der Engelländische
 Armada nicht lenger Widerstand thun mögen/ begaben sie sich vñ-
 ter das Casteel Algier/ denen die Engelländischen tapffer nachsetz-
 ten/ wurden aber sehr hefftig mit dem Geschüß auß dem Casteel von
 Türcken empfangen/ denen sie auch wider dermassen antworteten/
 daß die Luft von dem Feuer vñnd Rauch warm vñnd verduncelt
 ward

ward vnd die Erd vnnnd Wasser von dem knallen erzitterte. Dieser Streit wehret zimlich lang vnnnd war vber die maß hefftig/ biß endlich die Galeen als vberwunden sich ergaben/ deren der Engelländische Admiral etliche verbrand/ das Casteel zerstöret/ den Türckischen Admiral sampt vielen Bassen gefangen genomien vnd obgedachte Benedische vnd Spanische gefangene Schiff erledigt hat/ Der Türckische Admiral ward in seiner fleydung von dem Ritter Robert Mansel also gefangen gen Bithal zum König vnd Churfürsten gebracht vnnnd geliffert. Nach diesem allem sind viel 100. Cammern/ Böler vnnnd Geschütz in S. Georgen Feld loßgebrand vnd also der Triumph zu Wasser geendigt worden.

Sontags den 14. Feb. welcher zu vollnziehung des Belagers bestimpt war/ nach dem ein grosse Anzahl Volcks allerley Stands vnnnd Nation auff dem Hoff vor Bithal sich versamlet/ ist erstlich der Churfürst von Heydelberg Pfalzgraff als Breutgam von seinem Losament in weissen Sattin/ mit Perlen vnd Gold köstlich gestickt/ bekleydet herfür kommen/ deme seine Hoffleuth ein jeder auffsetzt so wol Englische/ Schottische als Teutschen auch sehr stattlich nachfolgte/ hernach kam die Prinzessin Elisabetha als Braut in Jungfräwlichem Zierat mit einem weissen Aßblaffen oder Satinen Rock überall mit köstlicher Seydenstücker Arbeit gestickt vnd mit Perlen besetzt/ gieng zwischen ihrem Bruder Prinzen Carol vnd dem Graffen Northampton/ gekrönet mit einer güldenenen Kron mit vberaus köstlichen Perlen vnd Diamanten dermassen versetzt/ daß die Augen der Zuseher durch die Stralen des Golds vnd Edelsstein/ geblend wurden/ sonderlich aber waren die Ermeln mit vielen Diamanten dermassen gestickt vnd besetzt/ daß sie niemand ohn grosse Verwunderung anschawen können. Der Schleiff ihres Rocks ward von 14. Gräffin vnd Frauen getragen/ so alle in Sattingelleydet vnd sonst mit reichen vnd statelichen Kleynodien geziert waren/ Ihr folgten viel Jungfrauen grosser Herrn Töchter/ welche die Princessin gleichsam die Stern den hellen Mond begleiteten in vberaus köstlicher fleydung von allerley Farben. Nach diesem kam ein schöner hauff junger Herrn/ so fast alle Graffen vnd Ritter

Anno 1613. Ritter Kinder waren/ Ihnen folgten 4. Herold mit ihren guldnen
 Sceptern sehr köstlich gekleidet/ darnach Oberst Herold/ Roy des
 Armes genant/ allein/ der trug ein guldnen Scepter auff der Ach-
 sel/ Ihm giengen nach die geheimen Räte des Königs/ vnd nach
 diesen 4. Bischöffe in ihrem Geistlichen Habit/ Hinder denselbigen
 4. Trabanten oder Serganten mit ihren Silbern Stäben/ Als
 dann der Graff von Arondel/ so das Königliche Schwerd vortrug/
 Ihm folgt der König in schwarzen trawer Kleidern/ vnd eine
 schwarze Spissfeder mit einem vberauß grossen vñ köstlichen Dia-
 mant auff dem Hut habend/ Nechst nach gieng die Königin in weis-
 sen Ablassen kleidern mit Seydenstick Arbeit vnd Diamanten
 statlich gestickt vnd besetzt/ deren ein grosse Anzahl Gräffin vnd an-
 dere statliche Frawen alle vberauß köstlich herauß gebußt auff den
 dienst warteten.

Als nun die Ceremonien in der Königliche Capellen in beyseym
 obgedachter Herrn vnd Frawen verrichtet/ ward die Churfürstliche
 Braut nicht widervmb zwischen zween ledigen jungen Herrn/ son-
 dern zwischen zween geelichten Herrn/ dieweil sie ihre Qualitet vnd
 Stand in der Capellen verendert hatte/ nemlich zwischen dem Herzo-
 gen von Lenor vnd dem Graff Nottingam herauß in das Lusthaus
 geföhrt. Nechst drauff folgte der Pfalz Graff als Breutigam/
 auff beyden seitten vor ihm/ erschienen seine 6. Trommeter in ro-
 tem Sammet/ mit guldnen Passamenten dicht besetzt/ bekleydet/ ine-
 auff 6. Silbern Trommeten auffzublasen/ Da erhub sich eine
 Stimme des Volcks zu unterschiedliche mahlen schreyend: **GOTT**
 verleye jnen Friede/ Segen vnd Frewde. Die vbrige zeit des Tages/
 vnd ein gut theil in die Nacht ist mit tanzen/ Masqueraden/ vñ an-
 dern dergleichen vielerley kurzweil/ zubracht worden: Vnder andern
 hat sich der Wilord Hays nicht gesparet/ sondern alles was zur ent-
 deckung seines artigen geistes hat dienen mögen/ angewendet.

Nach dem nun der König/ die Königin/ der Breutigam/ die
 Braut/ sampt dem ganzen Adel in Lusthaus ein jeglicher nach sei-
 ner dignitet in ordnung sich gesetzt/ kam ein Orpheus ein außbäu-
 diger Harppffenschläger herein getreten/ welcher durch die süsse
 Melos.

Melodey seiner Harpffen vnd Englischer Stimme die wilde Thier Anno
dermassen bezähmet / daß sie ihre Natur vergessen / allein die süsse 1613.
Melodey der Music zuzuhören / ja so weit gebracht daß ein Cas-
meel / ein Bär / ein Hund / ein Hammel / vnd andere mehr Thier im
folgten.

Darnach kam Mercurius mit seinem Friedenskepter vnd stieß
den Schuhen vnd bat den Orpheum / er wolle in seiner Music fort-
fahren / welches er auch thete / als nun Mercurius von der süsse Mel-
lodey auch eingenommen worden / verhiess er im / daß nicht allein
die wilden Thier vnd Stein / die ihm folgten / sondern auch die
Stern am Himmel nach dem Tact oder schlag seiner Harpffen
tanzen würden / so oft vnd dick er nur auff seiner Harpffen schlägt
würde / wie er auch thete / daß gleich im selbigen Augenblick erschiene
ob ein Himlischer Vorhang voller Sernen / wie man sie am Him-
mel sihet / die alle nach dem Schlag der Harpffen danzten: Wel-
ches Mercurium dermassen betvegete / daß er den Gott Jupiter ba-
te / der da auff einer Wolcken saß mit den Donnerstralen in seiner
Hand / er wolle doch zulassen daß ein theil der danzten Sternen in
Ritter / die es mit ihren liebsten Anasien am getrewesten gemeinet /
verwandelt mögt werden / er erhielt auch solchs zur stund / Dann an
der Sternen statt sahe man behende an den Wolcken vortreffliche
Ritter mit schwarzen Masquen / alle gekleydet in stateliche Kleyder
mit gülden flammen gestickt / allein zur abbildung der glückseligen
Geistern der trawesten Dulern / deren so wol in warhafftigen als
erdichteten Historien meldung geschicht: Diesem nach / so bezau-
berte gleichsam Orpheus die gemelte Ritter durch den lieblichen
Klang seiner Harpffen / vnd erwegete sie so fern / daß sie ihm seiner
ubernatürlichen Kunst glück wünschen mußten / vnd bate wider-
vnd vnd auff ein neues den Gott Jupiter / er wolle noch die vbrige
Sternen in schöne Jungfrawen verwandeln / deren schönheit hal-
ben die obgemelte Ritter ängstiglich / vber die maß vnd schier biß
auff den tod verliebt worden: er erlangte auch solches also bald / daß
zur stund sahe man sie in gestalt schöner Jungfrawen / alle wie die
Ritter in gleicher farben gekleydet / verändert. Endlich hub Mer-

Anno
1613.

curius noch einft die Hände hinauff zu dem Gott Jupiter vnd baß er wölle diefer Durchleuchtigsten vnd Königlicher Beiſamblung zur Luſt/ Freud vnnnd Bonne die Seelen der glückſeligen herunter vom Himmel ſteigen laſſen/ vnd ihre geſchicklichkeit im Dänzen an tag geben/ Ward auch gleich erhört/ dann zur ſtund ſahe man auff die Wolcken herunder im Luſthauß die Seelen der glückſeligen ſich neigen zu danken allerley Dänge/ Welches die Augen der Zuſeher höchlich erfreute vnd dem Ohren befriedigte.

Nachſolgendes tags auff Montag in der Faßnacht ſind in gleichem allerley kurzweil/ auch Thurnier/ Ringelrennen vnd dergleichen Ritterſpiel gehalten worden. Der König ritte auff einem ſehr köſtlichen Pferd/ zwifchen dem jungen Prinzen Earlen ſeinem Sohn/ vnd dem Churfürſten ſeinem Aydam: Nach ihnen der Herzog von Lenox/ ſampt viel anderen Graffen/ Freyhern/ Rittern allerhand Nationen/ auch vieler Fürſten vnd der benachbarten Provinzien anſehnliche Geſandten/ vnd endlich die Herolden. Der Oberſte Kämmerling beſtiffe ſich raum zu machen/ daß das Volk nicht zu nahe eindringe/ Die Königin mit ihrer Tochter/ vnnnd viel andere Gräffinnen vnnnd Frey Frauen ſaßen alle ſämptlich am Fenſter deß Luſthauß ſolche angehende Ritterſpiel zu ſehen. Der König ritte zu erſt/ vnd ereylete das Ringlein zu dreyen vnderſchiedlichen mahlen: Ihme folgte der Churfürſt/ der es zwey mahl nach einander abgeſtochen. Zum dritten mahl/ rennete der junge Prinz Earle/ vnd erlangte das Ringlein in 5. rennen/ viermahl. Darnach renneten viel groſſe Herrn alle nacheinander/ als der Herzog von Lenox/ der Graff von Arondel/ der von Dorſet/ der von Haddington/ vnd andere mehr. Endlich wurden die Gaben vnd Däncke einem jeglichem ſeinem Verdienſt nach aufgetheilet. Zu Nachts gab es auch mancherley Luſtzüg mit Maſqueraden/ Welche die Reichtes gelärche angeſtellt hatten: Erſtlich ritten vorahn 50. junge wackere Edelleuth auff geharniſchten Pferden/ doch in gälben vnd Silbern Stücklein gekleydet/ für vnd vmb ſie wurden viel Sackeln getragen/ vnnnd hatte darneben ein jeder ein Lackeyen in Moriamiſcher geſtalt vnd kleydung hinter ihnen auch zu Pferd mit einer brennenden Faßeln

eckeln in der Hand: Nach diesen folgten drey Russen sehr stattlich
 mit Gold vñ Silber/mit Blumen vñ Kränlein geschmückt/auff
 einer deren sassen 6. außbündige Königl.che Ruscanten/so in sehr
 frembder vñ wunderbarlicher Kleydung waren verstellte/in gestalt
 der Priester in Virginia so die Sonne anbeteten/wurden auch der
 halben Phœbades, das ist SonnenPriester genennet: Als sie nun
 zwischen 8. vñ 9. gehn Wüthal in den Hoff kommen/haben sie in
 gegenwart des Königs vñ der Prinzen/wunderbarliche seltsame
 Sprung gethan/vñnd allerley seltsame kurzweil herfür gebracht/
 darob so wol ihr Königl. Mayt. als alle Zuseher nicht wenig lust
 empfangen. Nach der hand erst kamen die farnembste Masques
 raden herfür/alle auff Indianisch in einer Weise angethan vñ zu
 gerichte. Der grund ihrer Kleyder war von silberem Tuch vñ kleine
 Söñlein darauff gestickt/vñ ein güldener faden durchzogen/wie
 man es heutiges tags in Indien pfleget zu tragen. Am ransf aber
 irer Röcke/waren kleine Federschildein/von Straussenfedern vñ
 darzwischen kleine güldene spizlein angehefftet. Vnder ihrer Brust
 hieng etliche Schleyer von silberm Tuch/mit köstlichen Perlen be
 setzt/vmb den hals hatten sie gefederte kröñ mit Perlen/Gold
 vñ Silber bestreuet/vñnd gekrönet mit gefiderten Kronen/ob wel
 chen kleine güldene Söñlein mit Perlen besetzt/bis auff ihre Aug
 brawen hiengen. Hatten auch seydene strümpff an/die halberwegs
 des Beins sehr köstlich gestickt/vñ desgleichen güldene Halbstiffeln/
 In summa alles auff Indianisch/sie trugen in iren Händen kleine
 Röhrlein von lauterem gutem Gold/vñ hatten Olivenfarbe Lar
 ven an/vñ lange schwarze haar/die ihnen auff die Achseln herun
 der hiengen: Ihrer Pferde schmuck war desgleichen iren Kleydern
 nach/mit kleinen gülden Söñlein vñ guten Perlen vñ Edelge
 steinen gezieret: Beneden einem jeglichen Rossz/lieffen zween Leibe
 cygane Mohren/deren wol bey die 100. waren/Vor einem jeglichen
 derselben ritte ein Fackelträger beneden einem Mohren zu fuß mit
 einer angezündten Fackel/auch auff Indianisch herauf gestrichen/
 doch viel seltsamer als ihre Herren/dann sie waren von Federn von
 vielerley Farben gekleydet. Die Fackeln warē von Jungfrawwachs.

Anno
16. 3.

vnd dero stangen von vbergüldeten Röhren. Der letzte Wag oder Kutsch war viel köstlicher als alle die vorigen/doch auff die alte gattung gemahlt/ vergült/ vnnnd mit erhobener arbeyt/ vmbhengt mit vielen schellelein/welches sehr lustig vnd lieblich zu sehen. Vornen an der Kutschen/ wo sonst der Kutscher pfleget zu sitzen/ saß ein seltsamer Man halb auff Fransösisch/ halb auff Schweyrisch angethan/ vñ wurde Capricio dz ist/ der Vnwill/ genent/truge auff im Kopff ein güldenenes Blasbalck/ in einer hand ein paar vbergüldener Sporen/ in der ander die Zügel der Pferd die an der Kutschen gezogen. Auff einem andern ein wenig höher erhobenen sitz/ als der vorige/ saße Eunomia die Jungfraw/ eine Priesterin der Göttin HONOS, das ist der Ehre/ neben ihrer Trommeterin. Der Priesterin Kleyd war von weißer seyden/ oben am tragen eingefaßt/ ihr Mantel auff alte weise/ von Silberm Tuch/ jr Haupt vñ hüllet mit einem subtilen Geweb/ nach der Nonnen art/ das da schleiffet biß auff der Erden/ ihr Gespiel hatte ein ganz silbern Harnisch an/ mit hangende Schößlein/ eine kurzen Rock von gülden Tuch mit hangenden zerschnittenen Ermelen / vnd jr Gehülß von gutem Gold/ truge auch in der Hand eine güldene Gurthe. Am höchsten vñnd aller scheinbarsten orth des Wagens saß die Göttin Honos, neben dem Gott des Reichthums Plutus, hatte einen Rock an von gutem Tuch/ seine weite Ermelen vmbgeschlage/ daß der Arm bloß erschiene/ seine Haar vñnd Bart waren voller güldenener Fledern/ In summa er war all mit Gold behenckt/ Die Göttin aber hatte einen blawen taffeten Rock an/ ihr Mantel war von silbern Tuch/ jr Schleyer von einem subtilen aufgewircktem Tüchlein/ jr Haaren mit silbern Schnüren auffgebunden.

Auff daß aber ein gute Ordnung in allem mögte observirt werden/ wurden 100. Hellepardirer vñ 2. Marschalchen darzu verordnet: Der König sampt seinem ganzen Hoffgesinde sahen zu wie sie sich präparirte/ nach dem wurde sie im Saal oder Lusthaus/ welcher zu ihrem Aufzug dedicirt/ vñnd in nachfolgender gestalt versertiget hinein geruffen. Am ende des Lusthauses wurde ein kunstreicher Tels auffgerichtet/ welcher bey nahe die Zwergbalcken des Saals

Saals mit seiner spize anrührete/ Er war zimlich rauh vnd vneden/ vñ wurden auch 2. bedeckte Leyter auff vnd ab zusteygt demselbē angelehnet. An etlichen orthē sahe man Goldgänge oder Goldadern: Dañ dieser Fels wuchse vnd nahme allgemach in diesen Goldfarben zu. Darnach wuchse an der seyte dieses Fesses ein kleiner lustiger Berg herfür/auff welchem ein achteckichte Kirch war gebawet/ ein jeglich Eck hatt sein Seul mit seinē zwersch vnd durchzugs Balcken/ wol außgestrichen vñnd mit dem gewöhnlichen fladerwerck geschmückt/ Die Seulen oben waren viereckicht vñnd stissen zusammen/auff welche silberne Bilder gestellt waren/ober welche noch etliche Tisch wunderlicher weise waren auffgerichtet / vñnd man lasse auff dero Tisch einem/Fanum Honoris, das ist/ein Tempel oder Kirche der Ehren/ Das aller oberste war ein vmbgekehrte Lampe mit silbern Schiffarstein gedeckt. Nicht weit von der Kirche sahe man auff ein fundament einer Seulen ein silbernerunde Kugel so dahin gesetzt von der Fortuna, Gespielt der Ehren: Inwendig der Kirche vmb vñnd vñnd von einer Seule zur andern hiengen viel güldene vñnd silberne Kräncklein vñnd das fladerwerck vñbher/ alles auff Mosaisch/ welches sehr prächtig vñnd herrlich anzusehen gewesen: An der andere seite des Fesses war ein tieffe Höle/ beneben der/ein hoher vñnd wälder Baum/wo sich die Döhren auffhielten.

Solches alles aber bedeutet nichts anderst als daß Honos, die Ehre so viel vñnter dem Menschlichen Geschlecht erworben/daß man ihr zu ehren als einer Göttin eine Kirch hatt auffgerichtet/ vñnd ihr zu einer Priesterin dazu gegeben Eunomia, die da jus & justitiā, das ist/ Recht vñnd Gerechtigkeit bedeutet/ ohne welche niemand zu Ehren kan gerahen/ Ihr aber ward Phemis die Trommeterin auch zugegeben / auff daß ir lob durch die ganze Welt erschallen sollte. Zu mehrem schein dieser Göttin/ wurde Plutus der Gott des Reichthums beneben ihr blind von Natur/ scheußlich/ grob/ wie ihn sonst Aristophanes abmahlet/repräsentiret/ welcher durch mittel der Ehren/deren er geneigt vñnd zugethan ist/wider sehend/ schön vñnd subtil worden. Plutus der tratt erst herfür vñnd trieb sein gespöht mit dem Fessen/vñnd sagt/man brächte bey allen Triumphe[n] schier:

ANNO

1613.

schier nichts anderst auff die bahn/als eben diesen Felsen/Doch sagte er/er glaube die Gewonheit wehre nunmehr nothwendig worden/ allein zubeuten das ein Hand vom Himmel herab kommen/die Herren der vnbarmerhizigen vnnnd grausamen Jungfrauen vnnnd Frauen eben so wol/ als der Bucherer/die eine Sympathiam oder gleiche eygenschafft mit dem Frauen Zimmer haben/in ein Steinharten Felsen zuverwandeln/ Vnnnd vermeinte also Plutus diesen Felsen in vorige form/das ist/in Jungfrawē zu redigiren vnd bringen/welches ihme bey weitem schleute/ dann an statt der Verwandlung in Jungfrauen ruckte vnnnd neigte sich der halbe theil des Felsen gegen dem König/zersprang vnd verschwunde zur stund/das in geringsten nichts vbrigs blieb als Capricio, das ist/ der Vnwilt/ in der gestalt/wie hieoben meldung geschehen/vnd hatte ein galdenen Zahn in seiner rechten hand: Er stunde da all erschrocken/ verwunderte vnnnd beclagt sich das kein grösser Qual vnd Jammer in dieser Welt seye/als das die Vnerfahne bevor den Erfahnen vorgezogen würden/feste auch hinzu/ das er sich so hefftig bemühet der blinden Gottheit so man Reichthumb nennet nachzueylen/ das er diesen Felsen/der wunderbarlicher weise in dieser Insel ankommen/zerbrochen vnnnd versprenget habe/ Vnd das Engelland alleine/ von der gangen Welt separiert vnd endscheyden/ standhafftig bleibe/ vnnnd die vnbeständigkeit der Welt verachte vnnnd verwerffe/Vnd das/die Welt sich bewegend/dieser Fels also vngesehr/ mit der allerreichsten Insel Poena, da die Sonn angebetten wird/in diesem Land vnd Königreich ankommen were. Auf welcher/ein Hauff der aller Edelsten auß Virginia, allein Plutum den Gott des Reichthums/so in den Gold Bergen verborge liegen/zubesuchen herfür kofmen. Dañ so bald sie berichtet vnd erfahren/das ein Königliche Hochzeit solte gehalten werden/seyen sie schnell durch den Oceanum das grosse Meer dieselbige zu sehen durchsegelt. Es begab sich aber das ein reicher auff einen galdenen Zahn tratte/vnnnd sagte er wer sein/angesehen er die hand drauff gelegt hatte/ verhoffend etwas kunstreichers zusehen/ Plutus fügte sich zu ihm/vnnnd batte er wölle doch seinen Bergwerck oder Goldgruben gewogen seyn/ ohngeacht er eben so wol

wol als Fortuna vnd Venus, blind seye/ noch dannoch in dem einer Anno
 der Ehre nach/aget/so erlangt er die gabe/ Capricij meinung/ wel- 1613.
 cher eine Bläßbalck auff dē Kopff truge/ die grosse Hansen mit ep-
 teikeit vnd Ehrgeiz zu beblasen/zuvernehmē/(welcher den Tittel hatt
 eines verschmiltten vnd klugen Kopffs zu seyn) auff daß sich ein jes
 der für vnglück verhüten könne/ In summa sie gaben einander Zus
 namen vnd Stichwörter doch/ alles im schimpffen. Plutus der noch
 halb blind/ verachtete die Kunst dieweil sie arm/ lobte hergegen den
 Reichthumb/ weil auff demselben sein Königreich bestehet: rahtet
 der wegen dem Capricio, sich dem Bucher zuergeben/ bald der reich
 zu werden/ als sich für ein schalcks Narren also zu gebrauchē lassen:
 Darauff antwortet im Capricio, daß viel durch Schalcks Narren
 hoffen zu grossen Ehren vnd Aemptern kommen weren/ im aber das
 Glück ganz vnnnd gar zuwider/ doch achtet er seinen Stand viel
 glückseliger als des Pluti des Gottes der Reichthumb/wessen
 Stand für ein Teufflischer Stand/vñ voller Laster gehalten wurd/
 angesehen der Geiz ein Wurzel vnd Ursach derselben seye. Endlich
 als Plutus vermerckte daß er glimppf bey der Hochzeit hatte/brach-
 te er seine Wehren herfür kurzweil damit zu treiben vnnnd etwas lä-
 cherlichs auff die bahn zu bringen/ zwar alles nur zu dem ende/daß
 er viel seines Goldes vnnnd Silbers begierig möchte/oder in seinen
 strick brächte/ deren schon gar viel war/ So hatte er/ Capricio, das
 ist/ den Vnwill/ er wölle jm noch mehr zuweisen/ bencken dieser er-
 bietung/ ihm solche Freundschaft in andere weg zu vergelten: Er
 aber erzehlete ihm/wie daß er höchlich auff der Göttin Honos, das
 ist/ der Ehren verliebt were/ zeigte ihm die Kirche/in welcher sie an-
 gebettet wurd/ bencken der runden Kugel der Fortunæ, das ist/ des
 Glücks/die ihrer Tochter in diesem Königreich zu Ehren wer auff-
 gerichtet worden/von welcher sie auch nimmermehr weichen wurd/
 dann sagte er/ seyt daß die Fürsten auß Virginia allhero diesem
 Hochzeilichen Fest zu Ehren ankommen/vnd daß er die sässe Mes-
 lodey der stimme dieser Göttin der Ehren vernostien/sey er dermas-
 sen von ihr mit Lieb eingenommen/ daß er vnaussprechlicher weise
 erleuchtet/vnd nunmehr in einem glückseligern Stand siehe vñ seye.

ANNO 1613. So bald aber die Mohren solches verstanden/ traten sie gleich her-
für vnnnd danketen ihren Danks so possierlich/ daß jeder männiglich
darober lachen mußte. Plutus aber betrachtete daß lauter Thorheit
war/ was Capricio der Vnwill sårbreche/ scholte derwegen den
Vnwillen/ daß er einige vergeltung seiner Narheit erwartete/ vnnnd
sagte es were besser/ daß er den Blasbalck/ den er zuvor auff dem
Kopff truge/ brauchen vnd in seine Goldgruben hülffe schmelzen/
vnd seinen Mitgesellen rahten/ daß sie sich viel mehr zum Krieg als
zu diesem Affenspiel gebrauchen lassen solten / Auff daß aber alles
ohne vnwillen ablauffen solte/ verehrte er ihm ein Satteltäsch voller
Golds/ vnd riethe ihm/ er solte hinfurter ein ehrlicher weise zu leben
vor die hand nehmen. Nach dem nun ein jeglicher abgetreten/ be-
flusse sich Plutus, in einen guten Willen bey der Göttin Honos
zu machen/ solches aber desto leichtlicher zu erlangen/ macht er sich
zu der Jungfrawen Eunomia, die vornen am Thor der Kirche ja
das Thor selbst ist/ ruffete sie zu sich vnd batte/ sie wölle ime doch
zu irer Frawen der Göttin nur ein Wort mit jr zu reden verhelffen/
Als nun die Priesterin sein ehrliches vnnnd Tugendsames begeren
vernahm/ welches war ein Zugang zu der Ehren/sonderlich durch
mittel der Tugenden/ verhiesse ihm zur stund so viel zu wegen zu
bringen/ daß ihre Fraw die Göttin der Ehren herunter zu im solte
kommen/ Hierauff sang man an zu musiciere/ vnter dessen kame
die Göttin Honos herunder mit ihrer Phemis, vnnnd Eunomia
gieng vor jr her/ Da nun die Music auffhörete vnnnd Plutus seine
Göttin mit freundlichen Augen anblickete/ sagte er/ doch nach vor-
hergehendem Bulerischen Discurs es wehre nunmehr zeit / ihr
Vornehmen/ dieser Hochzeitlichen Nacht zu Ehren/ ins werck zu
richten/ Darauff liesse Honos durch Phemis ihre Trommeterin
die Indianische Fürsten beruffen vnd ansagen/ daß die Königlische
Versammlung sie zugleich mit grosser andacht erwartete / Da er-
schienen die Phæbades, das ist/ die Priest.rin der Sonnen mit 6.
Lauten vnd 6. Stimmen/ vnnnd sangen zusamen ein Liedlein dieses
Inhalts:

In Gold Adern zeige vns nun all eurwer Reichthumb vnd grossen Schatz
Vnd

Vnd Ihr Himmel vnd Erde / liebet euch wie diese beyde / Das ist wie Braut
 vnd Vrenntigam Vnnd stracke wurde das Obertheil des Felses in ei-
 ne Wolcken verandert / auß welcher ein trefflicher vnd sehr reicher
 Goldberg schiene / in welchem die 12. Vermumbte saßen mit ihren
 Fackelträgern vmb sie her / Oben auff dem Goldberg war ein
 Wolck / nach welcher die Sonne / gleichsam von Staffel zu Staf-
 fel absteigend sich neigte / vnd sich bald verbergte / bald wider vmb se-
 hen ließ / damit zu bedeuten daß es noch lenger schön Wetter blei-
 ben werde / Solches sagte die Göttin Honos zu Pluto, Sehet / wie
 die Sonne / welche sich in den Oceanum verziehet / vns ein Zeichen
 giebt / daß es schön Wetter bleiben werde: Wolte Gott sprach Plu-
 tus, der da fleissig dem Gesang der Phœbadum zuhörete / daß al-
 le Nacht solches geschehe / Darauff befahl die Göttin Honos, die
 Phœbades solten ihrer löblichen Andacht nach / alle mahl wann
 die Sonne niedergeht / musciren / da sang eine vnter jnen an zu sin-
 den / ein Liedlein dieses Inhaltes. Du schöne Sonne setze herunder vnd
 begeben dich in deiner Thetis Schoß biß des Morgens zur ruhe / Vnd entkün-
 de hinfuro mit brennender Lieb das Meer vnd den Windt. So oft vnd
 dick als sie sangen / so oft hebeten die Fackelträger ihre Fackeln em-
 por gegen der Sonnen / vnd schiene nit anders / als wolten die Prie-
 sterin / der Sonnen zu Lob vnd Ehre singen / Die andere hernacher
 sung allein fast dieses Inhaltes. Du süßer Wind säubere nunmehr die
 Luft von ihren auffigen Dämpffen / auff daß man hinfurter / nicht mehr
 sehe die giftige Dämpff die die Luft vergifftigen / Darnach das Chor zu-
 sammen wie folgt: Danke du Thetis vnd umfange deinen Liebsten der da
 kömpt voller Genad vnd Schönheit. Nach dem solches alles verrichtet
 vnd die Sonne sich verborgen / so befahl Honos man sollte von sol-
 chem falschen vnd Aberglaubischen Wahn vnd Andacht abstehen /
 vnd sich zu dem rechten Phœbum bekehren / Als dann wandten sie
 sich alle gegen dem König / vnd sangen auff Stimmen vnd Lauten
 ein anders Liedlein dieses Inhaltes. 1. Sonne stehe auff / lache vnd sehe
 vns gnädig an / Dann die Sonne an sich selbst ist nichts gegē ihre sonder-
 bare vnd stattliche Tugenden. 2. Ihr Jungfrauen vnd Frauen dancket
 auch / dann ewer Schönheit leuchtet heller dann die Sonne. Das Chor

Anno
1613.

antwortet zusammen wie folget/ Solte dann unsere Sonne nicht den
Vorzug haben/angesehen sein Gesä. lecht vnderzänglich/vnnd vnserm Kö-
nig sein gleicher kan gefunden werden. Da auch dieses vollendet/sungen
die Phœbades alle zugleich dieses Inhalts: 1. So du dich legest/so
werden unsere Herzen hergegen auffstehen/ dein Lob außzubreyten/ vnnd
deine Sieg allenthalben rühmen vnd preisen. 2. Wai du deinen versilberten
Bogen spannen thust/so fürchtet sich ein jeder für deinem Zorn: Nicht dan-
noch regierst du dz Engelland ohne Zorn/ Das Chor replicirt wie folgt:
Glückselig ist der Leib der dich getragen: Glückselig auch die Diana die all
ihr Lust vnd Sorg auff das jagen setet. Darnach befaht Honos syrer
Music noch eins all denen/die die Stralen dieser Sonnen zuschrei-
ben/zu singen/das Liedlein war dieses Inhalts: 1. Erklück/Sonne
stehe auff/ vnd verbirge dein Licht nicht mehr für vns/ Dast alle andere Kö-
nig verliren ihren Glanz bey deiner Klarheit. 2. Du bist dem hellen Tag
zu vergleichen/ Deine Klarheit verdunkelt die Sternen/ also auch ist ein
Erfahrter vñ Ge.ährter König/ ein Stern zu rechnē gegen andere Liechter.
Das Chor antwortet zusammen. Glückselig ist der Leib der dich getra-
gen/ du aller Tugendambster deines Geschlechtes/ Du bist wie ein grosser
Baum welches Schatten die ganze Welt beschattet Als nun dieser Ges-
sang auß war/so wandte sich Eunomia gegen die Indianer vnnd
sagte/ sie solten doch hinfüro von syrer Abgötterey vnnd falschem
Aberglauben in anbetten der Sonnen/abstehen vnd allein der Son-
nen in groß Britanniē anhangen/welche sie in der wahren Gottes
Furcht werde vnterrichten/vnd von ihnen die verfluchte Ketereyen
vnd Irthumen abwenden/ Sie bittet der wegen die Indianer noch
einst/das sie sich dankt deßhalben zu ihme als zu einem der allbereide
das Himlische Licht empfangen/vnd ein Feind der Finsternuß aller
Irthummen ist/lehren wolten/ Vnter dessen danzeten die Fackelträ-
ger mit Fackeln die an beyden enden brannten: Nach ihnen danke-
ten die Vermumbten einen schönen langen Dank/ Gleich hernach
befaht Honos syren Musicanten ein Hochzeitlich Liedlein der Lie-
be vnd Schönheit diesen beyden Newgerächlichen zu Ehren/ zu sin-
gen/ Thaten auch solches vnnd war das Liedlein dieses Inhalts/
Die Laut allein 1. Die Schönheit war mit der Lieb zugleich nach dem
Liebe

Heute erschaffen/ Da aber Gott sah e daß die E ebe die Schönheit liebete / ver- Anno
ehliche er sie zusammen/ dann sie waren einer Art vnd Alters. Das Chor: 1613.

Diesen beyden Jungen Eheleuten zu gefallen schufte Gott die Liebe vnnnd
Schönheit: 2. In Lieb bege'ren sie sich emander zu vberwinden / Die
Schönheit zeucht an sich ihren Liebsten / So sich die Liebe von der Schön-
heit scheldet/ bekümmeret sie sich vnd macht sich krank / Diesem vnglück a-
ber begegnet die liebste Schönheit/ Das Chor: Die Liebe verorsachet die
Schönheit von ihr alles trawren hinweg zu jagen. 3. Die Tugend Güte vñ
Einfalt wohnen ihr bey/ohne alle Eitelney / Der Streit des meins vnnnd
deins ist auffgehoben / Die Gemeinschaft schwebet nunmehr oben.
Das Chor. Es fehlet dieser Ehe nit welt/ daß sie seye gleich der Gütten zelt.

Dieser Streit also auffgehoben/ siengen die Vermumbten mit den
Jungfrauen einen neuen Dank an: Nach dem hieß Honos
der Ruhe vnd Schlaff ein Liedlein dieses Inhalts zu Ehren singen.
Schlaff ziehe herfür deine Vorhäng/ vnnnd verstumme darzu alles/ daß d ese
Eheleute gehen ihre Gäng/ vnd z fliegen der Lieb ihres gefallens/ Verschaffe
auch Morpheus daß sie träumen/ vnd davon Lust vnd Freud vernehmen/
auff daß sie auch können darneben/ wie in alten Zeiten leben/ Himmel be-
weise deine Etern vnnnd affection / vnserm Clima / sampt dieser Nation.
Plutus bedanckt sich der erzeugten Ehren/ gegen die Vermumbten/
vnnnd zur Vergeltung der geleisteten Huldung so sie der Liebes
Schönheit vnd der Englische Sonne gethan/ nahm er sie mit sich
zu dem Tempel der Ehren/ wo ihnen alles reichlich vergolten werde/
angesehen nunmehr Reichthumb vñ Ehre sich zusamē verelichet.
Als nun Plutus alles verrichtet / wurde derselbige Tag vnnnd A-
bend mit einem Dank beschloffen / vnnnd namen von der Gesell-
schafft ihren Abscheid / Den nachfolgenden Dienstag wurden es-
liche Theatra od Schawplätz den Comedianten/ ihre Comœdias
zu agiren vnd zu spielen auffgerichtet / Sie wurden aber auff einen
andern tag geschoben/ Der König hergege gabe selbige Nacht 300.
LL. & aliarum facultatum studiosis, 300. Studenten so in den
Rechten vnd andern faculteten studierten platz vnd raum/ das ihrige
vorzubringen / Sie kamen aber zu Wasser an den Königlichen
Pallast im vorigen Lusthaus ahn/ alle vnterschiedlich auff allerley
weise angethan / Im selbigen Lusthaus aber war ein groß Bild in
E iij Gestalt

Anno 1613. Gestalt einer halb liegender Jungfraw auffgerichtet / welche in der
 Linken Hand einen globum terrestrem bey nahe so groß als ein
 Berg truge/auff die ander leget sie ihren Kopf/ mit vielen Strahlen
 umgeben/ vñnd sahe in eine grosse Bibel so benben ihr auff ein
 Pult lage. Auff der ander seiten war das Englische Wapen/ wie
 auch des Pfalz Graffen mit einer Welt/ Das Argumentum ih-
 res Aufzugs war/ daß die Religio oder Gottesdienst / die Welt
 zu Engelland gefüget / ohngeacht was die Poeten gesagt/ Diuifus
 ab orbe Britannus, daß Engelland von der Welt abgesondert/
 Noch dannoch gebe diese Ehe Bisach/welche im Himmel mit der
 einzige Tochter des Weisen Königs in Britannien vñnd des Durch-
 leuchtigsten Fürsten vñnd Herren/ Herren Friderichen des V. Pfalz-
 Graffen vñnd Churfürsten/ welcher ein Guldene Welt in seinem
 Wapen führet / so nunmehr dem Wapen des Königreichs Engel-
 land zugethan/beschlossen vñnd alhie auff der Eiden volnzogen / den
 Poeten zu wiedrigen vñnd zu glauben / daß dermahl eins wann es
 Gott gelieben wird/die Welt/nach dem sie von ihren Ithrumen
 gesäubert/vñnd alle Abgötterey außgespreyt/ sich zu der wahren Er-
 kantnuß Gottes begeben werd / welche sauber in aller warheit in
 Engelland vñnd der Chur Pfalz geprediget würd / Darober wur-
 de Atlas herfür gefordert ihr den globum terrestrē abzunehmen
 vñnd der Aliteja das ist der Warheit zu vberlieffern/ Diweil sie die-
 se Insel zu ihrer Wohnstell außgewhlet/Auf welchem globo drey
 Theil der Welt/nemlich Europa, Asia vñ Africa außginge / doch
 zuvor von den Trommetern der Warheit beruffen/von der Aliteja
 vñnd irem defensore, dem König in Engelland den Weg der Sel-
 ligkeit zu lernen/ Gott zu Ehren/ vñnd eines jeden Seel vñnd Selig-
 keit zu nuh. Erstlich erschienen die 9. Musz der Götinnen alle
 in Nonnen Kleydern angethan/ auff ihren Instrumenten zu spie-
 len/ vñnd vor dem König dieß Liedlein zu singen wie folget. Zu dir
 kömpt o König die ganze Welt/Dir zu huldigen vñnd ihre macht/Diweil
 deine Schönheit etm jeden gefelt/ Die Lieb vñnd Ehr auch so viel macht/daß
 sie die Warheit bey dir vñnd verlegt ihr suchen / Wo ihr Tempel ist gesetzt/
 Nach diesem kam Atlas beklagte sich seiner mäh/ vñnd sagte er ha-
 be vom Archimode etwas gelernet/wann er nur noch ein ding het

te/so könnte er das Gebäw noch wol lenger tragen: Weil er aber nun
 mehr müd/vnnd auch Hercules der ihme geholffen/ser er zu dieser
 Insel gekommen/welche das ding allein hett/das er begehrt/nemb-
 lich Aliejam, die vnbesleckte Jungfraw/die Wahrheit/auff welche
 er sich ganz vnd gar verlassen/zur schuldiger Danckbarkeit käme er
 zum König dieser Insel als zum defensor vnd Vertheidiger der
 Wahrheit/vnd verhiesse ihme neben diesem/das alle Nationen der
 ganzen Welt würden zu ihme kömnen der Wahrheit Ehr anzuhun/
 angesehen die ganze Welt auff ihr bestund vnd ruhet/Inmassen die
 Jungfraw ohnlängst gefungē/die in zu diesem Königreich beglei-
 tet/vnd inen nichts anders wünscheten/als ihrer Frawen der War-
 heit zu folgen/der Narrischen Liebe abjudanckē vnd hergegen den
 König anzunehmen. Demnach er seine Reden fürbrachte/kehrte er
 wieder zu seinem globo, vnnd nahm mit sich die 3. Musas die 3.
 Jungfrawen nemlich Clio, Terpsichore vnd Vrania, die diß Lied
 lein sangen. Europa ritte du erst her für/welt deine Seel schon hat empfan-
 gen/das lieche der Wahrheit Rein vnd Pur. Nach das dein Fürstinnen
 auch erlangen/desgleichen Geist in ihren Herzen/das sie getrost seyn in iren
 Schmerzen/Nach dem ein Theil des globi, auff welchem Europa
 war abgerissen/sich eröffnet/da kam eine Königin herauf mit ih-
 ren 5. Töchtern vnd Fürstinnen/die sich nenneten/Gallia, Hispania,
 Germania, Italia vnnd Græcia, neben ihrem Admiral vnnd
 seiner Frawē/die da heissen/Oceanus vñ Mare Mediterraneum,
 mit allen ihren Lehnleuthen/die da seyn/Die Löre ein vornehmer
 Fluß in Franckreich/die Voete/der Rhein/die Eiber/vnd der Ache-
 lous/welche alle zugleich ihre Früchten vnd Einkommens der Flüs-
 sen dem Dreutigam vnnd Braut opfferten/Eine jegliche der Für-
 stinnen hatte drey Diener nach sich: Als die Französische hatt ein
 Discayer/ein Nieder Bretagner/vnnd ein Lottringer/Die Spa-
 nische hatt ein Portugeser/Arragonier/vnnd Catalanier/Die
 Deutsche hatt ein Ungrischen/Behmen vnnd Dähnen/Die Ita-
 lienische hatt ein Neapolitaner/Benediger vñ Vargamasche/Die
 Griechische hatt ein Türcken/Albaneser vnnd Bulgarianer/zwar
 alle gekleidet nach ihres Lands arth/vnnd trugen alle zugleich Fas-
 celn

Anno 1613. *steln in ihren Händen : Nach dem nun alles Opffer geschehen/ danketen die Fackelträger ein VorDank nach einer Vocal Music/ Darnach rief Atlas auch die Fürsten zu danken mit ihren Fürstinnen alle gekleidet nach ihres Landes Gebrauch : Als nun der Dank vollendet / name Atlas zu sich 3. andere Musis, nemlich Calliopen, Melpomenen vnd Erato, die diese nachfolgende Verslein bey dem globo sitzent also sungem/ Gehet nun herauß Königin / weil euwer Augen heller gesehen haben / als die Stern/ Ich aber gar dunkel / ist es nicht zu beklagen / Ja von dem hellen Liecht seht weit vnd fern : Kommet vnd suchet wieder die helle Klarheit / In diesem s. n. Brunn der Wahrheit Gleich drauff kam die Königin Asia herfür vnd neigte sich nicht für der Wahrheit/ Ihre Fürstinnen die ihr folgeten/ thaten es auch nicht / Solche aber waren Syria, Palästina, Mesopotamia, Chaldaea vnd Assyria, alle/ausgenommen die zwey letzte/ gekleydet nach ihrer arth/ Dann auff einer seiten war die eine gar köstlich angethan / auff der andern aber gar armselig/ Dieselbige nennet sich Arabia/ Die ander Fürstin war halber auff Persianisch/ halber auff Medisch angethan/ Der Admiral welcher sich nennet linus Agarius mit seinen zwey Weibern die da heißen das Rother vnd Hircanische Meer/ folgete ihnen/ ihm aber alle ihre Lehn Leuthe/ als der Tiger/ ein Fluß in Asia/ der Fluß Agner/ der Fluß Ganges/ der Fluß Euphrates / der Jordan/ der Fluß Tader / vnd die Don/ alle ihre fruchte ihres Lands zu opffern / Ein jegliche der Fürstinnen hatt 3. Diener / alle gekleydet auff Mesopotamisch/ Tartarisch/ Hottomannisch/ Indianisch/ Jädisch/ Samaritanisch/ Hircanisch/ Anatolisch/ Joumeisch/ wie die Egyptier/ Sythier/ Parther/ Hircanier / Dythinier / Phrygioner/ Dorier/ Jonier vnd Corinthier/ wie die auß Licaonia, Pamphilia vñ Cilicia, Ein jeglicher vnter ihnen war sonderlich angethan/ vnd truge ein Fackel vnd danketen ein VorDank / nach ihnen danketen die Fürsten mit ihren Fürstinnen / doch auff arth vnd weise wie sie in ihren Ländern pflegen zu danken/ Welches sehr lustig vnd frewdig anzusehen gewesen. Da wurden zu letzt die 3. letzte Musæ durch den Atlas abgeholt/ die andere vnd letzte Königin zu ruffen/ Sie wurde aber*

gefor:

gefordert mit diesem Gesang/ Africa kom heraus du scheußlichste in Irthum/ Such dein Ruhe/ Heil vnd Wohltath in dieser Insel/ auff vñ
 geff dich derwegen nicht weit herumb/ dann hie ist geses der puren Warheit
 Tempel. Da erschiene Africa all anderst angethan als die vorige
 Königinnen vnd folgten jr 4. Fürstinne jre Töchter/ nemlich Bar-
 baria, Numidia, Lybia, Ethiopia, welche keine Ehr der Aliteja er-
 zeigten/ außgenommen die letzte des Priester Johans Frau/ Es
 tratt auch herfür ihr Admiral der Oceanus Atlanticus vnd Æ-
 thiopicus beyde noch ungeehlichte Brüder/ vñ fürte mit sich jre Le-
 henleuth/ die da seyn der Nilus, Zamber, Niger vnd opfferten die
 Früchte ihres Lands wie die vorige gethan hatten/ Hatten auch
 Diener mit Sackeln vñnd gekleendet ihrem Landes Gebrauch nach/
 wie die Bresilianer/ wie die zu Madagascar/ wie die in Guinea, zu
 Thunes vñd Fez/ wie die in Alger/ in Amazonia, in Sicilia, Sar-
 dinia, Ethiopia &c. vñd danketen jren Vor-Dank wie die vorige/
 vñnd darnach die Fürsten mit ihren Fürstinnen gemeh den andern/
 Da der Dank vollendet/ siengen die Mulz auff begeren der Ali-
 teja, drey zu dreyen diß Liedlein wie folget/ zu singen 1. Verlasset hin-
 furo eueren Streite/ ihr Fürsten vñd jr Fürstinnen/ Welcher auch ewer
 Heßhafftigkeit/ wolt ihr sonst der Warheit dienen/ So gebt euch dem Kö-
 nig den da sördet jederman/ vñnd sicher Leben möchtet/ 2. Irret diesem Kö-
 nig/ der da Gültig den Gottesdienst in Enaelland hat zelrachte die Irthum
 auch Safft wüth des Türcen geret auß dem Land/ der Mahomet vñnd
 des Patls Abgötterey/ seynd darin gang vñnd gar nicht frey. 3. Ihr Herzen
 bringer doch alle zugleich Euerer Keger auff diesen Plan/ auff daß sie erer-
 ken das Himmeireich/ so bald sie sich bekehret han/ vñd werden erkant haben
 in Warheit der Religion ihr Klarheit/ Das Chor: Africa, Europa, vñ Asia,
 was stehet ihr still alda/ verlasset doch ewer Abgötterey/ vñd erhet euch zu
 Gott ohne Scheum/ wol So i vns die Genad verleijt/ zu haben sein Wort
 in Elnigkeit/ Da nun alle verrichtet/ da wendeten sich die Königinnen/
 Fürstinnen/ das Meer/ die Fläß/ vñd alle frembde Nationen gegen
 Alitejam sie zu verehren vñnd anzubeten. Darauff bedankte sich
 Atlas, daß sie die Welt verlassen/ vñnd sich zu der Warheit begeben/
 Gleich that sich die Welt auff vñnd zertheilte sich in zwey
 Stück/ worin ein Paradies gesehen wurd/ vor welchem ein Engel

Anno 1613. mit einem flammigen Schwert als ein Hütler auff einem Todten
 Kopff stunde/ Die Warheit aber saß zwischen den Sternē/Engeln
 vnd Cherubinen/ welche die Königinnen mit ihren anhang zu sich
 ins Paradeiß mit einer statlichen Masse freundlich vnd lieblich
 beruffen vnnnd laden thette / Die Ladung aber lautet wie folget.
 Welchem die Buß vnd der Glaub das Herz hat rechschaffen wol getroffen/
 vnnnd saet darzu daß er Christo ohne scherz/sein Heyland sey vnterworfen/
 Der darff gewiß den bitteren todt nit fürchten/zu gehen in die 7 himels Pfortē.
 Als nun die Nationē solche Ladung vernommen/hat Atlas vnd die 9.
 Mux sie zu dem Paradeiß begleitet / vnnnd so bald sie da ankamen/
 weichete das fewrige Schwert mit dem Tode/ vnd das Paradeiß
 beschlosse sie gleich / Also endet sich diser Actus. Des andern tags
 ist nicht allein zu London / da auch alle Glocken geleutet wor-
 den/sondern auch im ganzē Land vnd Königreich nichts vnterlassen
 worden/was zu Ehr vnd Lust einer so Fürstlichen Hochzeit dienen
 möchte/Zwar solches wehrete biß zu end des Monats Maii/da sich
 der Pfalz Graff Ehusfürst widerumb zu rück nach Hauß be-
 geben wolte/vnnnd wurde auch sampt seiner Fürstlichen Braut von
 ihrer Mayt. vñ den vornehmste Herren des Lands biß gehn Roche-
 stre begleitet / von dannen scheiden sie sich von ein ander vnd zogen
 nach Mergat/wo sie sich zu Vort oder Schiff begeben/nach Fließ-
 singen zu segeln/so bald sie sich zu Fließingen naheten / wurden sie
 statlich von ihrer Excellenz Graffen Moriz zu Wasser emp-
 pfangen/davon weiter hernach soll gemeld werden.

Grosse Geweßbrunst an vnterschiedlichen Drtzen vorgegangen.

Den 11. Martii ist zu Dfnabrug einer schreckliche Geweßbrunst
 entstanden/welche in kurzem dermassen vmb sich gefressen/ daß
 dardurch der mehrer Theil d' Statt verdorbt/ als vnser lieben Frau-
 en Kirch/mit dem Thurn vnnnd Pastorey/die Natomker Kirch mit
 dem Kloster/das Nonnenhauß mit der Capell/ S. Jacobs Kirch/
 Die Heger Straß/die Schwein Straß / die Löher Straß / die
 Behr Straß/die grosse vnnnd kleine Silwore / die Newe Straß / die
 Hasen-

Hasenstraß / mit einem Theil vom Freithoff / die Mühlen Straß Annao 1613.
 mit der Mühlen / die Hasenfort mit 2. Metalln Stücken neben dem
 Pulffertthurn / die Klingenburg / die Sack Straß / S. Vitus Cas-
 pell vnd auch das Hospital / die Straß hinter vnser lieben Frauen
 Thumb / die Statt Bag / die Statt Schreiberey / der Statt Hoff-
 heuser / der Tectlenburgische Hoff / Sollen in 942. Häuser ohn
 Stellung vnd Schewren verbrunnen seyn.

Den 16. diß hernach hat sich zu Bräuel ein Brand erhoben / darin
 19. Häuser verbrunnen.

Gniesen in Poln ist vmb diese zeit auch in die Asche gelegt worden /
 soll durch das Meutinirende Polnische KriegsVolk / so noch im
 Land herumb vnbezahlt streiff vnd mit Brandschack gegen Fleck-
 en vnd Stätten grossen gewalt vbt / beschehe vnd angelegt seyn / daß
 als da Jahrmarkt gewesen / haben sie an 13. Orthen Feuer einge-
 legt / in Meinung wann die Bürger dem Feuer wehreten / vnter des-
 sen die Häuser zu plündern / welches ihnen geseht / dann das Feuer
 so plözlich vberhand genommen / daß nicht allein die ganze Statt
 vnd Vorstatt / sondern auch Kirchen / Schulen / Klöster / alle Krd-
 merey vnnnd Wahren verbrunnen / vnnnd auffser was in der Eil in die
 Keller geworffen / nichts davon bracht.

Zu Goldberg in Schlesien sollen auch 500. Häuser verbrun-
 nen seyn.

Den 18. Aprilis sind zu Magdeburg auff der langen Strassen
 320. Wohnungen / darvnter 45. Brato vnd 5. Backhäuser / auch
 S. Catharine Kirche / inwenig Stund in die Asche gelegt worden.

Zu Constantinopel ist folgendes vnversehen auch ein Feuer
 außkommen / dardurch bey 2000. Häuser verbrunnen / vnnnd weiln
 etliche Kauffleuth ihre beste Sachen vnterm Brand in Gewölber
 thun wollen / der Nassuff Bassa aber voruber kommen / vnnnd einen
 Kauffman von Aleppo sehen der ein Büchsen in Händen gehabt /
 hat er denselbigen beschuldiget als ob er ihn erschießen wollen / derv-
 wegen all sein Güter in 100000. Echini werth confiscirt.

Anno
1613.

Stättlicher Einzug des Churfürsten von Brandenburg in Berlin.

Zu 11. Martij hat der Churfürst von Brandenburg mit der Preussischen Lebensfahne mit 800. Pferden vnd einem ansehnlichen Comitatz einen stättlichen Einzug zu Berlin gehalten / darbey sich auch ihrer Churf. G. Herrn Brüder Marggraff Hans Georg / Ernst vnd der Erzbischoff zu Magdeburg befunden / darauff folgenden Tags bemelte Lebensfahn mit stättlichen Solennitäten in die Thumbkirchen gebracht vnd auffgehengt / mit Lauten / Harpfen / Geysen vnd allerhand stättlichen Seitenpieln musificirt / darneben mit 24. Silbern Trommeten geblasen vnd mit 2. Silbern Heerpauken darein geschlagen / darbey ist auch ein schöne Predig gehalten vnd das Te Deum laudamus gesungen worden.

Mandat der General Staden an die Matrosen vnd Einwohner/ze.

Wie diese zeit haben die Spanischen allerhand Mittel einer künfftigen Pacification mit den vereinigte Niderlanden zu treffen vorgeschlagen / dieselbe aber haben sorg getragen es steck ein Betrug dahinter / sonderlich weiln die Spanischen mit allein Ostende / vnd andere Orth starck fortificirt / sondern auch in Spanien ein gewaltige Armada zur See außgerüstet worden / dafür der König in Engelland auch vorsehung gethan / vnd die See Küsten bevoorauß in Irland zu Land vnd Wasser verwahren lassen / Vnd demnach vmb den 12. Martij Graff Moris im Graffenhaag zu Tisch gesessen / ist einer von den Herren Staden / zu ihm kommen / vnd etwas heimlich mit ihm ins Ohr geredet / darauff er also bald auffgestanden vnd mit den andern Herren zu Raht gangen / vnd wol 3. Stund besamen blieben / darauff ist nachfolgenden Tags allen anwesenden Obristen vnd Capitän befohlen worden ihre Companien zu stärken vnd in guter bereitschafft zu halten / auch allen Inwohnern des Lands / so sich in Dienst frembder

Herz

Herrschafft begeben / bey verlust Leibs vnd Guts/ sich dessen wider
zu entschlagen/publicirt worden. Anno 1613.

Sigismund Batthori weiland Fürst in Siebenbürgen mit Tod abgangen.

Den 27. Martij hat zu Prag der Schlag H. Sigismund Batthori weiland Fürsten in Siebenbürgen auff der rechten Seiten gerührt / darvon er als bald weder Händ noch Füß rühren/ auch nicht mehr reden können / darauff er folgendes Tags zu 10. vhrn vor mittags tods verbliehen vñ die Leich in S. Jacobs Kirche in der alten Statt mit begleitung vieles Hoffgefinds in ein Capell getragen vñ den 27. Aprillis wider herober in die Schloß Kirchen geführt vñ folgendes Tags in ein Capell zu S. Sigismund genannt bald im Eingang begraben worden/ Auff dem Sarc ist das Bilden Dñi gelegen/welchs hernach Herr Schlabata zu sich genommen.

Hungarischer Landtag zu Preßburg gehalten.

Im Monat Martio ist zu Preßburg ein Hungarischer Landtag/darzu Keyß. May. wie vorm halben Jahr vermeld worden/ zu förderst gereiset/ gehalten worden/ Vnter andern Articeln der Proposition ist gewesen/ daß der Articel wegen Aufschaffung der Teutschen auß den Hungarischen Festungen vñ Gränzhäusern wider cassirt möge werden/ in Verachtung/ daß das Königreich Hungarn ohn Hülff der Teutschen/ sich nicht allein schützen könt/ vñ dz ein vnzahlbare Meng Teutsche hohes vñ nidriges Standes Versohnen ihr Leben in Hungarn gelassen / also daß dahero die Teutschen das Vngerland ihren Kirchhoff zu nennen gepflogen/ Weill nun ob diesem Puncten die Hungarn nochmaln sich widerstempfig erzeiget vñ d theils außdrücklich verlauten lassen/ Es freffe sie gleich so mehr der Bär als der Wolff / Durch den Bären den Türcken vñ durch den Wolff die Teutschen verstehend/ vñ solches Keyß. May. referirt worden / haben sie den Ständen diese außdrückliche Wort anzeigen lassen/ Wann sie den Gñlden Scpe

Anno ter nicht haben wolten/sie hernach den Eisern annemen solten.

16 3.

Folgendts haben Keyß. May. den Vngarischen Landständen ein Decret zugeschickt vñ begehrt/den Puncten wegen Einnehmung der Teutschen nochmahln zu deliberirn/solten als dann die meiste Stimmen vnd Vota gelten/Vnd weiln hierauff die meisten die sen Puncten limitirt/die wenigsten aber sich starck oppennit/als hat Keyß. May. ihre Namen zur gebürlichen Straff auff zu zeichnen begert/welche als sie den Ernst gesehen/hat sich keiner auffzeichnen lassen wollen/sondern alle dem vorigen Schluß beygefallen/welcher gewesen/dz auff die Festungen vnd Grenzhäuser die Teutschen so wol als Hungarn/vnd wo ein Teutscher Oberster/der Leutenant von Hungarischer Nation genommen/in der Bezahlung ein Gleichheit gehalten/vnd einem so viel an bahrem Geld als dem andern gereicht werden solt/ Walonen/Welsche/Franckosen vnd dergleichen Außländer/als die nur Vbel anstifteten vñ nach der Landteut Güter vñ Haab dürstet/solten außgeschlossen seyn vñ bleiben.

Römische Keyserin zur Hungarischen Königin gekrönt.

Den 25. Martij ist die Römische Keyserin zur Hungarische Königin zu Preßburg gekrönt/vnnd dieser Actus, vnangesehen es zimlich geregnet/nachfolgender gestalt vorgangen: Demnach man in S. Martins Kirchen nahe am Schloß ligend ein Gerüst vor das Frauentzimmer auffgericht/ist in der ganzen Statt vmbgeschlagen/aufgeruffen vnd befohlen worden/daz ein jeder Bürger sich mit seiner Wehr auffß best zum StattZahne früh vmb 6. vhrn soll finden lassen/so auch beschehen/vnnd hat dieselbe Guardy vom Schloß an biß zur Kirchen auff beyden Seyten/die 2. Teutsche Fähnlin aber eines am Schloßberg dem Wasser oder Wienerische Thor zu/das ander vmb die Kirchen gehalten/Enswischen da die hierzu Deputirte Herrn Oberste nicht also gute Auffßicht gehabt/hette sich wege deß vberauff vberhäufften gedreng deß Volcks bald ein seltsames Spiel erzeigen mögen/wie dann alle Thor/biß die Krönung vorüber/versperret blieben/unter dessen die Buchheimische Reuterey vor den Thoren gehalten.

Vmb

Umb 8. vhrn/ nach dem ein grosse Anzahl Volcks/ sonderlich
 von Geistlichen vnd Bischöffen vorhero geritten/ seyn 5. Herolden
 in ihrem Habit vnd darnach der Hoffmarschalch Herr von Losens
 stein mit dem blossen Schwert gefolat/ darauff der Herzog von
 Braunschweig/ vnd hernach Keyf. May. auff ein Fahlen Ross
 mit lauter Goldstücken vnd schwarzem Sammet auffs köstlichst
 mit Perlen vnd Edelgesteinen gestickt vnd ein Keyerpusch aufftra-
 gend/ sich vor die Kirchen verfüget/ Bald hernach die Keyserin in ih-
 rem von Gold/ Perlen vnd Edelgesteinen gestickten vnd gewesenen
 Brautwagen/ bey welcher niemand als ihr Oberste Hoffmeisterin
 geseßen/ erschienen/ Nach dem sie nun abgestiegen/ haben sie an der
 auffgehenden Kirchen Stiegen fast bey einer Viertel Stund ver-
 harret/ biß alles Frauen Zimmer in die Kirchen kommen/ darauff
 der Keyser vnd Keyserin gefolgt vnd sich in ein Gewölb begeben/
 darinn ihr May. einen Rock von Bälidenem Zeug mit Perlen vnd
 Edelgesteinen geziert angethan vnd Keyfers Rudolffs Cron/ so auff
 800000. fl. geschetzt worden/ auffgesetzt/ Nach solchem hat sich der
 Keyser zum Altar verfüget/ vnd vor ihrer May. Frauen Ge-
 mahlin/ dieselbe zur Hungarischen Königin zu krönen/ dem Ge-
 brauch nach intercediert/ Darauff ihr May. vnter eine auffgerichtē
 Himmel sich begeben/ Nachmaln haben die 2. Bischöff die Keyse-
 rin/ welche sich enzwischē anders vnd mit einem blawen Goldstück
 bedendet/ auch zum Altar geführt/ alda man ihr durch den Herren
 Cardinal Forgatsch etliche Sachen vorgelesen/ Bald nach diesem
 Actu hat man die rechte Hungarische Cron jr kneyend auff die Ach-
 sel gesetzt/ die ist aber bald mit wenig worten sprechend von 2. Her-
 wigggenommen vnd / wider auff den Altar gesetzt worden/ her-
 nach hat die Keyserin communicirt/ vnd ferner durch 2. Bischöff 3.
 Staffeln höher zum Altar geführt worden/ In solchem hat der Hun-
 garische Palatinus bald ein andere Cron/ welche auch gar schön
 gewesen/ dem Cardinal Forgatsch eingehändigt/ welcher solche der
 Keyserin auffgesetzt/ auch ihr den Scepter vnd Apffel in die rechte
 vnd lincke Hand vberreichet/ So bald solches geschehen/ hat man nit
 allein im Schloss/ sondern in der ganzen Statt angefangen zu
 läuten

Anno 1613. läuten vnd 3. mal auß groben Stücken / so wol auch die Bürger vñ Musquetierer nach einander loßgebrand / Ferner hat sich die Keyserin vnter einen absonderlichen Himmel in einen Sessel verfürgt vnd nach vergangenem Act vñ Ceremonien mit auffgesetzter Cron vñ vorgehender Keyf. May. eigener Person wider zu ihrem Wagen verfürgt / alda der Keyser auch wider zu Ross / gefessen vñnd der Keyserin vorgeritten / Vorhero aber alles Hoffgesind Teutsche vñd Hungarn geritten / hernacher alles Frauen Zimmer in grosser Anzahl vñd Gedräng gefolgt / So bald der Keyser vñd Keyserin wider ins Schloß kommen / hat man wider alles Geschütz auff allen Orthen abgelassen / darauff man bald zur Tafel sich præ parirt vñd haben deß Keyfers Teutsche vñd Hungarische Heer Pauker vñd Trommeter alternatim bey einer halben Stund sich hören lassen / als dann sind die Trachten auffgetragen worden / Neben der Keyserin ist in einem guldnen Becken die alte Hungarische Cron / Scepter vñd Apffel gelegen / Sie hat aber sie Cron allbiweil auffgehabt / Nachmaln haben etliche Hungarn an statt vñd von wegen deß Königreichs Vngarn der Keyserin ein Præsent vñter einem rothen Taffet offerirt / dargegen der Hungarischen Guardyn hinder dem Schloß bey 70. Eimer Wein neben reichung Brots nach Notdurfft Preiß gegeben worden / was sie für ein Leben darbey geführt / ist nicht zu vermelden / Sonsten ist alles vnangesehen deß grossen Volcks / ohn Tumult vñd friedlich abgangen.

Oberst Rome iustificirt.

Gegen Anfang deß Aprilen hat Erzhertzog Leopold auß sonderlichem Befehl nach dem Obersten Rome geschickt / welcher als bald erschienen / dem ihr Durchl. vorgehalten / er sey an jeko sein Gefangener / Auff welches er Rome sein Rapier begert / die Bestellte aber haben ihn als bald angenommen vñd nach Hohenbaar neben 2. andern Hauptleuthen geführt / alda er wol verwahrt vñd endlich kurz hernach sein Kopff lassen müssen / Die Ursach soll zum Theil seyn / daß er zu Böhmischen Budweis auff dem Rathaus etliche vom Adel / deren Blut man im Saal da solches beschehen nicht abwaschen

wäschen oder abschaben kan/vnschuldiger Weis mit dem Schwert Anno
hinrichten lassen.

1613

Etlich Schiff auß Ost Indien ankommen / 11.

In diesem Monat sind 3. Schiff auß Guinea in Ost Indien
mit Gold/ Elephanten Zän vnnnd andern Wahren reich beladen
im Tessel in Holland ankommen/ avisirend/ ihr Nation heet der
Orthen guten Sieg gegen die Spanier erhalten.

East India

Die vereinigte Provinzen haben vmb diese zeit in 80. Schiff
zu Rotterdam/ Amsterdam/ Horn/ Enckhausen/ Delft/ Gliestingel/
Wittellburg vnnnd andern mehr Orthen außgerüstet/ des Intents
solche theils wider die Portugesen in Ost Indië/ theils wo die schwe-
re new auffgesetzten Imposten im Drefund in Dennaemarc nicht
abgeschafft würden/ den Sund mit Gewalt zu eröffnen.

Es haben hingegen die possidirende Fürsten zu Gälch durchs
ganze Land die newe in wehrendem Krieg auffgelegte Imposten
auff dem Rhein gegen anfang Maij auffgehoben/ dessen sich die
Rauffleut nicht wenig gefreuet.

Weiterer Verlauff mit dem Türcken / 11.

Als der Türkisch Keyser die Provinz Siebenbürgen/ gleich
wie vnlangst zuvor die Wallachey vnd Moldaw/ anfallen vnnnd
unter sein Gewalt vmb den Fröling bringen wollen/ ist nicht verge-
bens spargirt worden/ zu dem End er dann ein groß Volck zu A-
drianopel versamlen lassen/ wie dann auch seine Grenitzer an vn-
terschiedlichen Orthen in Vngarn Vrsach gesucht vnd gestreiffet/
als gegen Villet zu/ haben sie ein Dorff vnnnd Schloß/ dem Herz-
ren Sigmund Forgatsch gehörig verbrand vnnnd geschleiffet/ die
Vnterthanen weiln sie nicht huldigen wollen/ gefänglich weg-
geführt. Eben also haben sie zwischen der Vestung Gran mit 2.
des Herrn Cardinals Forgatsch Dörffern auch gehaußt/ daß sich
nicht mehr als 10. Persohnen mit der Flucht saluirt/ vnd hat sich
der Beeg zu Gran verlauten lassen/ daß er noch mit einem andern
Flecken gedachtem Herrn Cardinal zuständig/ also auch hausen
wolle/

Anno 1613. wolle / wo fern sie nicht Contribuiren würden / dahero Herr Cardin
 nal auff Newhaußel befelich gethan sich in guter Verfassung zu
 halten / damit wann der Türck kompt / seiner nicht verschonet wer-
 de. Den dritten Streiff haben 1500. Türcken vnter Carlstatt ver-
 richet / daselbst bey 2000. Haupt Vieh vnd 10. Persohnen hinweg
 geführt / auch 20. niedergehawt / aber des Sangiagi Sohn / so dies-
 ses Volk geführt / ist auff dem Platz geblieben / Dieweiln dann hier
 durch der Christenheit auffs new ein general Krieg in Vngarn
 zu wachsen können / als hat Gott der HErr dem Bluthund / so sei-
 nen Vorthell wider erschen vñ wider Lusti vom Asiatischen Kriege
 wesen zu haben vermeint / ein new Gebiß vnd einen Rind in die Na-
 sen gelegt / das wideromb die Asiatische Völcker in Natolia wider
 ihn sich emport / viel Orth vnd Landschaften öd gemacht vnd ver-
 wüst / auch in Arabia ein Rebell vor ein König sich auffgeworffen
 vñ in 50000. Mohren an sich gehenckt / welcher der Festung Aden /
 so ein Passz ins Rothe Meer / sich impatronirt / dar durch den Tür-
 cken wegen der Schiffart grosser Verlust / entgegen den Portuge-
 sen an ihrer handlung mit den Persern grosser Nuß zugewachsen
 Ober dieses hat der König in Persien seinen Abgesandte nach Con-
 stantinopel / als er nach Hauß mit einem Türckischen Chiauß vnd
 der Friedens Capitulation widergekehrt / aber darinn begriffen / das
 der König in Persia dem Sultan vnterm Schein etlicher Presen-
 ten / jährlich Tribut geben solt / nit allein enthäupten / sondern auch
 dem Türckischen Chiauß beyde Hand abhawen vñ die Augen auß-
 stechen lassen / mit vermelden / er solt also gezeichnet wider nach hauß
 sich führen lassen / Dieser Chiauß nach dem er zu Constantinopel
 wider ankommen / hat er sich also bald zum Sultan führen lassen
 vñ wie er tractirt / referirt vnd gezeigt / Dieses vnd obgedachter Re-
 bellion halber hat der Sultan sein meinsts vnd bestes Kriegsvolk /
 so er gegen Siebenbürgen vñnd die Christen zu gebrauchen vorha-
 bens gewesen / durch den Nassuff Bassa abfordern lassen / gegen die
 Rebellen in Asia vñnd auff allen Fall wider den Persianer zu ge-
 brauchen / Das vbrig Volk vnd was er sonst in Vnder Vngarn zu-
 sammen bringen können vñnd in Besatzung hin vnd wider gehabt
 hat :

hat er alle stund sich fertig zu halten beym Sebel gebotten/ auch ein Anzo
 doppelte Bräcken bey Essig verfertigen lassen/ Inzerim fleißige 1613
 Rundschafft auff den von Keyf. M. angestellten Reichstag gelegt/
 nach desselben Ablauff seine Anschlag weiter zu richtē/ hierzwischen
 betrieglich alles guten durch den Vassen von Ofen/ den Frieden in
 Ungarn zu halten/ sich erbotten/ auch auff den Landtag zu War-
 schaw in Polen einen Chiauff zum König geschickt/ welcher seine
 Commission in Latein vorbrachte vnnnd ein Präsent von 60000 fl.
 werth offeriren lassen/ mit erklerung/ dz nicht allein der vnglücklich
 Success in der Roscau seinem Keyf. r. leid/ sondern das bey seinem
 Gott. Roffz vnnnd Sebel schwörend er den Frieden/ so lang der Kö-
 nig solchen halte/ nicht brechen wolt.

Schädliche Ungewitter / so an vnterschiedlichen Orten vorgegangen.

En 29. Maij hat sich im Land zu Thäringen ein schädlich
 Wetter vmb 7. vhrn gegen Abend erhaben/ welches etlicher Or-
 then hagel wie Tauben vnd Hennen Eyer geworffen vñ nach Ers-
 furt vnnnd Mühlhausen in 15. Meilen die Früchte strichweis verder-
 bet/ beneben mit Donner/ Blitzen vnd Wassergüssen schrecklich an-
 gehalten/ darvurch das Wasser die Jlm dermassen sich ergossen/ dz
 es zu Weimar etlich 100. Klafter Holz/ so wol die Puißermühl/
 ein steinere Brücken/ den Lustgarten sampt dem Lusthaus/ die Zie-
 nerne Badstuben mit Kupffer bedeckt/ das Schlacht. Fisch. Zoll-
 New. Renn. Gärtner. Zimmerhaus/ dz Haus darü die Dienstöck/
 das Indianisch Hennenhaus/ Edelg. stein Mühl/ darin der Stein
 Jaspis gewesen/ in welchen man Herzog Johans hochseligster ge-
 dechnuß Epitaphium geschnitten/ die hölzerne Brücken/ alles in
 grund hinweg vnd die Mawren vmb den Schloßgarten/ die Was-
 ser Kunst/ die Röhren an der Rinekmawer/ am Schloß ein Runderl
 mit einem Gewölbe eingerissen/ viel Zimmerholz weggeführt/ vnnnd
 das Wasser zu den Schießlöchern der Schloß. Rinekmawren
 Manns hoch in die State gelauffen/ Bey dem Regel Thor vnnnd
 Reichmühlen ist das Wasser 16. Ellen hoch gewesen/ im Kornhaus
 auff

Anno 1613. auff dem vndersten Bodend; Korn verfloßt / die Stadtgräben voll
 geschwemmt / im Schloß vnd Burger Keller die Faß mit Wein vñ
 Bier / so in der Eil nicht können verspünt werden / vnd im Gewelb
 die Fürstliche Kleyder vñ Teppich verderbt / den Fürstliche Baum-
 garten zerrissen / im Vorwerck 25. Pferd / 84. Rüh vnd Kelber / 40.
 Schwein / 6. gemeste Oren vnd viel Feder Vieh so der jungen Herrn
 schaffe zugehört / weggestößt vnd erträncket / Ferner in der Stadt
 die Nidermühl mit 13. Persohnen vnd vielem Geträd / haußrath
 vnd Barschafft / vnd sonst noch 44. Häuser vnd Schewren mit al-
 lem Vorrath weggeführt vñ 65. Persohnen erträncket / Zu E-
 risdorff sind 10. Häuser / 15. Persohnen / zu Ober Weimar die
 Mähl sampt 10. Häusern / 12. Persohnen / zu Diesfurt 9. Häuser /
 9. Persohnen / zu Groß Krumbdorff alles biß auff den Pfarr vnd
 Edelhoff / zu Vllerhalben 14. Häuser / den Schaffstall vnd 5. Per-
 sohnen / Zu Sulze 20. Persohnen / 22. Häuser / im Dorff Sulza
 9. Häuser vñ das Brawhaus / Zu Koflen das Kornhaus / die
 Mähl / Badstube / Brawhaus / die Schafferey mit 1000. Schaf-
 fen / Zu Sulseden 28. Häuser / 3. Persohnen / Zu Wardstätt 25.
 Persohnen / 10. Häuser / die Mähl sampt dem Brawhaus / Zu V-
 bersett 44. Häuser / 23. Persohnen / Zu Drobern 20. Persohn / mit
 viel Häusern vñ all des H. Schencken Vieh / zu Ober Drobern die
 Mähl sampt dem Brawhaus / zu Zottelstett vñ Matstett 30. Häuser /
 die Mähl vñ 8. Persohnen / Zu grossen Drumbach 92. Häuser
 sampt Vieh vñ Menschen weggeführt / sollen vber 1000. Men-
 schen ertruncken seyn / Es hat diß Wetter biß zu 3. vñ in der Nacht
 gewehrt / die Leuth sind auff die Böden gestiegen / Viechier in Hän-
 den gehalten vnd gesungen / Mit Fried vnd Freud ich fahr dahin /
 Item / Gott der Vatter wohn vns bey / 2c. vnd also theils mit den
 Widwen fortgerissen worden.

Solcher schweren Wetter hat es vmb diese zeit an mehr Drieh-
 strichweis gehabt / wie dan vmb Prag den 24. Maiß durch Schloß-
 sen vnd schwellung der Wasser an Getreid / Wein / Wismathen
 vnd wegführung etlich 1000. fl. werth Holz / auch grosser Schad-
 beschehen / auch in der Stadt an 3. Drieh / vñter andern in den
 Schloß

Schloß; Kirch Thurn aller oberst an der Spizen / da sonst Anno
Knopff vnd Fahnen/welche vor etlich Tagen herab genommen/er- 1613.
novirt vnd nechstes Tags wider hinauff gesetzt werden sollen / zu
stehen pflügen/eingeschlagen/also daß selbiger wie ein Fackel gebron-
nen/welches aber also bald durch etliche Personen/die sich mit gros-
ser Wähe hinauß auff den Thurn gewagt / mit abhawung der
Spizen gedämpfft worden.

Zwo Weiln von Parduwitz auch in Böhmen gelegen/ist der Ha-
gel so dick vnd in grosser Meng gefalle/daß er theils Drithen 4. Elen
dick vnd drüber gelegen/welcher nachmaln ineinander gefroren/daß
man etliche Tag drüber aufraumen müssen.

In Polen 4. Weil von Calvari / hat der Donner in ein Wall-
farts Capell/dahin von fernem Ablass zu holen gelauffen wirdt/ges-
schlagen / 5. Personen darunter 2. Mönch getödtet / vnd 30. Perso-
nen tödtlich verwundet / viel Leuth haben am Gesicht / Hand vnd
Füssen Zeichen darvon bracht/dann das Feuer gewaltig in der Ca-
pell herumb gelauffen.

Es hat das Wetter zu Magdeburg in S. Jacobs Kirchen ge-
schlagen / die Orgel zerschmettert / den Tauffstein umbgeworffen/
vnd den Thurn abgebrandt / Desgleichen zu Görlitz Hagelstein
geworffen / daß solche 3. Viertel einer Elen hoch gelegen / vnd das
Getreyd grossen Schaden genommen.

Folgende den 6. Jun. hat es zu Berlin auch ein groß Wetter ge-
habt/welches mit Hagel/ Sturmwind vnd Plazregen ein Viertel
Weil von der Statt das Korn alles darnider geschlagen.

Vnlangst hernach hat es zu Prag abermaln ein erschrecklichen
Plazregen / Donnern vnd Wetterleuchten gehabt / also daß umb
den Abend zwischen 5. vnd 6. Vhrn / das Wetter in der Alt Statt
indie Kirche zu S. Gilgen genant/ aller oberst in den Kirchthurn/
welcher in zimlicher höhe zugespizt / mit lauter Kupffer gedeckt ge-
wesen/ vnd vor wenig Jaren auffgebawet worden/ vnd in 600000.
fl. gekostet haben soll/eingeschlagen/daß der selbe von oben herab/als
wie ein Fackel gebrennt / derwegen sich alsbald etliche Zimmerleuth
hinauff gewagt/den Thurn unten ensweg gesäget vnd gehawt/daß
E. iij. cr.

Anno 1613. er endlich herunter gefallen / vnnnd zwey Häuser angezündt vnnnd in Grund vñ breunet / vnd wo fern nicht so ein vberauß großer Regen gewesen / der die Häuser vnd die Gebäw mit der Nässe vberhäufft / hettes der Allt Statt ein erschrecklichen Schaden zufügen können.

Zu Rustorff in Oesterreich / da der beste Wein wächst / ist ein Wolckbruch gefallen / dadurch so großer Schaden beschehen / als bey Menschen gedenccken der Drihen nicht vorgangen.

In Franckreich zu Paris vnnnd dero Drihen ist auch ein solch schrecklich Ungewitter vnd Wasserflut gewesen / daß fast der dritte theil der Statt in undt gestanden / vnnnd viel Leuth vnd Vieh inn vnd aussen halb ersoffen / auch sonst ein großer Schad beschehen.

Herzog von Saphoy nimbt dem Herzogen von Mantua theil seines Lands ab.

Eß tödtlichen abgangs des Herzogen von Mantua ohn Mäntliche Leibeserben / ist in vorm halben Jars Relation gedacht worden / der halben sein Bruder der Cardinal die Possession apprehendirt / zwischen welchem vnnnd dem Herzogen von Saphoy (dessen Tochter des verstorbenen Herzogen Gemahlin ist) ein Strittigkeit vnd Krieg sich erhaben / Erstlich weil die Herzogin nicht allein des Lands / sondern auch ihres Tochterleins oder Fräwlihs / so sie mit ihrem Gemahl gezeuget / sollen beraubt seyn vnd auß ihren Armen hinder sich lassen / welches der Großvatter der Herzog von Saphoy nicht gestatten wollen. Zum andern hat der Herzog von Saphoy auff die Marggraffschafft Monferrat / so ein geräume zeit die Herzogen von Mantua inngehabe / etliche pretenstiones gehabt.

Die erste Anforderung (spricht der Herzog von Saphoy) wegen der Marggraffschafft /c. beruhet auff 2. Puncten / Als erstlich weil die Mäntliche linia des Paleologischen Geschlechts durch des Herrn Marggraffen Johann Georgen / als des letzten derselben tödtlichen abgang ganz erloschen / vnd Margretha des Wilhelmi Tochter / so des Bonifacij Schwester vnd gemeldten Hans Georgen Enckelin gewesen / neben vnserm Großvatter Herzog Carlen / welche

welche beyde von Theodoro I. vnd also dem Paleologischen Cz. Anno
schlecht herkommen / hinderlassen worden / ist allen Rechten gemess / 1613;
daß in einem solchen Lehen / sonicht allein auff die Männliche / son-
dern auch Weibliche Linie gerichtet / der Manns Stamme / ober-
schon dem lezt verstorbenen nicht so nahe verwandt / die Weibspre-
sonen außschliesse.

Zum andern ist in dem Heyraht zwischen Violanta obgedach-
ten Theodori Tochter mit Graff Nymon von Saphon / im Jahr
1330. den 1. May beschlossen worden / daß nach absterben da Man-
lichen Linien gemeltes Theodori / sie Violanta vnd ihre Erben we-
gen des schlechten vnnnd geringen ihr mitgegebenen Heyrahtguts
in Montferrato succediren / doch alle von Paleologischem Cz.
schlecht hinderlassene Fräwlin / gebürlicher massen außstewern sol-
ten / nicht allein die so sich zu verheurathen / sondern auch die vbrige
so sich in Geistlichen Stand begeben würden / wie auß demselbigen
Heyrahts Notel gnugsam zu ersehen.

Der ander Anspruch so allein die Länder / welche sich von hinnen
an den Fluß Po vnd ober den Tanaro erstrecken / betreffen thut / ist
gegründet auff dem des 1435. Jahrs / den 27. Jan. zwischen Marg-
graffen Johann Jacobo vnnnd Amedeo Herzogen zu Saphonen
auffgerichteten Verträgen / so durch unterschiedliche Actus vnnnd
Schriften / nicht allein gemelten Marggraffen Johann Jacoben /
sondern auch des Johannis vnd anderer seiner Söhne / so wol bey
als nach Lebzeiten des Vatters bekräftigt worden / in dem sie solche
Länder von gedachtem Herzogen Amedeo / vnd nach dessen abster-
ben von seinem Sohn Ludovico zu Lehen getragen / in welchen Ver-
gleichungen auch obgenannte Marggraffen berührte Länder auß
rechtmessigen Ursachen / als ein Lehen von obgemelten Herzogen
zu Saphonen erkannt / vnd sich ober die Dertier Chivasso, Bran-
dizzo, Settino vnnnd Ozogna ihres Rechtes genzlich verziehen
haben. Wie nun berührte Vergleichung in obgesetzten Ländern ih-
ren ungezweifelten Effect vnnnd Kräfte jederzeit getragen / also ist
aller Billigkeit gemess / daß sie es auch im vbrigen hab / wie sie sol-
cher schon viel Jahr hero gehabt.

Die dritte Pretension ist wegen des Testaments / so Bianca von

Anno 1613. Monterrat Caroli II. Herzogen von Saphoyen Gemahlin zu Caroli II. Herzogen von Saphoy besten auffgerichtet/ nicht allein ob iren theil in Monterrat der Eheveredung einverleibt/ sondern auch vber ihr Heurathgut/ als 80000. Ducaten/ die von Keyser Carolo V. jr heymgesprochen worden/ vñ sich bis jeso mit dem Interesse auff die 700000. bel auffen thun.

Diesem ist nicht zu wider/ daß Carolus V. den Gegentheil von der Anforderung der ganzen Marggraffschafft erlediget/ vnd auff die Anspruch wegen etlicher sonderbahren Ort/ derselbigen in possessione mediante cautione & salvo jure petitorij alterius judicij zu gemelter Parthey bestem decretirt hat. Dann erstlich ist drauff zu antworten/ daß solches auß vnvollkommener Erkantnuß der Sachen vnd vnbesichtigten Actis hergeflossen/ wie auß demselbigen Urtheil vnd allen Umständen erscheinen thut.

Zum andern hat es auch den Schein/ als sey dieses Urtheil allein nach Gunst vnd Ansehen vnd wie es damals die zeit vnd Gelegenheit erleyden mögen/ erfolgt.

Zum 3. ist auch die Revisio vnd drüber erhaltene Declaratio, daß in solcher keine verjährung statt haben solle/ noch vnerörtet.

Zu welcher vnd obgesetzter vnserer Rechten Nachtheil die Herrn Herzogen zu Mantua im geringsten nicht gekönt/ noch ihnen gebühret hat/ wie sie gethan haben/ eine Vestung in Calale zu bawen/ so allein was mit der execution des Urtheils (so wir wegen habenden Rechts dermaln eins auff vnser Seyten außzuschlagen verhoffen) mehr mühe zuverursachen/ vñnd da auff mancherley weiß solches nicht gar zu verheeren/ doch zum wenigsten grausam zu schwächen vnd zu vnserem Schaden dasjenige Land/ so vns durch so viel vñnd statliche Rechte zugehörig/ durch gesuchte Neuerung vnd hoch beschwerliche Attentaten ärger zu machen/ von ihñ angesehen ist. So weit des Herzogen von Saphoy eigene Wort.

Weil nun der Cardinal Herzog zu Mantua hierinn nichts nachgeben wollen/ als ist es endlich zur Faust gerathen/ also daß der Herzog von Saphoy in die Marggraffschafft Monterrat zu Ross vñ Fuß in 20000. starck eingefallen/ viel Orth vñ Festungen

CONTINVATIO.

gen/sonderlich den 22. April Trino vnd Alba mit Bedarden spre-
 gen vnd ersteigē lassen/ Das Landvolck hat von der plünderung mit
 einer grossen Summa Gelds sich loß gekaufft/ hergegen ist das
 Mantuanisch Kriegsvolck dem Herzogen in Saphoy auch ins
 Land gefallen/ viel Flecken verbrand vnd in einem Wald viel seines
 Volcks vmbbracht.

Es haben der Papst/ der König in Spanien/ Groshertzog von
 Florenz/ die Venetianer vnd andere Italianische Fürsten ob diesem
 Zwyspalt ein groß bedencken gehabt vnd beyde Partheyen zur Ver-
 gleichung ermahnet/vnnd ist der Cardinal Boromeo vnd der Gu-
 bernator in Meiland als iudices verordnet vnnd darneben von ge-
 dachten Potentaten vnd Herrschafften viel Volck gemuffert wor-
 den/ dem Herzogen von Mantua Hülff zu leisten/ hergegen dem
 Hertzog von Saphoy auß Teutschland auch Beystand verheissen
 worden.

Auff sonderliche Ermahnung aber des Papsts hat der Hertzog
 von Saphoy die eroberte Ort in der Proviñs Monferrato in se-
 quester halten vnd dem Gubernator in Meiland einhändigen wol-
 len/darzu aber kein consens vom Herzogen von Mantua erfolgen
 wollen/ sondern dz er die eroberte Ort mit sampt dem Vincosten im
 erstatten solte/ Zu dem End daß auch Mons. Castillon Kays. Com-
 missarius von Meiland nach Turino passirt/ dem Herzogen von
 Saphoy die Aechts Erklärung zu verkündigen/ wann er sich nicht zu
 ruh begeben wolt.

Die Festung Moncaluo wie auch Casall haben starcken wider-
 stand dem Saphoyer gethan/ doch endlich hat Moncaluo auß
 mangel Prostant vnnd Munition sich ergeben müssen/ Förter ha-
 ben die Spanier vnter Don Vincenzo in 4000. starck den Pass
 bey Pandesura de Saphoyer verlegt/ welcher Niza auß be-
 dafelbst der Hertzog von Neuers etlich 100. Saphoyer erlegt vnd in
 30000. Cronen Deuth erobert/ deßgleichen hat der Hertzog auß
 Venedig Kriegs Oberster Donato dem Herzogen von Saphoy
 vnversehens ein Fahren Rürisser vberfallen/ geschlagen/ in 60. er-
 legt vnd in 40000. Cronen Deuth erobert/ Es hat der Groshertzog

Anno von Florenz allen Vandaliten seines Lands freyen passz geben/ dem
 1613. Herzogen von Mantua zu helfen/ deren sich viel in Casall in Besatzung eingestellt/ Insonderheit hat sich die Königin in Frantreich erbotten/ 30000. Man dem Herzog von Mantua auff 3. Straßsen unterschiedlich zur assistenz zu schicken/ Weil nun der Herzog von Saphoy gesehen/ daß er obermant/ hat er bewilliget/ sein præsens dem Papst vnd König in Spanien heymzustellen/ wann der Herzog von Mantua dem Keyser vnd Königin in Frantreich auch seine Sachen zuvergleichen heimfere.

Verlauff zwischen dem Köniz in Dennemarc /
 Herrn Staden vnd der Statt Lübeck/.

Was gestalt der Krieg zwischen Dennemarc vnd Schweden hingelaget/ ist in vorm halben Jahrs Continuation vermeld worden/ Ob nun wol die Vereinigte Provinzen in Niderland vnd die Hansee Statt insonderheit verhofft/ es wurd der König die new auffgesetzte Zoll vnd Licenten / so ihr May. in wehrendem Krieg/ vornemlich im Sund/ auffgesetzt / wider abthun / sind doch solche verblieben/ dervwegen die Herrn Staden auff sollicitirn ihrer Handelsleuth den König durch ihre Gesandten unterschiedlich ersucht/ diesen Bescherwerden abzuheffen/ wurd sonst andere Mittel für die hand nemen müssen/ dessen ungeacht hat der König auff den ersteigerten doppelten Zoll/ so lang zu erlegen / biß die Vncosten im Schwedischen Krieg auffgelauffen etlicher massen wider erhaben/ verharret/ oder aber es solten alle Schiff/ so durch den Sund passirten/ verbödenen/ nemlich alle Güter vnd Getreid auß ihren Schiffen in Dennemärckische auß vnd ein laden/ so daß solche Newerung den Vereinigten Niderlanden absonderlich mehr dann 20. Thonnen Golds entragen vnd den Dänen einbringen wurd/ der Hansee Statt vnd anderer Nationen zu geschweigen.

Weil nun die Statt Lübeck mercklich mit dieser Action intereffirt/ als hat sie sich nicht allein der schweren Impositionen gegen Keyf. May. beklagt/ sondern nachdem sie vernommen/ daß vom König in Dennemarc ihr Gefahr zusuchen möcht/ sich vmb verluckte Befehl

Befehlhaber vnd Kriegsvolk beworben/ auch in Verbündnuß mit Anno
den Vereinigten Provinzen in Niderland eingelassen vnd ist den 1613.
29. Maij das jurament darober beyderseits geleistet worden/ Der
Extract des Accords ist dieser:

Es soll erstlich diese Union nicht anders gemeynnt
seyn/ als allein zu Conservation vnd vnderhaltung der freyen Navi-
gation/ Commerciens vnd Traffiquen/ in der Ost- vnd Nord See/
also daß die respectue vnirte Bürger vnd Vnderthanen/ nach al-
ler Völkern/ vnnnd ihrer erlangten habenden vnnnd hergebrachten
Freinheiten/ Rechte/ Privilegien vnd Gebrauch/ die Ost- vnd Nord-
See mögen gebrauchen/ vnd so jemand gedachte Bürger vnd Vn-
derthanen daran würde verhindern/ den oder dieselben die sämptliche
Union defendiren vnnnd beschützen/ damit die mancherfaltige Bes-
schwernussen/ welche den Bürgern vnnnd Vnderthanen zu grosser
Verhinderung vnd Vntergang der allgemeinen Commerciens vnd
Schiffahrten bezeugen/ abgeschafft/ vnd dieselbe Navigation vnd
Commerciens dem H. Röm. Reich/ ganken Teutsch/ wie auch den
benachbarten Reichen vnd Landen/ sonderlich aber den Vnirten zu
Nutz vnd Vortheil erhalten vnd gemehret werden möge.

II. Derwegen dann diese Union den Freundschaften/ so die
Herren Staden mit der Röm. Keyß. May. vnd dem ganken Reich/ re.
Röm. Mayest. in Frankreich vnd Großbritannien/ wie auch den
sämplichen vnirten Evangelischen Chur- Fürsten vnd Ständen/
bis nach zu vnderhaltung nicht prejudiciren/ vnd die Statt Lübeck
Keyß. May. so wol dem H. Reich schuldigen Gehorsam leyssen/ vnd
in gleichem die sämpliche Vereinigte bey fren Alliantien/ Rechten/
Statuten/ Gebrauch vñ Bündnussen verbleiben/ vñ hiemit nichts
verändert/ geschwächt noch auffgehoben seyn soll/ jedoch alles saluo
presenti federe.

III. Sollen die Vereinigten diese Artickel auffrecht vnd treuw-
lich vnderhalten/ vnd mit dem Eyd bestettigen.

IV. Sollen die Herren Staden diese Union dem vereinigten
vnd gemeinen Wesen zum besten dirigiren/ vnd der gestalt/ daß die
Statt Lübeck allemal darsin gehört/ vnd in allem ihre freye Stim-

Anno 1613. **memitgeben solle / zu welchem ende dann die Statt Lübeck einen**
Gesandten/der allen Rathschlägen/ so die Union betriefft/ beywoh-
ne im Haag oder wo die Herrn Staden sonst zusamen kommen
werden / halten sollen / in gleichem mögen die Herrn Staden einen
Committenten zu Lübeck halten / damit alle Consilia desto besser
communicire/vnd was zu effectuiren seyn wirdt/ in acht genommen
werden kan.

V. Sollen die Vereinigte ihre Contributiones, darzu dieselbe verpflichtet / vnd so viel jederzeit davon für gut erachtet wirdt / auff ihren eygenen Kosten / an Gelt / Schiff / Kriegsvolck / zu Ross / vnd Fuß / in aller Zugehör vnd Gebär / in guter Verensschafft halten / vnd mit solchen an Orth vnnnd Enden / dahin es bestimbt / oder nothwendig seyn wirdt / sich finden lassen / insonderheit aber ist vers tragen / daß die Reichsstatt Lübeck alle mal das 9. Theil / das ist / wann die Staden 8. die von Lübeck eins tragen sollen.

VI. Wann bey demjenigen so die Commerciana vnd Schiffahrt verhindert / auff fürgehendegut vnd freundliche ersuchung / nichts / was Recht vnd Billichkeit erfordert / zu erhalten ist / so soll man gegen demjenigen mit Macht defensiue procediren / damit die Privilegien / Commercia vnd Schiffahrt / befreuet vnd gesichert werden mögen.

VII. Vnd ob es zun Waffnen kommen solte / sollen die Vnirt zu ihre Bürger / Eingeseffene vnnnd Angehörigen / so Kriegs als Schiffleuthe / welche der Widerparthey dienen / bey Peen Leib vnnnd Gut abfordern / auch dem Gegentheile auß ihren Stätten oder Gebieten / weder Gelt / Volck / Schiff / Amunition / Waffnen / Divers / bey Leibstraff gefolgt / sondern solches aller Orthnen verhindern werden solle.

VIII. Im fall in des Gegentheils Landen der Vnirt Vnirdthanen Schiff / Güter / oder was außstehende Schulden verarsrestirt / in der See angehalten / weggenommen oder preis gemacht wurden / soll solches in der Vereinigten Landen / Stätt vñ Gebieten / dergleichen auch geschehe / vnd gegen einen jeden helfen wehren.

IX. Der Vereinigten Schiff sollen Macht haben / einer des andern

ändern Hafen und Ströme / frey vnd vnverhindert zu gebrauchen / Anno
darinnen ihre Nothdurfft verrichten vnd repariren / doch daß man 1613.
keine einige Gewalt brauche / sondern alles zu danck bezahle.

X. Sollen der Vnirten Vnderthanen in den Landen vnnnd
Stätten dieser Vnion das Bürgerrecht vergünt / auch die Erbs-
schafft darzu erbesugt ist / vnwiderlich gefolgt werden / doch mit
erlegung des 30. Pfennings / vnd ohne vnderseid der Religion / so
im Röm. Reich zugelassen worden / doch soll ein jedweder sich Bür-
gerlich verhalten / vnd den Statutis loci vnterwerffen.

XI. Niemand von den Vnirten soll sich ohn des andern Cons-
sens mit dem Gegentheile vergleichen / oder sonst etwas eingehen / das
dem andern zum Präjudiz vnnnd Schaden gereichen köndte / son-
dern vielmehr dahin trachten / daß in gemein Fried gehalten / der
Vnirten Vnderthanen / Schiff / Güter vnd Commerciën von den
Beschwerdenn befreiet / vnnnd man zu vorigen Privilegien vnnnd
Freihelten gelangen möge.

XII. Wann auch ein Fried oder Stillstand mit dem Gegen-
theil gemacht würde / soll es mit genreinem Rahte beschehen.

XIII. Dieser Bund soll wehren 15. Jahr / vnd auff gemeine
beliebung weiter continuirt werden / im fall auch deswegen einer o-
der der ander in stehender oder nach geendigter Bündnuß / zu Was-
ser vnd Land angefochten oder beschweret würde / so soll einer dem
andern gegen einem jedwedern getreue Hülff vñ Beystand leyssen.

XIV. Wenn auch einige Potentaten / Land vnnnd Stände /
sonderlich aber andere Hansee Stätte / in diese Vnion sich begeben
wollen / sollen auff billiche Conditiones darzu genommen werden.

Dieser Schluß ist mit Eydspflicht / auch beyder theilen Innsig-
eln bekräftiget.

Auff diese gemachte Bündnuß hat hergegen der
König in Dänemarc seinen Cansler Jacobum Bilsfeld sampt D.
Iona Charisio als Gesandte mit etlichen vom Adel ganz stattlich
mit einem grossen wol armirten Schiff / darauff 60. Metallen
Stück Geschütz vnd einer Yacht mit 16. groben Stücken in Spa-
nien abgefertigt / welche dann glücklich ankommen / vom König wol

Anno 1613. empfangen vñnd von ihrer May. Tafel gespeiset worden / Unter
 wegs sollen etliche Lübeckische Schiff von ihnen feindlich angetas-
 set worden seyn / Weiln nun folgendes der König in Dennemarck
 in 40. Schiff aufrüsten lassen vñnd auch nochmahl von einer gros-
 sen Kriegspræparation in Spanien zu Schiff vñnd zur See der
 Rufferschollen/als haben die Herrn Staden zur See sich auch ge-
 waltig gerüstet vñnd viel Rauffarter verarrestirn vñnd zur See auß-
 rüsten lassen/auff allen Nothfall gefast zu seyn/So hat auch Graff
 Moriz vñ sein Bruder Prinz Henrich Friederich etliche Rittmeis-
 ter vñnd Capitän/so dem König in Dennemarck lezmaln gedient
 vñnd sich wider in Holland begeben/ vor sich koften lassen/ deß Den-
 nemarckischen Wesens vñnd derselben Landen Gelegenheit zu er-
 kundigen. Hierzwischen aber ist von Herrn Staden vñnd Graff
 Morizen nichts vñnterlassen worden / den Frieden zu vñnterbawen/
 zu dem End vñnterschiedliche Gesandten vñnd Schreiben zum Kö-
 nig in Dennemarck verschickt/ auch deßwegen der König in Engel-
 land ersucht worden.

**Folget ein Copey deß Antwort Schreibens deß
 Königs in Dennemarck an Burgermeister vñnd
 Rath der Statt Lübeck.**

Christian der Vierdte von Gottes Gnaden/zu Den-
 nemarck/ Norwegen/der Wenden vñnd Gotten König / Herzog
 zu Schleswick/ Holstein/ Stormar vñnd der Dithmarschen/ Graff
 zu Oldenburg vñnd Delmenhorst/2c.

Vñsfern gnedigsten Gruf zuvor/ Ehrsame liebe besonder/ Wir
 haben Ewer Schreiben durch Zeigern vberbracht/wol empfangen/
 vñnd was ihr darinn deducirt, nemblich/ daß eine geraume zeit he-
 ro/wieder ewre vermeinte Privilegien vñnd Freyheiten / die Com-
 mercia in vñsfern Reichen vñnd Landen / mit hohen Zollen vñnd vn-
 gewöhnlichen Imposten beschweret worden / vñnd das/ob ihr zwar
 vmb vnser gnedigste Confirmation den erwenten Privilegien vñnd
 Abschaffung der Beschwerunge angehalten/jedoch nichts Fruch-
 barliches darauff erfolget / die Gesandten auch vñnverrichteten
 Sachen

Sachen dimittirt / die Schreiben nicht beantwortet / sondern dem Anno
Votten allein / der beschêhenen Liefferrung halben / nur Recepissen 1613.

mitgetheilet worden seyn / Imgleichen daß ihr vnsern sonderlichen
Schreiben vnd gedruckten Patenten / die Zufuhr auff Schweden /
weil der Krieg gewehret / belangend / habet contradiciren müssen /
damit gleicher gestalt nichts außgerichtet / sondern die Zöll gleich-
wol verhöhet / Ewern Bürgern viel Schiffe / viel Güter confis-
cirt vñ preiß gemacht / eins theils der Schiffleute gefangen genom-
men / vñ vbel gehalten worden / vñ ihr dahero bewogen / der Rö-
mischen Rep. May. Vnsrem freundlichen lieben Herrn Oheimb /
solches zu klagen / euch auch mit den Herrn General Staden dero-
wegen berathschlaget / vñ endlich für gut angesehen / vns vmb Ab-
schaffung der gravaminum; restitution der Schiffe vnd Güter /
relaxirung der Gefangenen / zulass der freyen Commerciën vñ
Schiffart vñ Confirmation ewer Privilegien zubelangen / Vñ
zum Beschluß vnser gewisse Resolution durch Bringern begeret /
solches haben Wir der lenge nach vñd satt samb verstanden. Wor-
auff Wir euch vnser gnedigste Antwort vñd resolution vnverhals-
ten seyn lassen / vñd zwar den Zoll vñd die Imposten auff die Com-
mercia vñd Schiffart in der See belangend / vermeinen Wir / daß
solche vnser egschêhene Verordnung / Vnserer habenden Mächt
vñd Freyheit gemess / vñd wir dieselbige / ohne jemand's Einrede / er-
gehen zulassen mächtig vñd befuget gewesen seyn.

Daß ihr zum andern vmb Confirmation ewerer Privilegien /
vñd Abschaffung dieser Beschwerden vñd sonst angehalten /
ewere Gesandten vnverrichteten Sachen von vns dimittirt / die
Schreiben nicht beantwortet / sondern nur Recepissen dar auff gege-
ben worden / wissen Wir Vns nicht anders zu entsinnen / daß ie vñd
allwege / wann ewere Gesandten / mit Crediten versehen / zu Vns
gekommen / sie so wol Mündliche als Schriftliche Resolution emp-
pfangen / vñd nicht vnverrichteter Sachen dimittirt worden / In-
massen dann solch's vñterschiedlicher Legatorum Mündliche vñ
Schriftliche Beantwortungen zeugen vñd aufweisen / Dann
wie euch so chs auch wol wissend / Anno 1599. seyn Henning Par-
chem /

Anno
1613.

chem vnnnd Mr. Johannes Brambachius / ewer Statt damalige Gesandte/ sowol Mündlich als Schriftlich / in vnser Statt Coldingen / beantwortet worden: Im selben Jahr haben D. Iacobus Bordingus, Herman von Dorn/ vnd Thomas Plak/ ewere Gesandten / auff ihre abgehörte Werbung/ sub dato den 3. Decemb. in vnser Statt Copenhagen einen Schriftlichen Bescheid bekommen: Gleicher gestalt ist auch vorgedachtem Jacobo Bordingo/ Martino Nordano / der Rechten Doctoribus vnd Caspar Bojen/ Anno 1610. zu Copenhagen wiederfahren. Daß auch/ anstatt der Beantwortungen der Brieffe/ nur Recepissen außgerichtet worden/ solches ist nichts Neues/ sondern viel mehr zu verhütungen der iteration ejusdem rei sapius inculcata, vberall gebreuchlich/ zu dem referiren sich dieselben Recepissen gemeinlich auff vnser vorhergegangene beständige Recepisse / sub dato Copenhagen / den 1. Maij/ Anno 1612. ewerem Votten mitgetheilet/ vnd in der Regi- stratur vnser Teutschen Cansley gnuungsam zu ersehen / Daß also diese vngegründte Klage weiters zu beantworten nicht nötig.

Das jr ferners Vnsers sonderlichen Schreiben de Anno 1611. vnnnd den getruckten Patenten / vnterm dato Copenhagen/ den 13. Januarij abgewichenen 1612. Jahrs zu contradiciren / vnd Vns gewisse maß vnd Ordnung vor zu schreiben/ euch vnterstanden/ solches wollen Wir an seinen Orth gestellet haben/ Ist auch darinne derwegen/ daß solche Patenten nit nach ewerem Wunsch vnd Vergeren außgegangen/ nicht vnrecht geschehen.

Belangend weiters / daß bey wehrendem vnserm Kriege/ wider die Kron Schweden / der Zoll in vnsern Reichen verhöhet / ist solches von vns pro more omnium Principum, auß billigen vnnnd erheblichen Vrsachen geschehen / vnd ewere Bürger nicht alleine/ sondern andere Nationen vnnnd Städte/ im gleichen vnser eigne Unterthanen darmit belegt worden. Vnd weil wir trewherziger auffrichtiger Meinung / so wol euch / als andere satis mature gewarnet / daß / wer sich der Zufuhr auff Schweden nicht begeben wolte/ der solte seinen eigenen Schaden vñ Pericul sehen/ Als können ewere Bürger/ welche ihre Schiffe vnd Güter/ vber vnd wieder die

die geschehene Warnung verlohren / Wie auch die/ so auff den Schwedischen Fahrwasser betroffen / der Zufuhr auff Schweden vberzeuget/ vnd also deswegen in Hass genommen worden/ solches alles ihnen selbst/ vnd niemand anders zuzuschreiben / Jesund aber werden allhie ewere Leute keine mehr gefangen gehalten/ Dann sie alle/ einer nach dem anderen/ sich davon gemacht.

Daf ihr auch diese vnd andere ewrer Bürger selbst verorsachete Schaden/ der Röm. Key. May. geklaget/ Euch auch hierober mit den Herrn General Staden berathschlaget / solches wollen Wir worhin es gehöret/ gestellet haben. Sonsten stehen wir in den vngewisselten Gedancken/ dz wir der Röm. Keyf. May. vnser freundslichen lieben Herrn Oheimbs an vns gethanes Schreiben/ der gestalt beantworten wollen/ das dieselbe ein gutes vnnnd freundliches genügen darob haben vnd vermercken werden.

Schließlich/ das jr vmb Abschaffung der grauaminum, Restitution der Schiffe vnd Güter / Zulass der freyen Commercen vnd Schiffart in vnsern Reichen/ Provinzien vnd Landen/ vnd confirmation der Privilegien/ gebetten vnd angehalten / Hierauff vnnnd zwar die Schiffe vnd Güter belangende / weil ewre Bürger/ vnser zeitig genug abgegangene Warnungsschreiben nicht in acht genommen/ ihre Schiff vnd Güter darober/ vermittelst rechtmässiger Brtheil vnd sentenz in commissum versallen / ist diß vnser gnedigste Resolution/ das solcher Bitte/ weil die ergangene Brtheil vñ Sentenzen / ohne vorhergehende Appellation an Vns vnd vnsern Reichs Rath/ nicht vmbzustossen seyn / wir keine statt geben können.

Was anlanget die Abthuuung der grauaminum, Bewilligung vnd Zulass der freyen Commercen vnnnd Schiffart in vnsern Reichen vnnnd Provinzien / vnd dann zum letzten die Confirmation der Privilegien/ fügen wir euch auff diese Puncten zugleich hiermit zu wissen/ Weil ewere Bürger vnd Einwohner an vnterschiedlichen örtern mit allerhand vnbefugten Thätlichkeiten / gegen die vnsern/ mit als Freunde vnnnd Nachbarn / sondern gleich wie Feinde / vnd als die/ welche den Vnsern durch gefassten Haß vnd Reid/ alles bö-

ANNO

1613.

ses wünschen vnd gönnen/sich erzeiget vnd verhalten/ Ir auch dem
 Rechef/welchen ewer Deputirte vñ gevollmechtiget mit vnserm Ad-
 miraln vñnd Capitänen auff der Reyde vor Travemünde/den 17.
 Octob. Anno 1612. auffgerichtet/vñnd ihr zu mehrer Bekund der
 Vellebung vñ Zusage/mit ewerm State Signet bekräftiget/ keine
 gebürliche Folg geleistet / sondern Wir das Widerspiel / mit vn-
 serm Schaden erfahren müssen/Daß wir auß diesen vnd vielen an-
 dern Vrsachen nothwendig bewogen / (in massen Wir es auch
 mit färdentlichster Gelegenheit/vnd auff eine gewiss. bestimpte Zeit/
 welche euch färdentlichst soll notificiret werden / re ipta præturn vnd
 anordnen wollen/) Eweren Bürgern vnd Einwohnern/mit Kauf-
 sen vñ verkauffen/in vnsern Reichen/Provinzen/Stätten/Hafen/
 Keyrn vnd Vortmessigkeiten ihr Gewerb vnd Narung nit zu las-
 sen. Wie wir dann auch vnser Untertanen in kurzen/durch vn-
 sern gnädigsten Befelich / dahin halten wollen / daß sie sich aller
 Segelas / Rauffhandels vñnd Gewerbs in vnd färd ewrer Statt/
 vnd mit ewren Bürgern vñnd Einwohnern hinfuro aller dings ent-
 halten vñnd entschlagen sollen/Damit wir vnd Vnsere Untertan-
 en dermahl eins von Euch vnd ewren Bürgern / welche sich mit
 vnträdlichen hönischen vnd spöttischen Anschreyen/ schimpff vñnd
 anderen thätigkeiten wider die vnsern/ober vnd wieder alle Gebähr/
 zu vergriffen gelauten lassen/gesetzt/den vnseren Friede geschaffet/
 vnd weiter Angelegenheiten verhältet werden mögen.

Wir wollen aber dennoch Euch vnd Eweren Bürgern/ so etwa
 Schuldforderungen in vnsern Reichen vnd Landen heiten/ daß sie
 dieselben nach Recht vnd Gebrauch Vnsrer Reich vnd Landen an-
 stellen / die auß den Schulden gelösete Gelder oder Wahren auß
 vnser Jurisdiction hinweg fähren vnd des Ihrigen bey vns fähig
 werden mögen/gnädigst gönnen vñnd zulassen / wie wir dann auch
 das den vnsern in gleichem Fall ebner massen bey euch werde begege-
 net werden/die gnädigste Gedanken vnd Hoffnungen haben.

Ob nun zwar Wir vnd vnser Untertanen durch solche Mit-
 tel vnd Wege von euch vnd ewren Bürgern genzlich werden geson-
 dert vñnd geschieden seyn / wollen wir jedoch denselben/ daß sie auff
 ent

entrichtung des Zolls so andere Osterreichische Städte geben/durch vnsern Anno
 fern Ort Sundt vnnnd andere Ströme gleich wie sonstn andere 1613.
 frembde Schiffs vnd Rauffleute/vngefehret passiren vnd repassiren
 mögen/gnädigst gönnen vnd gestatten.

Sonst seyn Wir des gnädigsten anbietens/wider euch vnd die
 awren/so fern vns kein Vrsach hierzu gegeben wurde/nichts feinde-
 liches oder thätliches fürzunehmen/Sondern wollen euch/Ewerer
 Statt/Bürger vnnnd Eingefessenen viel mehr alles gutes/incre-
 menta vnd gedeyen gegönnet vnd von Gott gewünschet haben.

Was die andern Städte betreffen thut/wollen wir vns gegen
 dieselbigen der Gebühr gnädigst zu erzeigen vnnnd ihnen also bege-
 gen wissen/das sie Vnterthänigst mit vns friedlich seyn können.
 Welches alles wir euch zu gnädigster Gegenantwort für dißmahl
 nicht bergen wollen. Datum auff Vnsrem Königlichem Schlosse
 zu Copenhagen/den 24. Junij/Anno 1613.

Copia Antwort Schreibens der Kön. May. zu Den-
 nemarcken/Norwegen/ıc. an die Röm. Keyf. May.

Durchleuchtigster/Großmächtigster Keyser/Ewer

Keyf. May. seyn vnser besondere freundliche Dienst / vnd was
 wir sonstn mehr liebs vñ guts vermögen zu vorn/Freundlicher lie-
 ber Herr Dheyin/Wir haben E. Keyf. May. Schreiben sub dato
 Wien den 15. Maij sehtlauffenden Jahrs / in weren dem vnserm
 allgemeinen Reichstag zu Copenhagen/den 2. Jun. jüngst hin/wol
 empfangen / vnd was dieselbe wegen Bürgermeister vnd Rade der
 Statt Lübeck / an vns gelangen lassen vnnnd begert / der lenge nach/
 gnugsam verstanden vnd eingenommen/nemlich das sie sich für E.
 Keyf. May. nicht allein bey dero zu Franckfurt am Mayn vorm
 Jahr fůrgangenen Wahl vnd Krönungs Versammlung / sondern
 auch hernach weiters vber vns vnnnd vnsern Admiraln / wegen sperr-
 rung der Commerzien vnd Navigation auff der Ost See / daselbst
 auff gefesteten hohen Zolls vnd Accisen / abnemmung ihrer Schiffe
 vnd Güter/anhaltung der Schiffer vnd Botsleuten/vnd sonder-
 lich eines feindlichen Angriffs vnd Inlägerung vieler Kriegsschiff
 G ij auff

ANNO
1613.

auff gedachte OstSee/als auch in ihrem Port selbst/ von vnserm Admiral gethan / vnderthänigst geklagt / deßwegen vmb hülff zu folg der Reichs Execution gebetten/vnd daß E. Keyß. May. als vns zweiffelichen Herrn des H. Reichs OstSee / tragenden Keyßerlichen Amptes vnd Billigkeit halben / hierzu nicht still zu schweigen/ oder diese weit außsehende Dinge der gestalt fürgehen zu lassen / obzlige / vnd daß E. Keyß. May. ehe sie die gebettene Hülff ertheilen/ vnnnd denen von Lübeck Klag erinnere / mit freundlicher Vermahnungen vnd begeren / Wir wolten die geklagte Thätlichkeiten abschaffen / die Commerciën nicht verhindern / die vbermäßige Zölle vnd Acren abstellen/ die abgenommene Schiff vnnnd Güter restituiren / die angehaltene Schiffer vnnnd Botsleuthe ledig lassen / damit Fried erhalten / vnd E. Keyß. May. die angezeigte Mittel auff der Lübeckischen fernere Klag / fürzunehmen nicht verorsachet werden möge.

Weil wir aber gar keinen zweiffel tragen/daß E. Keyß. May. dießer der Lübeckischen vnbesugten vnd vnnöthigen Klag / ohne vnsern beständig vnnnd gründlichen Gegenbericht / keinen Glauben oder Beyfall / also bloßer Dinge / gegeben haben noch geben werden / als haben wir vns diese feste Hoffnung gemacht / darauff vnser Antwortung vnnnd diesen warhafften Bericht der gangen Sachen beschaffenheit / dieselbe in ein weit andere Meynung/vmb Vns vnnnd den Verlauff zwischen Vns vnnnd denen von Lübeck / gutwillig gestrahten vnnnd kommen werden.

Dann daß sie sich erstlich wegen Sperrungen der Commerciën vñ Navigation also in genere beschweren / haben sie dieses durch auß keine Bruch/sintemal ihnen dieselbige je vnd allweg / außgenommen daß wir ihnen die Zufuhr auff Schweden/als vnsern damaligen offentlichen Feinden / nach nothdränglichem vñ vbllichem Gebrauch anderer Christlicher Potentaten so Krieg geführt / nit haben gestatten noch zulassen können / frey vnnnd sonsten oberall vngefehrt offen gestanden.

Daß sie zum andern den hohen Zoll/so bey anfang des Kriegs ist auffgesetzt worden / zu ihrer Beschwerung anziehen / geben E. Keyß. May.

Anno
1613.

W. Wir hiermit ganz freundlichen zu verstehen/das Wir wörenden Kriegs Expedition/wider vnser damallige Feinde/pro more huius regni, hierzu befugt vnd verorsachet / wie auch andere Potentaten hievor zu gleichmässigen gemächtigt gewesen/seyen auch weiters der abnehmung vnd Confiscation ihrer Bürger Schiffe/als wann es ihnen deswegen zu nahe geschehen / klagende gedencet / mag E. Keyf. May. wissen/das die von Lübeck / wie auch andere benachbarte an der Ost vnd West See belegene Städte/ so wol durch sonderliche Schreiben als öffentliche Patenten / von Uns zeitig genug gewarnet seyn / sich der Zufuhr auff Schweden / als vnsern öffentlichen Feinden / zu enthalten / oder ihre Gefahr vnd Pericul darober aufzustehen / warober zwar viel von vnsern Capitänen vnd Aufschlägern in vnser Ost See/derer von Lübeck vnd anderer Schiffe eingebracht / aber keine mehr in commissum verfallen / ohn allein die/ welche vermittelst eines rechtmässigen Urtheil vnd Sentens der Admiraltät Nichtern / darzu legitime erkandt worden seyn / auß welchem Fundament dann wir die ergangene Urtheil absque praeiudiciali legitime facta appellatione, an Uns vnd vnsern Reichs Räte nicht vmbstoßen oder annulliren können.

Das sie zum vierdten / wegen anhaltung ihrer Schiffer vnd Boatsleuth sich beklagen / kan niemand deswegen / als die jenigen selbst/so gefangen gewesen/beschuldiget werden/sintemal ihnen solches / weil sie sich der Zufuhr auff Schweden nicht enthalten wolten / begegnet vnd widerfahren / sonst werden sehr durch auß keine mehr ihrer Leuthe allhie gefänglich angehalten.

Das sie auch endlich für gegeben/vnser Admiral hab einen feindlichen Angriff vnd Einlagerung vieler Kriegsschiff in frem Port/ auch andere gewaltige Zündhitzungen gethan / erhelet sich doch die Sach viel ein anders / dann nach dem wir glaubwürdige Kundschafft bekommen/das die von Lübeck mit etlichen armirten Schiffen/vnserm damalligen Feind mit Gewalt beyzuspringen/vñ Succurs zu thun fürhabens vnd im Werck gewesen / seyn Wir nothdränglich/vnsern Admiraln dahin abzuordnen/vmb solches zu verhindern / verorsachet worden / in massen wir ihm dann gnädigst anbefoh-

Anno 1613. befohlen/ nichts feindlichs wider die von Lübeck (wie dann auch von ihm nicht geschehen) fürzunehmen/ sondern sie viel mehr zu warnen/ daß sie die fürgenommene auff Gewalt angestellte Schiffart naher Schweden einstellen/ vnnnd einer auffrichtigen Neutralitet/ zwischen beyden Parteyen sich beflüssigen möchten/ Im fall aber darüber verhoffen die Lübeckischen diß nicht in acht nemmen/ sich gleich wol zu vnsern Feinden begeben würden/ sie in der offenen See anzugreifffen / vnnnd ihre fürgenommene Schiffart zu verhindern/ Also nun vnser Admiral/diesem vnserem Befehl zu folge/ erwehntes vnser begeren denen von Lübeck anzubringen/ vnnnd zu dem end mit einem Nachen oder Schiffboet ans Land zu setzen willens gewesen/ ist von den Lübeckischen Schiffen ohne vorhergehende Communication oder Unterredung/ auff die Vnserigen Feindlicher weise Feuer gegeben vnnnd los geschossen/ die Vnsern also gegengewehr zu thun genötiget vnd gedrungen worden/ worüber jedoch weder auff der einen noch andern seiten jemandts geblieben/nach welchem Verlauf ist zwischen vnserm Admiral vnnnd Capitänen vnd derer von Lübeck deputirten/ ein richtiger Reces/ vermög beyliegender Copie vnter vnseris Admirals vnnnd Capitänen Pirschafft/ vnnnd ihrem Statt Signet auffgerichtet/ daß die geladene vnnnd zugerüstete Schiffe/dasselbige Jahr/ nicht auff Schweden fahren solten/welches jedoch von ihnen mit nichten gehalten/ sondern von vns das Widerspiel/mit vnserm grossen Schaden/ abfahren/ in dem sie sich Hauffen weise/ober vnser verhoffen/ vnd wieder die gethane Zusage/nacher Schweden/vnserer zu der zeit Feinde zu stärcken/verfüget vnd gegeben haben.

Daß nun E. Keyß. May derer von Lübeck/ als dero Unterthanen/ angebrachte Klag sich angenommen/ können Wir nicht vnbillichen/daß sie sich aber in dero Schreiben/ für einen Herrn in der Ost See halten/solches können wir sehrlichst protestando nit vorsehen lassen/ sintemahl von Vns/ von vnderstlichen Jahren her/vnserer Vorfahren/ wie auch Wir bey werender vnserer Regierung/ pleni domini huius maris se vnd allwege berechtigt vnd mächtig gewesen/ wie dann ein grob theil vnseris Reichs Denne

marken/

marken/ dessen Land/ Provinzen vnd Inseln an vnd in derselbigen Anno
 gelegen seyn/ E. Keyß May. freundlich ersuchen vnd bitten/ die 1613.
 selbe wolle sich dessen/ was vns vnd zu vnsern Reichen gehöret/ nicht
 anmassen/ dann Wir vns dieser vnser habenden Gerechtigkeit nicht
 begeben oder verzeihen können.

Auß dem hievor angezogenen gründlichem Bericht/ werden
 E. Keyß. May. reifflich zu erwegen vnd zu verstehen haben/ daß
 der Lübeckischen Klag mehr auß gefasstem Haß/ Vns vbel nach zu
 reden/ vnd gesuchter newerung/ Inmassen sie dann nicht allein für
 E. Keyß. May. diese ihre vermeinte Klage angestellet/ sondern sich
 auch hieyber noch mit den Herrn General Staden/ welche keine
 membra S. R. Imperij seyn/ auff etliche Jahr vnd gewisse Condi-
 tionen gerichtete Verbündnissen eingelassen/ als andern wol sun-
 derten Vrsachen herrühre vnd entspringe. Worüber Wir vns dann
 die gewisse Hoffnung gemacht/ E. Keyß. May. werden auff derer
 von Lübeck vnbefugtes klagen/ nichts de facto wider vns/ oder die
 vnsern fürnehmen/ sondern viel mehr die zwischen vns vnd vnsern
 lieben Vorfahren/ vnd zwar insonderheit zwischen E. Keyß. May.
 eigener Person/ vnd vnserm Herzuuolgeliebten Herrn Vattern/
 Christmiller Gedächtnuß/ in vnserm Reiche Dennemarcken ge-
 pflogene Freundschaft vnd Correspondenz vnterhalten/ damit
 Beileuffigkeiten verhätet/ Friede vnd Einigkeit erhalten/ vnd gu-
 te Nachbawerschaft gestiftet werden möge.

Ob nu zwar der Krieg/ zwischen vnsern Reichen vnd der Kron
 Schweden/ durch Gottes gnädigen Beystand/ ein Ende gewon-
 nen/ müssen Wir doch erfahren/ daß die Lübeckischen/ ohne einsige
 gegebene Vrsache/ gegen die vnsern sich nicht als Freunde vnd
 Nachbawen/ sondern viel mehr als Feinde erzeigen vnd verhalten/
 Worüber Wir auch nothwendiglich verurtheilt worden/ ihnen vnser
 re endliche Meinung vnd Resolution/ wie wir es mit ihnen vnd vn-
 sern Vnterassen/ die Commerciën betreffende/ hinführo wollen ge-
 halten haben/ zu verstehen zu geben/ damit E. Keyß. May. dermahl
 eins des Ober- vnd Anlauffens der Lübeckischen geubriget vnd dar-
 mit verschonet werden mögen. Sonsten seynd Wir des freunde-
 lichen

Anno 1613. lichen Anerbietens/das gegen E. Keyf. May. vnd das Heylige Römische Reich Wir vns also jeder zeit bezeugen vñ verhalten wollen/das E. Keyf. May. vnd andere Stände/wol mit vns friedelich seyn/vnd mit Zug vber vns zu klagen/keine Ursache haben mögen.

Thun E. Keyf. May. hiermit zu glücklicher Keyserlicher Regierung/ auffnehmen vñnd langwiriger beständiger Gesundheit/Gottes des Allmechtigen starcker Gnadenhut trewlich empfehlen:
Datum auff Vnsrem Königlichen Schlosse Copenhagen/den 24. Junij/Anno 1612.

Christian der Vierde / von Gottes Gnaden / zu
Dennemarcken/Norwegen/der Wenden und Got-
ten König/ Herzog zu Schleswig/Holstein/ Stör-
marn vñnd der Dithmarschen / Graff zu Olden-
burg vñnd Delmenhorst / 1c.

Christian.

Copia des Reccesses zwischen der Kön. May. zu Den-
nemarcken/Norwegen/1c. Admiral/Capitänen vñnd Befelch-
habern/vñnd der Statt Lübeck Deputirten/auff der
Keyde vor Trauermünde auffgerichtet.

Wissen das heut dato zwischen der Kön. May. zu Dennemar-
cken/Norwegen/1c. auff der Keyde vor Trauermünde / jeko sich
haltenden Herrn Admiraln/ Capitänen vñnd Befelchhabern / an ei-
nem/vñnd eines Erborn Rahts der Keyf. freyen / vñnd des H. Reichs
Statt Lübeck Deputirten/ am andern theil / Handlung gepflogen/
also/das es nunmehr darauff stehet / das die Lübschen Bürger mit
ihrer ganzen Flota / in massen sie fürgehabt auff Schweden / diß
1612. Jahr/nicht wollen auflauffen/ vñnd dargegen die Kön. Den-
nemarckische Admiraln/ Capitänen vñnd Befelchhabere / sich auch
wider von der Keyde zu begeben / vñnd darneben / das sie vñnd andere
ihre Kön. May. zu Dennemarcken Aufzügere die Ab- vñnd Zufuhr/
vñnd also die Schiffe vñnd eingeladene Güter auff die Statt Lübeck/
fermer nicht zu verhindern/sich erbotten vñnd versprochen / darunter
doch sie die Herrn Admiraln/Capitän vñnd Befelchhaber jres theils
die

die Schiff/so auß Schweden kommen/ vnd in Schweden zu segen Anno
 vorhanden/ nicht gemeynt haben wollen/ Vnd dieneil dann darauff 1645
 gemelte Lübsche Bürger alsbald fre außgelegte Schiffe zu lassen
 vnd wider einzubringen / thätlich angefangen / als haben auch die
 Herrn Kön. Dennemärckische Admirals/ Capitän vnd Befelch-
 haber / das ihrem gethanen Erbietten soll nachgelebt werden / sich so
 viel mehr versprochen. Zu mehrer Vrkund dieser von beyden Thei-
 len geschehener beliebung vnnnd Zusage / seynd dieser Recess zween
 gleichlautend verfertigt/ vnd mit der Herrn Königl. Dennemärcki-
 schen Admirals Püschirn / vnd der Statt Lübeck Signet bekräf-
 tigt / davon einer bey obgedachten Herrn Kön. Dennemärckischen
 Admirals/ der ander bey der Statt Lübeck vorhanden. Actum den
 17. noch lauffenden Monats Octob. gegenwertigen 1612. Jahrs.

Auff einbziges sollicitiren nun der Herrn General
 Staden durch unterschiedlich: Cu. ier vnd Gesandten / auch In-
 tercession des Königs in Eng land / hat der König in Dennemarkt
 nachfolgend Schreiben an Graff Moritzen vnnnd sie die Herrn
 Staden abgehen lassen:

Wir Christian / II. Unser Freundschaft vnd was
 wir mehr liebs vnd guts vermögen/ auch günstigen/ gnädigsten vnd
 wolgeneygten Willen zuvor/ Hochgeborner freundlicher lieber De-
 heym / auch Volgeborne/ Edle/ Ehrnveste/ Erbare vnnnd Hochge-
 ehrte/ E. L. vnd ewer sub datis Haag den 25. Maij vnd den 5. Jun.
 jüngstem abermaligen Schreiben / warinn vmb abschaffung vnnnd
 vermittelung des Zolls vnd der Imposten/ so wir vor 2. Jaren nach
 erregtem Krieg zwischen vnserm Reich vnnnd der Cron Schweden/
 auß beweglichen Ursachen / auff die Schiff vnd Güter / so durch
 unsere Drefund vnd Strom passirt/ gelegt/ freundliche Ersuchung
 vnnnd Anforderung geschehen / haben wir auff vnserm allgemeinen
 Reichstage allhie zu Coppenhagen wol empfangen/ auch die darin-
 nen allerseits angezogene Motiven der lenge nach allesamen einge-
 nommen vnd verstanden.

Ob wir nun zwar wol dieselbe/ ongeachtet nicht allein auß hiebe-
 vor ang. deuten/ sondern auch andern mehr Gegenmotiven / gnug-
 same

Anno 1613. **same Ursach vnd Anlaß** hetten / die Continuation der angedeuteten Zölle / noch länger vnserm guten Gefallen nach geschehen vnd ansichtigen zu lassen / so haben wir doch wegen der hiebevorn zu E. L. vnd Euch jederzeit getragener / freundlicher / vnd respectiue günstiger vnd gnädigster Affection / vnd zu Manutention derselben / wie auch zu fortsetzung guter Correspondenz in die abgefagte abthunung des Zolls / freundlich / günstigst vñ gnädig bewilligt / in massen wir dann vnser gnädigste Verordnung bey den vnsern beschehen lassen wollen / daß auff den künfftigen lezten Julij (alldieweil viel vnserer Städte so weit abgelegen / daß ihnen ehe vnd bevor dieser vnser gnädigster Will nicht kan notificirt werden / E. L. vnd ewer Vnderthanen Schiff vnd Güter hinfüro / nicht allein in vnserm Dresfunde / sondern auch in vnsern Stätt: n / wo dieselben passiren oder handeln werden / ober die vorige vor 2. Jahren gebräuchliche Zölle vnd Imposten nicht beschweret oder belesigert werden / besonder daß es darmit allerseits möge vnd solle gehalten werden / wie für dem jüngsten Krieg wider die Cron Schweden geschehen vñnd gebräuchlich gewesen.

Waches wir E. L. vnd Euch hiermit freundlich / günstig vñnd gnädigst nicht verhalten wollen. Datum auff vnserm Königlichem Schloss; zu Coppenhagen / den 18. Jun. 1613.

Signatum

Christian/zc.

Vnterschiedlicher Verlauff hin vnd wider/zc.

Wie diese zeit hat ein Neapolitanisch Schiff 2. Türckische Vassellen erobert / vnd in 72. Türcken darob gefangen bekommen vnd zu Slaven gemacht / Item ist ein Malthe'sische Gallien mit 300. Soldaten in Portum zu Thunis eingelauffen / vnd in eill ein groß Türckisch Schiff mit viel Vahren in Brand gesteckt.

Etlich Wochen hernach haben die Malthe'sische Galeen in die Türckische Insel Nicola ein Einfall gethan / selbige geplündert / verbrannt / vnd alle Innu ohner zu Slaven gemacht. Vnlangst hernach haben die Florentinische Galeen ein fest Dith à quiele-monte,

monte, welches an den See Küsten bey Caramania gegen Cypro Anno
vber gelegen / mit einem Petard eingenommen / geplündert vnd in 1613
400. Türcken zu Slaven gemacht / auch 2. Galeen von Cypro
vnter wegs erobert / ist auff beyden seiten viel Volcks / vnnnd in 17.
Florentinische Beselcher habet geblieben.

Auß West Indien hat man avisirt / demnach die Engländer in
der Insel Virginia / nit weit von dannen ein newe vnbewusste In-
sel gefunden vnnnd befestiget / weren die Spanischen durch Verrä-
therey ein s Englischen Seeräubern mit etlichen Schiffen daselbst
angelangt / alles was sie antroffen nider gehawen vnd erschossen/
willens ihr Heyl weiter zu versuchen / derwegen der König in Enge-
land von newem eine Schiff Flota mit aller hand Materialien / das
selbstn mehr Fortezzen vnnnd Schanzen zu bauen / wie auch 200.
Jungfrawen mit einem Vice Roy oder Statthalter / die Insel stär-
cker zu bewohnen / dahin gesandt.

Hingegen hat man vernommen / daß die Holländische Flota / so
vergangen Jahr nach Ost Indien abgefahren / vnterwegs auff jen-
seit der Linien / alda sie von 27. grossen wol armirten Spanischen
Schiffen vnnnd Gallionen genötigt worden mit ihnen zu streiten /
weils sie den ersten angriff gethan vnd ihr Vice vnd Admiral dem
Holländischen Admiral mit Gewalt zugesetzt / hat derselbe sich der-
massen zur Wehr gestellt / daß er den Spanischen Vice vnd Admi-
ral als bald in brand geschossen / worauff er mit den andern Schif-
fen den vbrigen Spanischen Schiffen / so die Segel zur Flucht ge-
wendet / auch tapffer zugesetzt vnd verfolgt / deren etliche in grund
geschossen / theils erobert / geplündert vnd verbrennt / vnd sollen vber
3. oder 4. der Spanischen Schiff nicht darvon kommen seyn / ha-
ben also die Holländer ihre Reiß mit solcher stattlichen Ob siegung
vnd wenig Schadens / dann sie vber 30. Personen nicht verlohren /
ferner verfolgt.

In West Indien wie man diser zeit auch avisirt / ist ein grosser
Aufstand von den Indianern Malabarn genant erfolgt / derhal-
ben zu dempffung derselben Vöcker viel Kriegsschiff auß Spa-
nien dahin geschickt worden.

Anno
1613.

Es haben umb diese zeit die Vseochen/so an Dalmatia grenzen mit raub u vnd plündern nicht allein den Türcken / sondern auch den Benedigern zu Wasser vnd Land viel Schaden zugefügt/des wegen die Benediger zu Wasser vnd Land Kriegsvolet sie zu dempffen außgefandt/bedgleichen haben die Türcken ihren Schaden zu rechen ins Erzhertzogen von Gräs angrenzende Land ein Einfall gethan vnd etlich 1000. Seelen vmbbracht vnd grossen Schaden gethan.

Wetter Verlauff wegen der Heymführung der Princessin auß Engelland ins Nider vnd hoch Teutschland / ic.

Demnach der Churfürst von Heydelberg auß Engelland mit der Princessin seinem Gemahl vñ etlichen Vornemen Herrn zu Glissingen in Seeland glücklich angelangt / sind sie von Graff Moriken zu Wasser statlich empfangen worden / von dannen nach Dort / Rotterdam vnd Delft gezogen / vnd mit grosser Magnificentz vnd gewaltigem Schiessen allenthalben durch die Bürgerschafft in ihren vollen Rüstungen wol gepußt / eingeholt worden / Folgende den 22. Maij in schöner Ordnung mit vielen Rutschen / Wagen vnd Pferden mit grossen Frolocken von Schiessen / Glockenleuten vnd anders im Graffenhagen mitten durch die Bürgerschafft / so auffm Platz vorm Schloss in voller Rüstung mit neuen Fahnen / darin Graff Moriken vnd des Lands Wapen vnd vmbgefaßten Groß Britanischen Ritter Ordens des Hofenbandes gar schön in Gold gearbeytet / wie dann auch durch ihrer Excellenz Quardy / so ein wenig fortan in gleicher Ordnung auffo statlichst gewapnet vnd die Spießträger ihre schöne vergüldte Rondassen auff die alte Römische Manier vor sich gehalten / gestanden / passirt / vnd als der Durchzug sich geendet / hat man allersits angefangen zu schiessen / auch die Trommel vnd Trommeten hören lassen.

Als nun der Churfürst mit der Princessin vnd ihrem Comitatu vor des Prinzen Hoff kommen / ist ihnen daselbst von den Herrn General Stadt vnd Ritterschafft der Landen sampt vielem vornes

men Frauen Zimmer congratulirt worden / Es hat sich ein solche Anno
 Meng Volcks auß den benachbarten Orthen alda befunden / daß 1613.
 man sich kaum wenden mögen.

Den 16. diß haben alle anwesende Fürsten / Graffen / Herrn vnd
 Kriegs Obersten beyrn Churfürsten das Mittagmal eingenom-
 men / nach demselben hat Graff Moriz eine schöne Jagt im Ha-
 ger Wald angestellt / seynd darauß alle zu Rossz vnd Kutschen auß-
 gereiset / in welcher die Princessin selbst 3. Stück Wild gefällt / Ab-
 ends haben die General Staden sie allesampt zu Gast gehabt vnd
 herrlich tractirt / darbey man schön musicirt / mancherley Kurzweil
 getrieben vñ ein statlich Comcedien agirt. Den 17. 18. 19. hat man
 wider allerley Kurzweil getrieben / vnnd zu Hoff statliche Turnier
 vnd Stechspiel gehalten / auch ans Meer spaziren geritten vnd mit
 dem Wind Wagen gefahren / Auch haben die Herrn General Sta-
 den alle Verehrungen der Princessin statlich präsentirn lassen.

Den 18. diß ist der Churfürst nach allerseits genommenem freunde-
 lichen Abscheid vnnd beschehener Dancksagung mit etlich wenig
 Personen eilends voran nach Heydelberg verreiset.

Auß dem Graffenhaag hat folgendes die Princessin mit der al-
 ler statlichsten Begleitung ihren Weg auß Leiden genommen vnd
 den 22. zu Harlem gleichfals statlich empfangen vnnd ihr vom
 Rath eine Wiegen sampt einem Korb mit Bindeln auß 50000.
 fl. werth präsentirt worden.

Von dannen ist die Princessin zu Wasser von Graff Morizen
 vnd andern vornemen Herrn begleitet nach Amsterdam gesegelt /
 alda der Rath auß dem grossen Canal alle Schiff wegräumen / am
 Steiger vor dem Dam / so der vornembste Plaz daselbst / ein beque-
 me Treppen zurichten / vnd mit blauem Tuch verdecken lassen /
 vnd die Princessin mit höchster Ehrerbietung herrlich empfangen /
 Ist von dannen ober den Plaz zu Kutschen / so darauß bestellt ge-
 west / durch 2. Arcus Triumphales biß ins Prinzen Hoff gefähre
 worden / In dem vntersten Arcu sind Poetischer Weise durch viel
 wolgezierte Personen ein Convivium Deorum vnd fastum Nu-
 ptiarum sampt vielen andern poëticis inventionibus gar artig

Anno 1613. in unterschiedlichen scenis repræsentirt worden / denen die Princessin / Graff Morik vnd der ganze Comitatus eine gute weil zugeschwet / vnd sind also hindurch bis an den andern Arcum Triumphalem auch sehr artig zugerüßt vnd durch denselben bis ans Losament geführt worden / vnd ist allerseits die Musica mit Schalmeyen vnd Zinkenblasen / mit vielen Trommeten / GlockenGeleut / auch mit Freundschaft der groben Stück / insonderheit die general Salve zu 3. mahl / von 18. Fähnlin Bürger vnd 2. Fähnlin Soldaten / so auff dem Damm vnd bey etlichen Brücken in der Ordnung statlich aufgestanden / mit den Musqueten dermassen lustig zu hören gewest / als ob eineder aller größten Vicerien im ganzen Land erhalten wehre.

Folgenden Tag ist die Princessin an alle vorname Ort der Statt / dieselbe zu beschen / geführt worden / die meiste Visitation ist von wegen des Zulauffs des grossen Volcks zu Wasser beschen / das man auch im Aufsteigen mit grosser Müß vnd gewehrter Hand Platz machen müssen / Nachmittag ist vorse Princeßin Hoff ein lustiger Turnier gehalten worden / auch haben die Matrosen mit ihrer Kunst des Schwimmens sich wol probirt vnd ober Bort hurtig ins Wasser gepurkelt.

Dem nach hat man die Princessin an andere Ort / allerhand Künstlich Bildnussen vnd grossen Reichthumb an Edelgesteinen zu schawen / endlich ins Ost Indianisch Gewürzhaus geführt / Es soll die Statt Amsterdam / ober das das sie Königlich bey der Tafel tractirt / der Princessin ein gülden Becken voll new gemünckter Triumphopffentung von klarem Gold / mehr dann 150000. fl. werth präsentirt haben.

Von Amsterdam ist die Princessin gen Vtrecht / alda sie gleichfalls statlich empfangen / tractirt vnd verehret worden / vnd so fort nach Arnheim / vnd von dannen ober der vereinigten Niderland Grenz bis ins Reich von Graff Moriken vnd andern Herrn besienet worden.

Den 3. Jun. New. Cal. ist die Princessin mit Graff Moriken / Graff Friderich Henrich / Don Anthon von Portugall / vnd andern

deru meh: Herrn durch Währhym possirt / auff halbem Weg auff Anno
 E. An hat der Graff von Hohenzollern / Thumbprobst daselbs / mit 1613.
 den Churf. Rätthen vnd einer statlichen Reuterey sich befunden / die
 Princessin im Namen J. Churf. Gn. empfangen / vnd nach Deutz
 geführt / Interim hat ein E. Raht etliche Fähulin Bürg. v. in die
 Wassen auffg. boten / vnd das Geschütz auff den Bollwerken
 laden vnd vorziehen lassen / Als nun die Princessin sampt dero Ges-
 sellschafft auff den Rhein kommen / hat man das Geschütz etlich
 mal loß gebrandt / ein E. Raht sampt der Bürgerschafft haben die
 Princessin auffo statlichst empfangen / bisz ans Losament begleytet
 vnd Rossfrey gehalten / Des andern Tags hat die Princessin einen
 E. Raht vnd Bürg. rmeister des Mittags wider zu Gast gehabt /
 welches bisz omb 3. Vhrn gewehret / förter in die Rahtstuben / in
 welcher ein schön herrlich Banquet / sonderlich von Zuckerweck vnd
 Confect zugericht gewesen / sich verfährt / daselbst die Princessin mit
 ihrem Comitatz auffo statlichst tractirt worden / Von dannen die
 Thumbkirchen / S. Marien im Capitolio vnd S. Ursula Kir-
 chen zu besehen / gefahren / Es hat ein E. Raht der Princessin ein
 schön silbern Gieß- vnd Handbecken neben andern Sachen / vnd ein
 Fuder des besten Weins / in gleichem Graff Morhen vnd dessen
 Herrn Brudern jedem ein Fuder Wein verchrt.

Folgenden Morgen hat ein E. Raht wider etliche Fahren Bürg-
 ger auffgemahnt / vnd neben dem Geschütz schöne Feuerwerck be-
 reytet gehabt / die Bürgermeister haben die Princessin bisz ins Feld
 begleytet / alda sie den jungen Churfürsten von Brandenburg /
 Graff Friderichen von Solms vnd mehr andere Herrn gefunden /
 denen die Princessin auß d. r. Russchen steigens / entgegen gangen /
 einander die Hand geküßt vnd alle Reuerens erzeigt / daselbst ist
 Graff Moritz sampt seinem Herrn Brudern vnd andern Herrn ge-
 schieden / vnd ihren Weg nach dem Rhein / dahin sie die Bürgermei-
 ster von Cöln begleytet / vnd gute nachbarliche Correspondenz zu
 halten einander versprochen / genommen / alda 2. Tachten auff ihr
 Excell gewartet / ist selbigen Tags noch zu Mörs angelange / Die
 Princessin aber in begleytung der Churf. Cölnischen Ritterschafft
 auß

Anno außgesetzten Schützen vnd Archibuser Reutern / ist nach Bonn
1613. verrückt / vnd ist der junge Churfürst von Brandenburg in der
Princessin in Rursen gesehen / vnd in 3. Weil das Giebt geben.

Es haben vnter Wegs die Gaisliche Churfürsten Eöln / Trier
vnd Meyns die Princessin herrlich empfangen / tractiren vnd vere-
hren lassen / Ihr Churf. Gn. von Heydelberg ist dero Gemahl ent-
gegen geyset / vnd mit deroelben Schiffen zu Bacharach empfa-
hen lassen / vnd den Rhein hinauff bis in die Statt Oppenheim con-
feyrt / daselbst von einem E. Raht vnd Bürgerschaft 2. statliche
Ehrenporten auffgerichtet gewesen / von dannen sie ihr Keyß conti-
nuirt / vnd den 4. Jun A. Cal. zu Franckenthal angelangt / allda die
Bürgerschaft / welche ihr zu Ehren vor der Kellerey / wie auch auff
dem Markt vnterschiedliche Pyramides vnd Ehrenporten mit
köstlichen Gemälden geziert / auffgerichtet / in vnterschiedlichen Li-
beryen sie eingeholt / 2. guldene Becher verehrt / vnd zu Nachts die
Zerstörung der Statt Troja agit / welches gar ernstlich vnd nicht
anders anzusehen gewesen / als ob ein ernster Krieg geführt würde /
Das zugerüste Pferd / so zur Einnam vñ Ueberwindung der Statt
Troja / so mit Türcken vñ Rohren besetzt / verordnet vñ gebraucht
worden / war 18. Schuch lang vnd fast eines langen Spieß hoch /
ist alles wol abgangen.

Von Franckenthal hat die Princessin ihren Weg stracks auff
Heydelberg genommen / vnter Wegs ist in freyen Feld zwischen Las-
denburg vnd Heydelberg ein Lager mit 16. Feldstücklin / beneben ei-
ner gewaltigen Batterey von 26. Carthaunen / geschlagen gewesen /
darben sich in 5000. wolgerüster Soldaten / der Churf. Pfalz Auf-
schuß / in 16. Fahnen ordinirt / befunden.

Um den Mittag des 7. Junij ist der Durchleuchtigste Hoch-
geborne Fürst vnd Herz / Herr Friederich der V. wie auch der Herr
Administrator / die Hertzogen von Württemberg / der Marggraff
von Anspach / mit noch andern mehr Fürsten / viel Graffen / Ritter /
Edelleuten vnd andern bey sich habenden Volck der Princessin
entgegen gezogen / bey obgedachtem Lager ihrer erwartet vnd die
Reuterey / so vber 2500. stark gewesen in dem Feld beym Fuß-
Volck

Dolet bleiben biß sie ankommen/als dann tapffer das Geschütz los- Anno
gehen lassen/ hierauff die Princessin mit ihrem stattelichen Comitatz 1613.
von ihrer Churf. Gn. vom Herrn Administratorn vnd bey sich ha-
benden Fürsten/Graffen/ Herrn vnd vom Adel empfangen wor-
den/ der Wagen/ darinn die Princessin von irer Churf. Gn. gesetzt
ist Königlich/ wie auch die Koffz darvor mit Federbüschen auff so
schönest geziert gewesen/ Ist also die Princessin mit dem Chur vnd
Fürstlichen/ Gräfflichen vñ herlichen Comitatz in guter Ordnung
in Heydelberg/ allda der Oberst Nicolaus von Bockendorff mit 7.
Fahnen Fußvolck/ als 4. Fahnen bey vnd vor der Brücken vnd 3.
Fahnen auff dem Marck auffgewartet/ eins vnd durch etliche an-
sehnliche Ehrenpforten/ von einem Erbarn Rahe/ von der Wni-
versität/ vnd von der Churf. Wittib auffgerichtet/ gezogen/ vnd als
lerseits sonderlich von ihrer Fraw Schwieger/ sampt dem Fürst-
lich/ Gräfflich/ vnd Adelichem Frawenzimmer statlich empfan-
gen worden/ Was allda für ein Schiessen vnd Froloken gewesen
hat man zu erachten.

Folgende ist in allen Kirchen zu Heydelberg ein gemeine Dank-
sagung/ Gott dem Allmächtigen zu Ehren/ gehalten worden/ daß
durch seinen reichen Segen/ so wol das Hochzeitlich Freudenfest in
Engeland/ als auch die ferne Keyß vnd erwünschte Heymführung
glücklich vnd wol abgangen. Ferner ist bey den Ritterlichen Kurz-
weilen/ so bey der Churfürstlichen Heymführung vnd Freudenfest
gehalten/ der anfang den 9. Jun. mit dem Spieß/ vnd Schwerds
Thurnier gemacht/ vnd auff den Abend durch Hans Ludwig Hara-
nisch drey vnterschiedliche Feuerwerck/ welche ganz schön vnd wie
Thürnen/ das mittelfte wie ein Schlossz mit 3. Thürnen/ so auff dem
Necker auff Flößen gestanden/ angezündt/ welche viel tausent
Schläge vnd Racketen von sich geben/ beneben 3. Wasserfugeln/
deren jede in 50. Schuß gehabt/ so in Gestalt Pfawenschwanz vnd
hellscheinenden Sternen sich erzeigt/ geworffen worden/ Dieses
Feuerwerck hat in 2. Stund sich verweilet/ da hertzzwischen mit
Carthaunen/ Feldstücken vnd Musqueten dermassen mit vnter-
schossen worden/ daß die Berge gebebt. Andern Tags ist ein frey of-
fen

Anno

1613.

fen Ringelrennen vnd ihrer Ehurf. G. Aufzug vnd Cartel/ im Namen des streitbarn Jasonis sampt seiner Argonautischen Ritterlichen Gesellschaft/ Item der herrliche Triumph vnd Aufzug vnterm Namen Martis vnd Veneris/ vom Marggraffen Joachim Ernst von Brandenburg/ gehalten worden/ Vnd damit der alten Teutschen Jugend nicht vergessen werde/ hat vnterm schrein des alten Fürsten Ariouisti/ Königs der Schaben/ der Herzog von Württemberg ganz Heroisch vñ stattlich außgerüßt/ sein Cartel vnd Aufzug gehalten/ Ferner damit alle vorgangene Sachen jedermanniglich bekandt würden/ haben beyde Pfalzgraffen/ Fürst Friedrich Casimir vnd Fürst Johan Casimir Famam mit einer stattlichen Invention mit sich auff die Ritterbahn bracht. Hierauff sind von der Adelichen Ritterschafft des Herzogen von Württemberg auff die Rennbahn geführt worden die streitbaren Weiber Amazones, vnd derselben Königin Pentafilea, so auch jren Theil an diesem Fest haben wollen. Ferner ist ein Aufzug in Manier des Türkischen Keyfers mit 5. Bassen beschehen/ welche von Fama dem Gerücht die Zeitung des Ehrenfests vnd der vorgenommenen Ritterspiel erfahren/ deswegen angelange/ demselben Ehurf. Pfalz vnd der Princeßin zu Ehren beyzuwohnen/ Diesem ist gefolgt der Herr von Rappoltstein in voller Rüstung ganz armirt/ so dem Ritterspiel auch bengewohnet. Endlich ist den 12. dis nach gehaltenener Mahlzeit ein lustig Räbelrennen/ zu Nachts aber ein Fürstlicher Tank gehalten worden/ In mittels sind zu allen Mahlzeiten zu Hoff 500. auff dem Tankhaus 150. im Commißhaus 40. Tisch/ vñ also in allem 5500. Personen gespeiset worden/ ohn was zu Rohrbach/ Neienheym vnd Henkugsheym seinen As empfangen/ darauff sind täglich vber 20. Fuder Wein/ dann in 8. Tagen 1880. Malter Habern gangen.

Den 13. haben die anwesende Fürsten/ Graffen vnd Herrn mehrentheils ihren Abschied genommen/ vnd etliche fürneme Englische Herrn ihren Weg auff Straßburg vñ Italien genommen/ die Länder zu besichtigen.

Wunders

Wunderlich Ehern so in Böhmen gefunden worden.



Im Sobotta 9. Meilen von Prag / sind zur Ernde zeit diesen Sommer viel solcher Gersten Ehern / herbey abconterfeyt / mit Angesichtern / vnd auff der Stirn ein Stern vndd Creuz gefunden / vnd deren etliche dem Erzbischoff zu Prag / dem Herzogen von Braunschweig vnd Keyf. May. zugeschickt worden.

Colloquium zwischen den Evangelischen vnd Päpstischen zu Durlach angestellt.

Im den anfang des Julij / ist zu Durlach ein Colloquium zwischen den Evangelischen vnd Päpstischen zu halten / angestellt worden / dahin des Herzogen von Lothringen Bruder mit 2. Jesuitern auch gereysset / Es haben aber die Jesuiten ihr alt Gesang wie vor diesem zu Regenspurg gesungen / vnd den Papst zum Richter / vndd auß den alten Patribus vnd in Französischer Sprach / die Evangelischen aber auß H. Göttlicher Schrift vñ Lateinisch / wie gebräuchlich / disputiren wollen / darzu der Herzog von Würtemberg statliche gelehrte Leuth geschickt gehabt / Weil nun dieser Vortrag den Jesuitern nicht gefallen / als sind sie wider ihres Pfads daher sie kommen / gezogen / Es sollen die Päpstischen in Lothringen schon jubiliert haben / als ob der Maeggraff von Durlach wolt Römisch Catholisch werden.

Keyf. May. Aufbruch von Wien zum angestellten Reichstag zu Regenspurg vnd deren statlicher Einzug daselbst.

Den 20. Jun. ist Keyf. May. mit der Keyserin zu Wien daselbst in dero abwesen Erzhertzog Ferdinand zum Statthalter verordnet

Anno ordnet worden / auff den angestellten Reichstag zu Regenspurg zu
 1613. ziehen / auff gebrochen / vnter Wegs allenthalben statlich / vnd son-
 derlich zu Lins mit 3. Corneten Reuter / so Herr Land Hauptman
 von Starndberg geföhrt / vnd 4. Fahnen Fußvolck in roth vnd gel-
 ber Liberey eingeholt / von einem Erbarn Raht daselbst mit gebä-
 render Reuerenz vnd einer zierlichen Oration empfangen / vnter ei-
 nen rothen sammeten Himmel genommen / vnd in die Kirchen / auch
 wider darauf biß ins Schloss begleyet worden / welchen die Keyse-
 rin in ihrem sammeten Violbraunen Wagen nachgefolgt / vnd als jr
 May. ins Schloss kofien / ist das Geschütz drey mal los gebrandt
 worden / Hier zwischen vñ hernach sind die Geistlichen Churfürsten /
 Meyns / Trier vnd Eöln / der Chur Pfalz / Sachsen vñnd Brans-
 denburg Abgesandte / Erzhertzog Leopoldus / die Bischöffe Salz-
 burg / Aychstett / Augspurg / Speyer / ire F. G. von Newburg sampt
 3. Söhnen / Landgraffen Ludwig vñnd Friderich / Hertzog von
 Münsterberg / der Stifft Sitten / Würzburg / Cammerach / item
 des H. Reichs Prelaten / auch Erzhertzogen Alberti vnd Maximis-
 liani zu Oesterreich / des Papsts / Spanische / Benedische / Saphois-
 sche / Florentinische / Lothringische / Fürstliche Sächsische / Weins-
 marische / Coburgische / Hennebergische / des Königs in Engeland /
 wie auch Fürstliche Hessische Casselische / Braunschweigische / Lün-
 neburgische / Badische / Onolzbachische / Culmbachische / Meckel-
 burgische / Pommerische / Burgawische / der Wetterawischen Graf-
 fen / item des H. Reichs Statt Nürnberg / Augspurg / Straßburg /
 Blm / Lübeck / Oberlingen / Reutlingen / Rothenburg / Mülhau-
 sen / Schweinfurt / Vöbrach / Rempten / Wangen / Ravenspurg /
 Wopffing / Bisanz / Eöln / Aach vnd anderer mehr Abgesandte / item
 der Graff von Lipp / vnd andere mehr Graffen vnd Herrn zu Re-
 genspurg ankommen.

Nach dem nun die amwesende Chur vñnd Fürsten / Bischöffe /
 Graffen / Herrn vnd Ritterstands / so wol auch die Statt Regens-
 purg vernommen / daß ihr Keyf. May. von Lins nach Traubling /
 so ein Weil Wegs von Regenspurg gelegen / mit dero Gemahl vñnd
 gangem Hofflager den 3. Aug. Newen Cal. angelangt / vnd folgen-
 den

den Tag dero Einzug zu vollenden vorhabens/ hat ein E. Raht der Anno
 Statt viel grosse vnd kleine Stück Geschütz auff die Wälle vnnnd 1613.
 Thurm/damit ihr Keyf. May. zu gratuliren vnd empfangen/ stellen
 lassen/ neben dem ist auch die Bürgerschafft/ welche in 8. Fahnen
 getheilt/ auch schön vnd herrlich gebußt gewesen/ auffgeführt/ von
 welchen 2. außserhalb dem Thor/ da der Einzug beschehen/ 4. inn-
 wendig biß zur Thumbkirchen zu beyden seiten/ vnd endlich bey der
 Thumbkirchen die vbrigen 2. Fähnlin in voller Schlachordnung
 gestelle worden. Sontags den 4. diß zu Mittag haben sich zuvor
 beyde Churfürsten Trier vnd Cöln/ Landgraff Ludwig vnd Frides-
 rich von Hessen/ Bischoff von Salzburg/ Aychstett vnd Speyer/
 Herz von Pappenheim/ Graff von Hohenzollern/ vnnnd andere
 Graffen vnnnd Herrn/ vor des Churfürsten von Meyns Losament
 bey 1000. Pferd versamlet/ vnd vmb 2. Vhrn Keyf. May. hinauß
 entgegen gezogen/ Im Aufzug seyn vor ihrer Churf. Gn. Meyns
 viel Graffen vnd Herrn/ dann beyde Landgraffen/ Bischoff von
 Salzburg in der Mitten/ Aychstett auff der Rechten/ vnd Speyer
 auff der lincken Hand/ dann der Churfürst von Meyns/ vnd ihrer
 Churf. G. auff der Rechten Trier/ vnd Cöln zur lincken Hand ge-
 ritten/ Als nun Keyf. May. vngesehr biß auff ein halbe Meil herzu
 genahet/ sind höchst hoch/ vnd wolgemelte Chur vnd Fürsten/ Bi-
 schoffe/ Graffen vnd andere Herrn von ihren Rossen/ vnd Keyf.
 May. von dero Wagen auch abgestiegen/ vnd etwan bey 6. Schrit-
 ten den Chur vnd Fürsten/2c. entgegen gangen/ vnd die Annemung
 der Churfürsten/ so wol des gansen Römischen Reichs vom Chur-
 fürsten von Meyns angehört/ darauff ihr Keyf. May. selber geant-
 wortet/ nach welchem ihr May. zu Ross gesessen/ die Chur- Für-
 sten/ Bischoffe/ Graffen vnd Herrn aber haben sich endlich zu der
 Keyserin Wagen verfügt/ von welchem sie abgestiegen vnd gleich-
 fals empfangen worden/ Nachmaln sind alle Ritterschafften der
 Reichsstände vor dem Keyser vnd Keyserin in folgender Ordnung
 geritten:

Erstlich vnd anfänglich seyn 2. Trommeter vnd nach ihnen 30.
 Pferd/ von allerley vermischten Farben/ geritten. Zum 2. zween

Anno 1613. Trommeter vnd 24. Carbiner Reuter / so ihre Rohr auffrecht ge-
 führt. Zum 3. der Chur-Fürsten vnd Bischöffen Stallparthey/
 36. zu Pferd. Zum 4. neun Landgräffische Edelknaben in rother Li-
 berey. Zum 5. in Purpurfarber Liberey 60. zu Ross; / so schwarze
 Hüt/mit roth vnd weissen Federn auffgehabt/ Chur Erier zugehö-
 rig. Zum 6. ein vntermischte grawe/ blaue vnd rothe Liberey 50.
 starck. Zum 7. sind gefolgt ohne Liberey 50. zu Ross;. Zum 8.
 zwölff Edelknaben mit blau Aelassen Wambsern/schwarz samme-
 ten Liberey vnd Hosen/auch anhangenden Ketten/den Landgraffen
 zugehörig. Zum 9. zween Trommeter vnd 82. Reuter/mit schwarz
 vnd weisser Liberey / Chur Cöln zugehörig. Zum 10. des Churfür-
 sten von Meyns Edelknaben vnd Stallparthey in schwarz vnd
 brauner Liberey / 60. zu Ross; starck. Zum 11. des Bischoffs von
 Salzburg Carbiner Reuter mit schwarz vnd gelber Liberey vnd 1.
 Trommeter/33. starck. Zum 12. des Churfürsten von Cöln 1. Trom-
 meter mit 27. Carbiner Reuter in schwarzer vnd weisser Liberey.
 Zum 13. drey Trommeter/welchen 24. vom Adel Chur Erierische
 auffe prächtiß mit gülden Ketten vnd Kleynodien a. part/ gefolgt.
 Zum 14. wider 3. Trommeter/ denen 30. vom Adel Chur Meynsi-
 sche auffe schönest vnd prächtiß gekleydet/ vnd solchen 2. Thumb-
 herren nachgeritten. Zum 15. abermal 3. Trommeter vnd 30. Edel-
 leuth/ den Bischöffen von Speyer vnd Aychstett zugehörig. Zum
 16. sind 2. Kesselbaucken vnd 6. Trommeter komen / Chur Meyns
 zugehörig/ sampt 50. zu Ross; ansehnlich vnd polit. Zum 17. der
 Chur-Fürsten vnd Bischöffen / 16. vornembste Räte vnd Gesand-
 ten 58. zu Ross; / gar schön mit angehengten gülden Ketten vnd
 Kleynodien geziert/welchen 6. Trommeter vorgeritten.

So weit der Chur-Fürsten vnd anderer Reichsständ Ritter-
 schafft / Folget nun des Keyßers Ritterschafft / so bey Straubing
 sich gesamlet/ vnd im Einzug folgender massen ordinirt gewesen:

Zum ersten seyn 2. Glieder Trommeter/ in jedem 7. geritten/mit
 roth vnd weisser Liberey / dergleichen Federbüschen auff Oesterrei-
 chisch/welche sehr künstlich geblasen. Zum 2. drey Einspenniger mit
 schwarz vnd gelber Liberey/auch dergleichen Federbüschen. Zum 3.
 des

des Keyfers Quartiermeister Herr Wolgemuth allein. Zum 4. Anno
 sechs vnd dreyßig Oesterreichische Edelleuth / auff's schönest mit 1613.
 Alendungen vnd Ketten geziert. Zum 5. ein wolgebuster Bgar
 mit einer Copey vnd umhhangenden Luchshaut / Herrn Georgen
 von Landaw zugehörig. Zum 6. fünff vnd fünffßig Leib Rossz auff
 das allerprächtigt mit allerschönsten Sätteln / vnnnd anderer Zier
 von Edelgestein vnd Rlynodien / welche den Böhmischen / Schle-
 sischen vnd Möhrischen Herrn zugehört. Zum 7. zweyhundert vnd
 dreyßehen zu Rossz in roth vnnnd weisser Liberey / auch dergleichen
 Federbüschen / sobemelten Ständen zugehört. Zum 8. neun Edel-
 knaben des Herrn von Tieffenbach / in brauner Liberey / wie auch
 dergleichen Federbüschen. Zum 9. achßehen Edelknaben des Grafs
 sen von Fürstenberg obersten Hoffmeisters / in dunkelgrüner Libe-
 rey vnnnd schwarzen Federbüschen. Zum 10. zwanzig Keyserliche
 Räthe / auch sonderliche Edelleuth. Zum 11. hundert vnd fünffßig
 zu Rossz in roth vnd weisser Farb. Zum 12. vier vñ zwanzig Stall-
 knecht in schwarzer Liberey mit gelben Strichen vnnnd dergleichen
 Federbüschen. Zum 13. zween Trommeter in gemelter Liberey /
 welchen 2. gefolgt / deren einer ein Affen / welcher ein rothes Röcklin
 angehabt / auff der Achseln / der ander ein Leoparden hinter ihm si-
 hen gehabt. Zum 14. des Keyfers Leib Rossz acht vnd vierzig / wel-
 che prächtig gebust gewesen. Zum 15. vier vnd zwanzig Edelkna-
 ben mit schwarz / gelb vnd weisser Liberey / alles von Sammet vnnnd
 Seyden / Spanischen Pareten / mit schwarz / weissen vnnnd gelben
 Federbüschen / auff schönen Türkischen Rossen / auff welchen von
 Gold vnd Perlen gestückte Sättel gelegen / reitend. Zum 16. einer /
 soßr May. die Lancken in voller Rüstung / vnnnd auffm Sturmhut
 ein vberauß grossen Federbusch schwarz / gelb vnd weiß / vorgeführt.
 Zum 17. ist wider einer in völliger Rüstung geritten. Zum 18. der
 Edelknaben Præceptor mit 2. Rossz Breitem. Zum 19. zween
 Heerbaucker mit 18. Trommetern / alle in schwarz / gelb vnd weiß-
 ser Liberey. Zum 20. die Truchßassen / Hoffleuth / junge Böhmi-
 sche / Oestereichische / Schlesische vnd Möhrische Herrn vnd E-
 delleuth / in 80. zu Rossz. Zum 21. die Böhmische / Oesterreichische /
 Schlesia

Anno 1613. Schlessische vnd Möhrische Landhern / auff prächtigst mit Verwunderung an Rleydungen / Ketten vnd Rleynodien / auch Renger vnd Paradeßbüschen geziert / in 63. zu Ross / neben welchen der Herr von Losenstein Ober Hoff Marschalch geritten vnd das Regiment in der Hand gehalten. Zum 22. zween junge Graffen von Fürstenberg. Zum 23. Graff Georg Friderich von Hollach vnd Herr Graff von Mansfeld / Röm. Keyf. May. Trabanten Hauptman. Zum 24. der Vngarisch vnd Böhmisch Cansler. Zum 25. Herr Land Hoffmeister auß Böhmen / Herr Adam der jünger von Wallstein / gar allein. Zum 26. Oberster Hoffmeister Graff von Fürstenberg / Oberster Stallmeister Maximilian von Liechtenstein / Oberster Cämmerer Herr von Weggaw. Zum 27. die zween Landgraffen auß Hessen Darmstatt / neben ihnen Herkog Carl Friderich von Münsterberg auß Schlessien. Zum 28. der Churfürst von Trier allein / in einem langen schwarzen Damasten Rock. Zum 29. fünff Ehrnholden / der Vngarisch / Böhmisch vnd Oesterreichisch mit einander / vnd die 2. Reichs Ehrnholden auch mit einander in ihrem Habit. Zum 30. der Erb Marschalch / Herr von Pappenheim / so in einem schwarz taffeten Rleyd auffgezogen / vnd Keyf. May. das Schwert vorgeführt.

Zum 31. sind ihr Keyf. May. in einem weissen Goldstückenen Rleyd / welches von Perlen vnd Edelgestein verbremte Borten gehabt / vnd einen weissen Hut mit einem weissen Rengerbusch / auch einen von Pomeranckfarben sammeten Mantel / mit weissem Goldstück gefüttert / vmbhenge mit dem Göllden Flietz / auff einem falben Ross / welches Zierd vnd Zaum / so wol auch der Sattel / alles von Perlen vnd Edelgestein gestickt gewesen / geritten / neben ihr Keyf. May. doch etwas zu rück / ist zum 32. der Churfürst von Rheyne zur Rechten vnd Eöln zur Linken gefolgt / Ruff den seiten sind die Trabanten in ihrer goldgelben / schwarz vnd weissen Liberey / auff habenden sammeten Pareten vnd dergleichen Federbüschen gangen. Zum 33. ist die Keyserin in ihrem Brautwagen / so vbergölde gewesen / gefolgt / auff welchem obenauff ein auffgerichter Löw von Silber vnd einer vbergölzten Cron gestanden / die Rutscher haben ihre

ihre Goldstückene Kleyder / welche sie bey der Heymsführung ange-
tragen/angehabt. Zum 34. ist der Herz von Lamberg / der Keyserin
Hoffmeister vnd Sautelier/vnd hinder ihnen 2. Cammerdiener ge-
ritten. Zum 35. der Keyserin Frauenzimmer vnd 4. Wägen. Zum
36. die Hartschier/in schwarz/ gelb vnd weisser von Sammet gemach-
ten Liberey/schwarzen Hüten/vnd schwarz/gelb vnd weissen Feder-
büschen. Zum 37. drey Keyf. Curier mit ihren auffgehengten Adler-
zeichen. Zum 38. allerley schlechte Reuterey in 30. Zum 39. des
Keyfers Leibwagen. Zum 40. der Churfürsten von Meyns/Cöln
vnd Trier Leibwagen / auch andere Fürsten/ Bischöffe vnd Herrn.

Als nun ihr Keyf. May. der Ordnung nach ans Statt Thor
kommen/hat der Rath mit einem gelb Damasten Himmel vnd dem
Schlüssel stehend gewartet/ an welchem Himmel ein grosser zwys-
facher Adler gestickt / vnnd auff den Stangen kleine doppelte Adler
von Silber vnnd verguldt gemacht gewesen / den haben 6. von dem
Rathsherrn getragen/ Zu ankunfft des Keyfers aber sind die Stück
auff den Passieren vnd Thürnen los gebrandt worden / vnd hat der
Statt Cammerer mit Vberantwortung der Schlüssel zu Keyf.
May. ein seine Oration gethan / dieselb empfangen / vnd wegen der
Statt Regensburg angenommen / Darauff Herz Reichs Vice-
Cansler Hans Ludwig von Blm an statt irer May. geantwortet /
welches auff 7. Stund sich verweilet / Nach diesem ist der Himmel
vber ihr May. gezogen / vnd zum Thor hinein bis zur Thumbkir-
chen durch die Statt begleytet worden/ daselbst hat die Clerisey/ vn-
ter welcher 6. Bischöffe gewesen / auff der Stiegen der Kirchen mit
einem rothen Himmel gewartet/ ihr May. auch empfangen vnd an-
genommen / So bald der Keyser sampt der Keyserin in die Kirchen
kommen / ist dieselbe wegen des grossen Gedrängs gesperrt worden/
vnd haben die 2. Fahnen Bürger darvor ein Salve geschossen/ In
der Kirchen aber ist das Te Deum laudamus gesungen/ die Orgel
geschlagen/ vnd dem Keyser vnd Keyserin vorm Altar knend/ vom
Regenspurger Bischoff die Benediction erteilt worden / darauff
in bemelter Thumbkirchen alle Glocken geleuret/ vnd zum andern
mal das grob Geschütz / das dritte mal aber als ihr May. in ihr Lo-

Anno 1013. sament eingezogen vnnnd zur Tafel gessen / loß gebrandt worden / sind in gangem Zug 1886. reysige Pferd gewesen / darvnter 800. ihrer May. gehörig / Erzhertzog Leopold. st nicht mitgeritten / sondern im Keyf. Saal verblieben / allda ihr May. empfangen.

Folgende hat ihrer Keyf. May. ein E. Raht ein süßern vnd vergöld Pocal eines Tisch hoch / darinn 500. Rosenobel gelegen / 2. Wägen mit Wein / 2. mit Habern / vnd 4. Züßer mit Fisch / desgleichen der Keyf. rin auch ein groß Pocal mit so viel Wein vnnnd Habern vnd 3. Züßer Fisch verehrt.

Etliche Tag nach diesem ist ein eylender Curier auß Siebenbürgen vom Batthory / wegen des Türcken Anzugs / zu Regenspurg ankommen / mit Protestation Schreiben / daß wann er hülff loß gelassen / vnd Schaden der Christenheit darauß entstehen würde / er vnschuldig seyn wolle / dann der Türck 2. Läger schon gegen Siebenbürgen solt geschlagen haben.

Herzog von Braunschweig mit Todt abgangen.

Den 30. Jul. ist der Herzog von Braunschweig zu Prag Todt verschieden / dessen Leichnam anatomirt / in der Blasen 10. kleine Stein / das Herz aber wie ein leerer zusamen gezogener Beutel gefunden worden / darauff der Leichnam balsamirt / vnd biß zu seiner Abholung in seinem Land zu begraben / in die Teutsche Kirchen auff der Kleinen Seiten vor den Altar gest. lt / vnd alle seine Sachen inventirt worden / Ihr F. D. soll all ihren Feinden / insonderheit aber der Statt Braunschweig / verziehen haben.

Etliche Wochen zuvor ist Marggraff Ernst von Brandenburg / so vord der zeit die Possession im Gältschen Land / an statt seines Herrn Brudern des Chursürsten von Brandenburg apprehendirt / vnnnd förter ein geräume zeit sich vbel auff befunden / auch Todt verblieben.

Keyserliche Proposition auß dem Reichs Tag zu Regenspurg.

Den 13. Aug. haben die Bürger zu Regenspurg auff Befelch vnter ihren Fahnen vom Bischoffshoff an biß zum Rathhaus in

in Ordnung zu beyden Seiten sich gestellt vnd umb 7. Vhrn alle Chur- Fürsten/ Reichs Ständ/ Graffen vñ Herrn zum Bischoffs- Hoff verfügt/ hernach Keyf. May. zu 10. Vhrn in die Thumb- Kirchen/ von dainen auffo Rathhaus begleetet. Wie ihr Keyf. M. dem Rathhaus genahet/ hat man vom Thurn statlich musicirt/ Also nun ihr May. sampt den anwesenden Churfürsten vnd Ständen des Reichs/ wie auch Herr Cardinal von Madrus zwischen den Bischöffen von Salzburg vñnd Nistett auffo Rathhaus kommen/ haben sie den Keyser vnter einen von Gildenstück zugeriechten Himmel zur Session/ so etlich Staffeln erhöhet/ begleetet/ sich hernach zu beyden Seiten auch zu ihr Session begeben/ Hierauff ihr May. Landgraff Ludwigen von Hessen zu sich erfordert/ vnd mit ihm geredt/ welcher hernach im Namen ihrer May. daß die anwesende Ständ zu Ruh vnd Frommen der Christenheit des Vatters Lands Teutscher Nation gehorsamlich erschienen/ bedanckt/ mit ferner Erinnerung/ das was Schrifftlich auffo papir gebracht/ solches anzuhören/ Darauff Herr Reichs Secretarius Duecher die Proposition Publice verlesen:

Die Rom Keyf. auch zu Ungarn vñnd Behmen Königliche May. vnser aller gnädigster Herr/ sehen in keinen zweifel/ es werden die Anwesende Chur- Fürsten vnd Stände/ wie auch der Abwesenden Räte/ Pottschafften/ vnd Gesandte mit Ihrer Keyf. May. Reichstags Aufschreiben/ deroselben Treu vñd Väterlicher Lieb vñnd Sorgfältigkeit/ welche sie zu des H. Reichs vñsers geliebten Vatterlands Teutscher Nation Fried vñd Wolfstand tragen/ nach Notdurfft verstanden haben. Wie nun Ihre Keyf. May. beförderst zu sonderbarem Danck auch angenehmen freundschaftlichen vñd gnädiglichen Gefallen erkennen/ daß vorgenannte anwesende Chur- Fürsten vñnd Stände/ ihrer Keyf. May. vñd dem H. Reich zu Ehren/ Ruh vñd Wolfahrt/ in selbst eigener Person zu vorberührtem fest angehenden Reichstag gehorsam vñd gütwillig erschienen/ die Abwesende aber ihre ansehnliche Räte/ Pottschafften vñd Gesandte hierzu abgefertigt/ als haben ihr Keyf. May. für

K ij ein

Anno ein Notthurfft geachtet / die Ursachen obgemeltes Reichstags 1613. was/doch in möglichster Kürze zu widerholen.

Vndt ist an dem/ das höchstgedachte Keyß. Mayest. als sie auff Christliches Ableiben / Weyland des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Rudolffen des Andern/Röm. Keyßers/ ihres geliebten Herrn vnd Bruders seligster Gedächtnuß / auß vorsehung des Allmächtigen / auch durch einhellige Wahl/ dero vnnnd des H. Reichs Churfürsten / zum Röm. König ordentlicher weis erkoren/ vnd solch: hohe Würde Göttlicher Allmacht zu Lob vnd Ehr/auch gemeiner Christenheit/vnd bevorab dem H. Röm. Reich vnd geliebten Vatterland zu Nutz vnd Volfahrt ober sich genommen / dar auff auch zu einem Röm. König vnd zukünfftigen Keyßer verkünde vnd gekrönet worden/ mit getrewem Fleiß dahin getrachtet/welcher massen das H. Röm. Reich bey dessen Hochheit / Ehre / Stand/ Würde vnd Fried bestehen vnd erhalten / dasjenige was zu Spaltung vnd Zwytracht/ Abbruch vnd Schmälerung gerathen möge/verhütet/oder doch das so bereyt eingerissen/ vermittelt vnd wider in gut gedeylichen Volfstand gesetzt werde / vnnnd man allerseits bey den hievor auffgerichteten heylsamen Sackungen / auch gleichem Recht vnverhindert vnd beständig verbleiben möge/ zu welchem ende ihr Keyß. May. die förderliche Anstell vnd Aufschreibung einer allgemeinen Reichversamlung für das beste / vnd im H. Reich in dergleichen Fällen herkömmene Mittel befunden/vnd haben sich demnach wegen haltung derselben / noch zu Franckfurt alsbalden nach färgangener Wahl vnnnd Erönung mit den daselbst angewesenen Churfürsten / wie auch mit dem Administratori der Chur Pfaltz/ vnd dem Churf. Brandenburgischen Abgesandten verglichen / vnnnd dieselbe hernach auff vorgangene Absend: vnnnd Ersuchung / auch darober allerseits erfolgte beliebung in diese ihrer May. vnd des H. Röm. Reichs Statt Regenspurg/auff Miwoch nach Misericordias Domini, das ist / den 24. verschieenen Monats Aprilis außschreiben lassen / bey angedeuter Reichversamlung von obgemeltes H. Reichs schweren Obligen / sarnemlich aber wie das gesperit Justitzen vnd Cammergerichtswesen vermittelts stuffer vnnnd vndtrüch

verbrüchlicher haltung des bey so hohen Pflichten versprochenen Anno
Religion vnd Propheanfriedens in seinen richtigen Lauff wider ge- 1613,
bracht / daß dahero entstandene vnd je lenger je mehr zunehmende
Mißtrawen / auch erfolgte Verfass- vnd Gegenverfassung abge-
stellt / durch was Mittel gemeiner Christenheit Erbfeinds des Tür-
cken friedbrüchigen Vorhaben zu begegnen / vnd vorgedachtes ge-
liebtes Vatterland dafür zu beschirmen / wie die eingerissene vnd von
Tag zu Tag stets vberhand nemmende Vnordnung im Rüks
wesen abzuwenden / vnd dann die Reichs Matricul widerumb zu er-
gensz / alles fleißes zu erwiegen / zu berathschlagten vnd zu schlichten.

Demnach nun zum Berck / vnd erslichen den Puncten des Ju-
stizwesens zu schreiten / so ist ohne Ausführung meniglich bewußt /
wie beschwerlich die liebe Iusticia ein gute Zeit am Keyf. Cammer-
gerichte gesperrt / wie lang die jährliche Visitationes angestanden /
welcher massen von etlichen ein weit auffsehender Vnderscheid vnd
Anschickung etlicher zur Revisionen berufener Sachen auff die
Bühn gebracht worden / als man durch Extraordinari deputa-
tiones dasselbige den Reichs Abschieden zu folg visitirn / vnd alle vn-
jede Revisionsachen erörtern sollen / darauß nicht geringes Miß-
trawen / auch gefährliche Verfass- vnd Gegenverfassungen der-
massen entsprungen / dz im fall manglender zeitlichen Begegnung /
anders nichts als endlicher Vntergang obberührtes Religion vnd
Propheanfriedens erfolgen / dahero dann allerhand Feindseligkeiten /
die vnser geliebtes Vatterland von den vmblickenden Empörungen
vnd Kriegen von vielen Jahren hero angedröwet / gleichsam vnter
vns ins H. Reich gezogen / vnd zu desselben genslichen Verderben
darinnen außgeführt werden mögen.

Wann dann billich vnd einhellig auff Mittel vn Weg zu trach-
ten / durch welche diesem schädlichen Mißtrawen rath zu schaffen /
vnd die liebe Justiz vnd das Cammergerichtswesen widerumb in
ihren Gang zu bringen / so weist der letzte An. 1603. allhie gemach-
te Reichs Abschied auß / weil diß Berck damals fürgefallener Ver-
hinderung wegen / nicht erlediget werden mögen / daß es gleichwol
dem Stand / darinnen es zur selben zeit gewesen (doch weder dem et-

Anno 1613. nen oder dem andern Theil zu schädlichem Verfang) biß zu ander
rer Gelegenheit verbleiben solle / mit dem Anhang / auff daß doch
demselben der maleins abgeholfen würde/so wolte obhöchstdach-
ter irer May. geliebter Herr vnd Bruder Keyser Rudolff/2c. Christ-
mütester Gedächtnuß / mit Racht vnd Gutachten der samptlichen
Churfürsten/ hierzu ein andere Zusammenkunfft fürnehmen / vnd jr
mit allem fleiß angelegen seyn lassen / damit jedermenniglich sich
durchgehenden gleichmessigen Rechtsens erfreuen möge.

Nun kan aber hievnter erwogene Umbständen nach diß Werck
füglicher nicht / als bey einem allgemeinen Reichstage: öf-tert wer-
den/weil es das ganze Reich angehet/vnd von ihrer Keyß. May. mit
aller Chur- Fürsten vnd Stände gutem Racht abgehandelt werden
soll/derhalben so haben jr Keyß. May. so wol als dero Herr vnd Bru-
der für- hung gethan / daß hiezwischen in denen obgemeltes 1603.
Jahrs angestandenen Puncten etliche Vorberceyungen gemacht/
in massen erstlich die Cammergerichts Ordnung widerumb ersichen/
vnd was seynhero Anno 1555. durch Reichs vnd Deputations-Tag-
en abgeschieden / auch unterschiedliche Visitations memorialia
darinnen geändert / erneuert vnd verbessert / in ein sonderbar Buch
zusamen getragen worden / vnnd beruhet jekund diß Werck allein
auff ihrer May. vnd der Stände oder ihrer Räthe / Botschafften
vnd Gesandten abhören / weiterer Erwegung vnd schließlicher ge-
nehmhaltung.

Darneben begeren ihre May. freund- vnd anädiglichen/es wol-
ten Chur- Fürsten vnnd Stände/ auch dero Räthe/ Botschafften
vnd Gesandte den obangezeigten Umbständen/ sonderlich aber wie
die Visitationes bey dem Keyß. Cammergericht wider in Gang zu
bringen/welcher gestalt alle vnd jede Reuisiones. vermög hievor er-
gangener Reichs Abschied zu erörtern / die zu viel gemein gemachte
Reuisiones abzustellen / Item wie die noch vnerörterte Cammer-
gerichts dubia zu entscheiden / vnnd künfftigen weitem vnnothigen
dubiis vorzubawen/ welcher gestalt desselben grauaminibus abzu-
helffen/daß den säumigen Ständen alle Verlängerung/exceptio-
nes vnd Einwendung wider die Fiscalische Proceß / deren man sich
bey

bey vorigen Bewilligungen/wie die Erfahrung zu erkennen geben/ Anno
gebraucht/ vnd dadurch dem gemeinen Obligen zu grossem Nach- 1613.
theil nit zu hefften/ auch der B. yfizer so offte gesuchte Besoldungs-
vermehr/ vnd besserung ins Werck zu stellen/so dann auff was weg
den vberhäuffungen so vielfältiger Sachen am Keyf. Cammerger-
richte zu begegnen/vnd der V. oech etwan mehr abzukürzen/ die gros-
se Anzahl der beschlossenen Sachen zu expediren/die gedoppelte Je-
rien vnd Calender/ dannenhero die grosse Vnordnungen so wol in
Camera als sonst/ im H. Reich wegen der Commercen vnd an-
derm erfolgt/ abzustellen/ Item welcher gestalt im H. Reich den v-
berhandnehmenden Thätlichkeiten zu stewarten/ vnd andere bey dem
Reichstag 1603. mehr fürgetragene/aber zu grossem Nachtheil des
H. Reichs angestandene Puncten/ in diesem Artikel des Justiz vñ
Cammergerichtswezens zu erledigen/auch was etwan fre. Keyf. M.
diesem Werck zum besten ferner anbringen lassen möchten/darober
ihr wolmeynend Bedencken zusamen tragen/ vnd was gestalt dem-
selben bestendig zu helfen/ ihr Keyf. May. dero Gutachten vberge-
ben/insonderheit aber dahin gedenden/dz solch nothwendig Werck/
so viel sich thun läßt/ auff kein ander Zusammenkunfft gewiesen wer-
de/weil dergleichen Verschickung der Erfahrung nach wenig Nu-
zen/sondern neben verlust der Zeit vnd mercklichen Vnkostens/das
was vorhin böß gewesen/ dadurch noch mehr verwirret vnd ärger
worden/ Vnd diß so viel den ersten Puncten gegenwertigen Keyf.
Vortrags betrifft

Was fürs ander die Versicherung vnser geliebten Vatterlands
anlangt/ist Chur. Fürsten vñnd Ständen gleichfals vnderborgen/
mit was eufferiger Sorgfältigkeit/mercklicher Gefahr vnd Vnkos-
tens die Keyf. May. vñnd dero geliebter Herr vnd Bruder Keyser
Rudolff/2c. mildester Gedächtnuß/ ihnen so wol in Fried- als of-
fenen Kriegszeiten/ die Beschützung der Vngarischen Grenzes/
auch abhaltung des Türcken Mache/ von den anreinnenden Chris-
tlichen Vngarischen vnd andern Ländern/jederzeit haben angelegen
seyn lassen/wie offte jetzige Keyf. May. Gut vnd Blut vnderdrossen
auffgesetzt/durch was embsig. Bemähung sie mit dem jetzige Tür-
cken

Anno 1613. Türckischen Sultan Achmet nach langwierig geführte offene Kriege gegen 3. nach einander gefolgte Türckischen Sultanen/dē 20. jährige Frieden Anstand/so vom 1. Jan. verschiehen 1607. Jars angefangen/erhandelt vnd geschlossen/damit das Reich Teutischer Nation/wie auch ihrer May. Königreich vnd Erbland / von den angestanden den Beschwerungen sich widerumb erholen / vnnnd zu dem alten Wolstand gerathen möchten.

Wiewol nun solcher Friedensschluß mit leiblichen Eyden vnnnd vnderzogenen Handschriften beyderseits am zierlichsten besettigt worden/ auch in dessen 3. vnd 6. Artickellauter versehen vnnnd zugesagt/wie es in zeit solches Frieden Anstands mit dē Christlichen Ländern vnd Provinzen/ vnd insonderheit mit Siebenbürgen nach dēß Botschfay tödtlichen Abgang gehalten werden soll/nemlich daß in wehrendem Friedens Anstand / den Christlichen Königreichen vnd Provinzen kein Nachtheil oder Schad zugesügt werde/ vnd keines wegs gestattet oder zugelassen seyn solte/weder mit offenem Gewalt oder heimlichen Practicken / vnter was Schein es geschehe / etwas davon einzunehmen / abzuwicken / jemandes zu fahen / oder bösen Leuthen/bevorab eines oder anders theils Feinden/Vnder schleiff zu geben / darzu was in Siebenbürgen oder anderwärts damals dem Botschfay gelassen worden / daß es damit bey dem Wienerischen Vertrag vnd pactis verbleiben / in welchem ausdrücklich versehen/ daß Siebenbürgen vnd anders was dem Botschfay gelassen worden/nach seinem tödtlichen Abgang ohn eheliche leibliche männliche Leibserben (wie bald darauff geschehen) an den rechtmessigen König in Vngarn / vnnnd nachfolgig zu der Vngarischen Cron fallen soll/so hat doch diesem zu wider jetzt gedachter Türckischer Sultan/ durch vnruhige friedheffige Leuthen/nach dem gemachten Persianschen Friedens Anstand vnnnd stillung seiner Rebellen / sich so weit einnehmen vnd bewegen lassen / daß er angezogenen Friedens Artickeln stracks zu gegen / sich der Wallachischen vnd Moldawischen Provinz nit allein allerdings bemächtigt / sondern auch zu seinem Vortheil in Siebenbürgen gefährliche Zwyspalt erweckt/ dieselbige mit Hülff vnd Beystand vnterhalten / vnnnd die Gemühter gegen einander

einander verhebt / wie er dann von demselbigen noch nit aufsezt / als Anno
 les zu dem Ende / selbige Siebenbürgische Provins / wann sie mit 1613
 innerlichen Zwytacht vberal geschwächt / durch gehlengen Ober-
 fall desto leichter in seinen Gewalt zu bringen / darvmb er dann all-
 bereit seine Grenzen im Winter stärken / in die Wallachen ein nam-
 hafft Kriegsvolck vnterhalten / auch solche Vorbereitung allent-
 halben machen lassen / darauß bald abzunehmen / ob vnd wie er ge-
 sinnet / vorangezeigten hochbethewrlichen Anstand zu halten.

Ob wol aber Ihre Keyß. May. zu erhaltung des lieben Friedens
 shren Abgeordneten Andrean Negrony an die Türckische Pfor-
 ten / nach Constantinopel geschickt / vnd sich vber die angefangene
 Verstörung des Friedens beklagt / mit starker Vermahnung / daß
 sich die Türcken Siebenbürgen vnd anderer Irer May. Länder / dem
 Friedensschluß zu folge enthalten / So hat darauff mehrgedachter
 Türckischer Sultan sich lauter erklärt / Er wolle vnd werde
 von Siebenbürgen (darinner Irer May. vnd der Christenheit kein
 Stein geständig) nicht aufsetzen / wie solches obbeneltes Negrony
 Relations vnd des Obristen Bezier Nassuff Bassa / zumal auch
 des Bassa zu Ofen vnterschiedliche Schreiben / so wol an die Keyß.
 May. selbst / als vero vornehme Diener (welche seithero vielen
 Ehur. Fürsten vnnnd Ständen mitgetheilt worden) nicht allein zu
 erkennen geben / sondern es haben die Türcken noch newlich die Auf-
 bott aller Orthen ergehen lassen / den Gehuldigten dreyfachen Tri-
 but auffgelegt / viel Dörffer in ihre Barbarische Huldigung durch
 eusserste feindliche Verfolgung von newem genöthigt / viel Viehe
 vnd Leuth (darunter auch des Adlichen Geblüts nicht verschonet
 worden) theils feindlich nidergehawt / theils in ewige Dienstbarkeit
 hinweg geführt / in vnterschiedlichen Orthen Brenner mit Gelt be-
 stellt / deren etlicher newlich in frischer That ergriffen / auch allbereyt
 shren gebührenden Lohn empfangen / daran zwar die Türcken noch
 nit ersättigt / sondern noch biß in die tausent Dörffer des aller schön-
 sten fruchtbarlichsten Lands in Ungarn / diß vnd jenseits der Tho-
 naw / gar biß an den Teutschen Boden in ihre Huldigung ganz be-
 dräwlich aufgefodert / zu welcher end sie allbereyt feindliche Streiff
 fänge

Anno 1613. fürgenommen / vnd sich selenger vnd stärker versamlen / den Rest auch zu bezwingen / neben außtrücklichem fürgeben / daß ihnen ihr Sultan zugelassen / durch offen Gewalt vnd mit dem Säbel zu bezwingen / jedwedern der Gehuldigten zehendem Hauff ein Wagen in Beretschafft zu halten gebotten / zu Etscheß gedoppelte Schiffbrücken schlagen lassen / vnd ist menniglich bewußt / daß mehrgedachter Sultan Achmet / zu vollendung seines friedbrüchigen Vorhabens / gleich gegen verschiener Frühlingszeit / sich persönlich herausmercks befunden / vñ alles zu einem starcken Oberfall angestellt / vnd ob er schon den Weg wider nach Constantinopel genommen / hater doch viel Volcks selbigen Wegs in Beretschafft gelassen / dessen Haupt Intent gleichwol ein zeitlang verborgen / aber allen Rundschaften nach ist es auff Siebenbürgen vnd Ober Ungarn an gesehen gewesen / damit er den Anschlag gegenwertiger Reichs Versamlung zu erwarten list / gleichen verzogen / hierzwischen aber ist nunmehr von vnterschiedlichen Drthen / auch von dem Batthosry selbst Rundschaft eingelange / daß die Türcken mit 2. Kriegsheeren Siebenbürgen vberfallen / vnd man in hohen Sorgen stehet / daß es zu belägerung Lippa / Geneo vnd Wardein kommen möchte / Es sey auch ein Türckischer Chiaus zu den Cronstätttern abgefertiget worden dieselbige wie auch die dero Drthen wohnende Sächsische Nationen zur Huldigung zu bringen. Nun geben die vorhergehende Reichs Abschied aller Historien / selbiger Land Gelegenheit vberflüssig zu erkennen / warumb Wenland ihr Keyf. May. geliebte Anherin / Keyser Ferdinand / zc. hochlöblichster Gedächtnuß / vñnd alle folgende Röm. Keyser sich vmb Siebenbürgen so starck annemen / vñ auff abhalten des Türcken gedacht seyn müssen / weil nichts weniger / als daß er im fall nachsehung dieses seines Beginnen / wider die Christenheit viel ein mehrers als jemals durch ein offenen Feldzug erhalten / vñnd gewünschte Gelegenheit haben würde / eben auß selbiger Siebenbürgischer Proviñz ganz Ungarn vollends vnter sein grewlich Joch vnd Dienstbarkeit zu bringen / oder aber (wann es ihm gelegentlicher zu seyn erachtet) das Königreich Vngarn gar auff eine seite zu setzen / ligen zu lassen / vnd als gleich viel be-
meltes

meltes H. Röm. Reich vnd geliebt Vatterland vnversehens vber Anna
 fallen / weil dem Augenschein nach die Pässz alle vnden herauff in 1613.
 Siebenbürgen von Natur beschlossen / in welchem man seine Mache
 mit wenigem wol auffhalten kan / hereinwärts aber gegen dem
 Teutschland mehrertheils offen sey / vnnnd möchte also nach erlan-
 gung dieses Vortheils Ober Vngarn zu huldigen getrungen wer-
 den / vnd ihm durch Schlesien den Oderstrom hinab / vnnnd ander-
 werts beyden grenzenden Böhrischen vñ Oesterreichischen Landen
 alles nach seinem Tyrannischen Willen anzustellen vnnnd zu voll-
 bringen / freyssehn / So bald alsdā diese des geliebten Vatterlands
 Vornawer vnd Probianckasten / der mit ohne grosse Ursachen vor
 800. Jahren von Teutschen Keysern mehrertheils mit Colonis
 besetzt worden / hinweg / würde man im H. Reich wenig Mittel mehr
 haben können / des Erbfeinds Kriegschwal zu widerstreben / hingen-
 gen köndte er all sein Kriegsvolk in Siebenbürgen vberwintern / der
 vor diesem gar von Constantinopel / Armenia / Egypten / Anatho-
 lia / vnnnd andern weit in Asia entlegenen Orthen herausschreiben
 müssen / auch manchmal seine ganze Kriegsmacht / daß dieselbe nie
 herausschreiben können / auffgehalten worden / vnd müßte also aller
 Menschlichen Vernunft nach / der endliche Vntergang der wer-
 then Teutschen Nation / welchem man bißhero so schwer vnd daffert
 auffgehalten / erfolgen. Vnnnd wann auch schon die friedbrüchige
 Erklärung von offibenātem Erbfeind weder geschcheh / noch auch
 sein Vorhaben in der Moldau / Walachen / vnnnd dann jeko in Sie-
 benbürgen zu Werck gerichtet were / sondern man gleich in Ruhe vñ
 Fried verbleiben köndte / so ist doch abermals Landkündig vnd offen-
 bar / auch etlichen ansehnlichen Fürsten vnd Ständen vnnnd Mit-
 gliedern des Reichs / die sich dem nechstverschienen Krieg dieser
 Orthen befunden / auch brauchen lassen / nicht unbekande / wie es mit
 dem weitläufftigen sich in die 200. Meil erstreckten Grenzen Län-
 dern beschaffen / dann ob wol noch der zeit in Ober Vngarn zu be-
 schützung der Schlesien / vnnnd der angrenzenden Chur- Fürsten-
 thumb des Ober Sächsischen Krenkes / Sagmar / Toggay / Kalo
 vnd Vnoch / in Vnder Vngarn zu Rettung Böhrern vnd Böhe-
 men

Anno 1613. men/Newheusel oder Wybar vnd Commorn/gegen Oesterreich die Bestung Kaab sampt dero zugehörigen Häuser noch vorhanden/ so sind doch die Haupt Bestungen vnnnd die darzwischen Platenfer vnd der Draa / auch disseit der Thonaw die Bergstätterische vnnnd Ober Vngarische / auch zu dem Baan Ampt gehörige/ die Erabatische/ Windische/ Zengerische/ an das Meer stossende Grenzhäuser (zu dero jährlichen Vnderhaltung dieser zeit bey anderthalb Weillion Gold von nöthen) der Nothhurfft nach nicht versehen/ gegen dem Land Oesterreich vnd Steyer/ vnd daran stossenden Bayrischen Kreys/ nach dem Canischa verlohren/ kein Haupt Bestung mehr vorhanden.

Über diß hat leyder der Augenschein vnnnd die Erfahrung von etlichen Jahren hero/ sonderlich bey jüngster Sibenbürgischer vnd Ober Vngarischen Empörung zu erkennen geben / daß mit jetzt wenig Vngarischen schlecht vnd vbel bezahlten Kriegsfleuthen/ die obgenannte Grenzhäuser zu znügem nicht besetzt/ viel weniger die an einander ihrer May. vnd andere der Teutschen Nation Länder vor des Erbfeinds Fürbrechen versichert / daher zu diesen Bedanken sich billich niemand bereden lassen soll/ als wann solche der Christenheit vnd fürnemlich des Reichs Frontier der Teutsch vñ Außländischen Hülffen bey jetzigen Zeiten weniger als vor entberren köndten / weil durch leyndigen Verlust der Bestung Erlaw/ Gran/ Canischa vnd vieler anderer Grenzhäuser des Erbfeinds Schwalden Oesterreichischen vnd Möhrischen/ vnd nachfolzig andern hinderligenden Teutschen Landen viel näher beykommen/ vnnnd derwegen höchst von nöthen / durch die noch vorhandene Bestung vnnnd Grenzen / den gehlingen Friedbruch dieses Feinds auffzuhalten/ auch der Nothhurfft nach vnd guten theils mit Teutschen wider zu besetzen / wie dann auch die vnnmbgängliche Nothhurfft erfordert/ daß nicht allein gegen Canischa 2. Haupt Bestungen wider vmb zugerichtet vnnnd auffgebowt / sondern auch alle andere sehr in Abgang vnd Vorfälligkeiten gerathene Grenzhäuser chert wider versehen vnd gestärkt / darzu dann ihre May. danne die auffm Verzug berührte Gefahr verhütet werde/ auß trwer Sorgfälligkeit/ bereyete ein anfang zu machen im Werck find.

Weil

Anno
1613.

Weil aber dero Königreich vnd Erbland durch die langwierige außgestandene Krieg der massen auff's eusserst erschöpft / auch dero Cammergüter (in dem das H. Reich d'isfals schon in das 6. Jahr verschonet blieben) so tieff erschert / daß ohn der Chur Fürsten vnd Stände freywillig ei sprächliche Wüthülff obberührte Grenzen zu retten vnd zu vnderhalten vnmöglich / also können vnd sollen ihre Keyß. May. nicht vmbgehen / des H. Reichs Chur Fürsten vnd Stände / dieser vnmöglighen Nothhurfft vnd darbey Väterlich zu erinnern / was massen dieser Feind nunmehr weit vber Menschen gedencken ohn vnderlaß dem Reich Teutscher Nation nachgetrachtet / kein friedlichen Anstand (da er seinen Vortheil vnd Gelegenheit immer ersuchen köndte) jemals rechte auffrichtig gehalten / auch ohne zweiffel sich allbereyt auff's eusserst bemühet vnd vnderstanden hette / sein Fuß gar auff den Reichs Boden zu setzen / da er nit hierzwischen auß sonderbarer schickung Gottes durch den König in Persia vnd seine Rebellen auffgehalten worden / Daß es aber bey gegenwertigem Stand mehr wahrgenommen vnd sein besten Vortheil nicht auß der acht lassen würde / so sehen ihr May. nach reifflichem hie vber gehaltenem Rache (im fall der Türck im Friedbruch / wie nicht wenig Nachrichtung erscheinet / beharren wolte) je kein ander Mittel / dann daß dieser sorgliche Stand Chur Fürsten vnd Ständen / wie auch dero Räte / Botschafften vnd Gesandten bey dieser Reichsversammlung fürgetragen / vñ zu rettung des liebe Vaterlands ein beharliche militia auß denen Ursachen vñ mit solchen Mitteln auffgerichtet würde / welches viel höchsternante jrer May. geliebter Herr vnd Bruder vñ nechster Vorfahr Keyser Rudolff / re. löblichster Gedächtnuß / Chur Fürsten vnd Ständen allhie zu Regensperg im 1608. Jahr / bey der damals vorgewesenen Reichsversammlung fürtragen lassen / sintemal ohne solche vorverstandene beharliche militia, in massen vieler ansehllicher vnd Krieghsverständiger / wepland voriger Keyß. May. vnd Liebden vbergebene Gutachten / auch die vor ihr Keyß. May. selbstn mit viel Krieghs erfahnen gehaltene vnd vorgelauffene Berathschlagungen mit sich bringen / je vnmöglich ist / diesem Erbfeind vnd dessen Macht zu widerstehen /

Anno 1613. oder sich dafür zu schützen. Da es aber noch zur zeit auff solcheweis
 se wider alles Verhoffen nit zu erheben/lassen die Röm. Rets. May.
 Chur. Fürst. n vnd Stände/ vnnnd dero Abwesenden Rätthe/ Bots-
 schafften vnd Gesandten/ gnädiglich vnd Väterlich zu suchen/ sie
 wollen zu beschützung der Grenzen/ vnd bevorab gegen einem des
 Erbfeinds gehlinden Einbruch/ auch etwas erleichterung anderer
 irer May. hart andringenden Obligen/auff 5. Jahr lang/jedes 30.
 Monat des Röm. Zugs/zu 2. Terminen/nemlich auff Lactare vnd
 Michaelis/an guter grober Sorten/nach dem Valor/wie man sich
 bey jetziger Reichsversammlung zu vergleichen/ in den gewöhnlichen
 Leg Stätten ohn einige Defalcation richtig zu machen/ guthertig
 bewilligen/vnd es mit vnfehlbarer Entreichung desselben dahin stel-
 len/das den säumigen Ständen alle Verlängerung/Exceptiones
 vnd Einwend/ wider die Fiscalische Process/ deren man sich bey vor-
 rigen Bewilligungen/ wie die Erfahrung zu erkennen geben/ ge-
 braucht/ vnd dardurch die gemeine Obligen zu grossen Nachtheil
 nicht wenig auffgehalten vñ verhindert worden/ abgeschnitten wer-
 den/ auch die eygennützig Hinderhaltung vnd Aufschwehlung der
 Sorten der jenigen Diener/ denen die Contributiones in den ge-
 bärenden Zeiten zu erlegen/ anvertrauet wurde/ vermitten bleiben
 möchten.

Auff den fall aber vnter dessen der Frieden von dem Erbfeind/ o-
 der seinem Anhang eygentlich gebrochen werden solte/ welches die
 Zeit in Siebenbürgen bald zu erkennen geben wirdt/ so wirdt ja bes-
 ser vnd fürträglicher seyn/die werthe Christenheit vñ das liebe Väter-
 erland Teutscher Nation sey embsig bedacht vñ auff den Nothfall
 gefaßt/seinen gefährlichen vñ blutdürstigen Anschlägen vorzukom-
 men/als das man in den Vorthail gewinnen vnd hinweg neizen las-
 se/ weil Siebenbürgen an seiner Gelegenheit nach also beschaffen/
 das man in davon leichtlich abhalten/oder hingegen/da er des Lands
 bereyt mächtig seyn solte/ daraus mit verliering viel Guts vñnd
 Bluts nicht mehr würde bringen können/Also vnd auff solchen Er-
 folg/so wolten Chur. Fürsten vnd Stände des Reichs/vnd der Ab-
 wesenden Rätthe/Botschafften vnd Gesandte/ vber obgeschriebene

30. zum Zuschuß jährlich noch 20. Monat auff obangeregte Zeit Anno
vnd Orth / auch in dem angedeynten Valor zu entrichten / gleicher 1613.
gestalt guthertzig verwilligen / vnd lassen jr May. Chur. Fürsten vñ
Ständen dabey heymstellen / ob sie von solchen 20. Monaten ein
Anzahl Teutsches Volcks zu Ross vñ Fuß selbst werden lassen /
oder solches zu ihrer May. Anordnung setzen wollen.

Demnach aber der Augenschein in vorigen Türckischen Kriegen vñ Feldzügen zu erkennen geben / was für grosse Beschwerlichkeiten erfolgt / vñ wie viel angestellte gute Fürhaben zu rück gangen / oder nit zu Werck gesetzt werden mögen / weil die verabschiedete Hülffen von vielen Ständen theils langsam erlegt / auch je zur Zeit wol gar hinderhalten worden / daher der guthertzigen vñ willigen Stände hülffen / ob schon dieselb recht vñ in gebührender Zeit einkommen / zu dem verabschiedeten ende / bey weitem nit ergleichen mögen / vñ man sich also stets der schädlichen Wechsel vñ Lazo gebrauchen / vñ in vergebliche grosse Schuldblasten einstecken vñ vertieffen müssen. Hiervmb so erfordert die vñvmbgängliche Noth churfft / vñ werden Chur. Fürsten vñ Stände des Reichs / auch der Abwesenden Rät / Botschafften vñ Gesandte / hiemit gleicher gestalt freund. vñ gnädiglich ersucht vñ vermahnt / es mit dieser jetzt verhoffender Bewilligung / wie auch der alten noch in grosser Summa außstehenden Rests vñ Reichs contributionen halben also anzustellen / damit eine so wol als die ander vnfehlbarlich / mit abschneidung aller Exceptionen / Aufred vñ Behelff abbezahlt / vñ man des Keyf. Cammergerichts Fiscal Processen / sich in einem vñ andern gehorsamlich bequemen / sintemal je nicht zu sehen ist / was die auff Haltung Reichs vñ Keyf. versammlungen gehende grosse Wäße vñ Vnkosten nur seyen / wann man sich darbey des wärcklichen Effects / entweder gar nit / oder doch zu der verabschiedeten Zeit vñ in der bewilligten Maß nicht zu getrösten haben sollte. Vber diß wollen Chur. Fürsten vñ Stände zu aufferbawung obberührter 2. newer Bestungen gegen Canischa / wie auch zu Reparierung der Bestung Wien ein freywillige Hülff biß in 10. Monat Röm. Zug mitleidentlich obernehmen / vñ zu den oberstandenen Fristen entrichten lassen.

Darge-

ANNO 1613. Dargegen erklären sr May. sich allernädigst/ daß sie ires theils zu keinem offenen Krieg vrsach geben/ sondern zu ehaltung des geliebten Friedens alle eusserste Mittel fürwenden/ auch für sich selbst außserhalb getrungener Noth vnnnd Gegenrettung einigen Krieg fürnehmen/ sondern viel mehr ihre getrewe Kön. greich vnnnd Erblande (vngeachtet sie die zeit vber durch die An- vnd Abzûg/ Einlâgerung vnd Musterplätzen/ auch andern ansehnlichen vnd beharrlichen Hülffen gleichsam auffs Marck außgezogen worden) auch ihrer May. selbstien noch restierende Camer gûter vnd eygenes Vermögen/ neben auffsetzung ihres Keyf. Leibs/ nicht weniger dann hievor in vnderchiedlichen Feldzügen/ wider diesen Erbfeind für das liebe Vaterland geschehen (da es die Nothdurfft erfordern würde) vngesparrt vnd vnverschont darzustrecken nicht vnterlassen.

Es wollen ihr Keyf. M. vber diß zu Rettung der werthen Teutschen Nation nit vmbgehen/ vnd ihr mit fleiß angelegen seyn lassen/ frembde vnnnd außländische Christliche Potentaten / Fürsten vnnnd Communen / deßgleichen die gefreyte Reichs Ritterschafft vmberspriedliche zuthuung ebener massen zu ersuchen vnnnd zu behandeln. Darauff abermals freund- vnnnd gnädighen gesinnend / weil diß alles wissentlich zu versicherung des H. Reichs/ ja eines jeden selbst Leib/ Haab vnd Gut gereicht/ es wollen Chur- Fürsten vnd Stände/ oder dero Râthe/ Botschafften vnd Gesandten/ sich hievber einer guhernigen willfährigen Erklärung vnverlengert vereinigen vnd entschließen.

Das alles soll dem H. Reich vnnnd dessen Ständen an habender vralten Freyheit zu keiner verdentlichen Gefahr gereycken/ vñ wollen zugleich ihr May. zu jeder fürfallender Gelegenheit der Chur- Fürsten vnd Stände verhoffende treweyfferige lobn würdige Erzeigung/ in Freundschaft/ Keyf. Gnaden vnd allem guten danckbarlich erkennen.

Als auch vor diesem auff beyden des 1594. vnd 98. Jahrs allhie gehaltenen Reichstagen für ein sonderbare Nothdurfft gehalten worden/ in Verathschlagung zu ziehen / wie vnnnd welcher gestalt in Reuter vnd Knechtbestallung/ welche auff ein solche Vnerschwänglichkeit

lichkeit gestiegen / ein Messigung zu machen / Fracht der Abschied durchgehende Gleichheit gehalten / vnd von den Obristen / Ritters-
stern / Haupteuthen / so wol andern hohen vnd nidern Befelchs-
bern vñ Krieghsvolck / viel mehr auff Rettung vnser geliebten Vats-
terlands / vnd einen ehrlichen guten Namen / als auff den eygenen
Vorthail vnd Genieß gesehen werde / Vnd aber diß bey obangedeu-
tem Reichstag verblieben / daher die Bestallungen vnd dero Vort-
heil noch vnerträglicher worden / auch vnter dem Krieghsvolck des-
halb viel Vnordnung vnd Widerspennigkeit erwachsen / so sehen
jr May. nochmals gern / vñnd erfordere die höchste Nothdurfft / daß
bey jehziger Reichs Versammlung durch des H. Reichs anwesende
Stände vnd der Abwesenden Rätze / Vortschafften vnd Gesandtes
hievon geredt vnd geschlossen / auch fürnemlich erwogen werde / ob
nicht allenthalben die Banckbezahlung anzustellen vnd zu halten /
vnd durch solch Mittel die schädliche Vervorthailung vñnd andere
nachtheilige Sachen / abgeschnitten / vnd sich weder der Oberst Ritts-
meister oder Haupteuth / noch auch der gemeine Krieghsman zu be-
schweren / oder vielleicht sonst nützliche Anordnung / in massen bey
andern Vennachbarten beschehen / angestellt vnd zu Werck gerichtet
werden / darzu als bald der abgang Reuter vnd Knecht vermeckt / daß
man mit den Bewilligungen desto weiter gelangen köndte / vnd ein
merckliches erspart werde / Vnd hiemit wollen offthöchsternannte
ihre Keyß. May. den andern Punct ihrer Reichstags Proposition
des Türcken Fürbrechens halben auch geendigt haben.

Der dritte Haupt Artikel so dem Keyß. Reichstags Aufschrei-
ben vnd diesem Vortrag einverleibt / ist das Münzwesen / vñnd wie
doch eins denen bey denselbe eingerissenen je lenger je mehr vberhand
nehmenden Vnordnungen zu begegnen sey / weil es allgemeynem
Nutz zum Nachtheil / nunmehr damit so weit kommen / daß man mit
diesem hohen Regal schädliche vñnd vortheilhaffte Handthierung
treibe / auch ein jeder im Münzen mit Korn vñnd Schrot seines ge-
fallens vñnd gehe / die Rauff vñ Handelsleuth den Valor der Sor-
ten von einer zeit zu andern stetigern oder ringern / nach dem es eines
jeden Particular am besten kompt. Demnach dann diß Werck nit-

Anno 1613. gends besser dann auff einer Reichs Versammlung gerichtet werden kan/ als haben jr May. nach außweisung des Reichs Abschied An. 1603. in ihrem Keyf. Schreiben vom 22. Dec. jüngst abgewichenen 1612. Jahres/ jedwedern Reichs Kreyß absonderlich zu ermahnen nit vnderlassen/ ihr Gutachten (daran es bißhero erwunden) zusammen zu tragen/ in die Meynnsische Cansley zu schicken/ vnnnd noch darzu auß jedem Kreyß entweder die deputirte Rüks Ständ / oder im Rükswesen erfahrene geobte Leuth/ sampt den Wartheimen anhero naher Regenspurg zu schicken/ auff daß vnter wehrender Reichsversammlung in einem besondern Raht dasjenige sårgenommen vnd erwogen werde / was dieses wichtigen nüslichen gemeinen Wesens Nothdurfft erheische/ darneben auch ferner dasjenige in reiffe Beratungschlagung zu ziehen / was die Kreyßauschreibende Chur- vnd Fürsten zu guter Vorbereitung vnd Vollendung dieses Wercks noch sonst dienstlich zu seyn befinden werden/ vnd so dann ihr Keyf. May. gentslich verhoffen / es werde allenthalben vollzogen seyn / also ersuchen sie Chur- Fürsten vnd Ständ/ oder dero Räth/ Botschafften vnd Abgesandten/ sie wollen gute Beförderung thun / damit neben erfekung der hievor beschenehen Verträgen vnnnd andern Schrifften/ welche hin vnd wider dieses Puncten halben fürkommen/ die Sachen nit lenger eingestellt/ sondernd des gemeinen Nüsens erheischende Nothdurfft nach / dißfals allhie ein Gewißheit beschlossen/ auch ein durchgehende Gleichheit hinfürs fest vnd vnverbrüchig vollzogen vnd gehandhabt werde.

Zum 4. nach dem die Reichs Matricul in grossen Abgang vnnnd Ringerung gerathen/ also daß von denen An. 1521. in Wormbs zu de Röm. Zug angeschlagene 4000. Pferden vñ 20000. zu Fuß nit der halbe theil der zeit von den Ständen des Reichs/ richtig vertreten worden/ zu geschweigen daß ihrer viel noch Moderation suchen/ andere aber nur auff gewisse zeit moderirt worden / die an jcho nicht mehr nach dem alten Anschlag contribuiren/ theils aber welchen die Contribution erhöhet / von den moderationibus appellirt haben/ vnnnd aber offte genug angezeigt worden / wie hoch vnd viel der Keyf. May. so wol als des R. Reichs Ständen in gemein / an ergerung des

des Reichs Matricul wegen der Reichs Anlagen / der Executions. Anno
 ordnung vnd andern Fällen mehr gelegen / als wollen ihr May. nit 1613.
 weniger in Hoffnung stehen / es werden alle vnd jede Keyß die ihnen
 durch die jüngste Reichs Abschied von An. 1582. 94. 98. vnd 1603.
 auffgetragene vnd vnlangst durch Keyß. Schreiben vom 22. Dec.
 nechsthin widerumb anbefohlene Inquisitiones nunmehr einest
 vollzogen vnd in die Meynliche Cansley verschickt haben / darauff
 ersuchen jr Keyß. May. Chur. Fürsten vnd Stände / oder dero Rät-
 he / Botschafften vnd Gesandten / auff Mittel vnd Weg ebenmes-
 sig zu gedencken / wie diesem hochwichtigen Werck vnter jetztweh-
 render Reichsversammlung ebenmessig abzuheiffen.

Nach diesen obgesetzten Artickeln lassen ihr May. in der Chur-
 Fürsten vnd Stände / vnd ihrer Abwesenden Rät he / Botschafften
 vnd Gesandten / bedencken stellen / demnach dem H. Reich von Jah-
 ren vnnnd sonderlich bey jetzigen Zeiten etliche ansehnliche Stände /
 Land vnd Güter durch frembde Potentaten vnd Communen einge-
 gen / entwendet vnd von denselben thätlicher weis innbehalten wer-
 den / welcher gestalt vnd durch was füglich Mittel vnd Weg diesel-
 be wider herzu gebracht / vnd wie noch weiterm Abgang vorkömen
 vnd begegnet werden möche.

Zum Beschluß / nach dem durch die Session Stritt fast bey al-
 len Reichstagen / die gemeine Handlungen mit jedermans greßser
 Beschwer gesperrt vnd gehindert werden / sich auch von eine Reichs-
 tag zum andern häuffen / so widerholen jr May. gleichwol die Keyß.
 Erklärung / welche Jahrs 1576. 82. 94. 98. vnd 1603. geschehen /
 daß es nemlich bey den hievor verfaßten Processen vnd Aufträgen
 verbleiben / auch nach complirten Actis (daran die Partheyen selbst
 nicht säumig seyn sollen) ihre May. verbietig / etlichen auß den Mit-
 teln des H. Reichs Chur. Fürsten vnd Stände Rät h hierzu depu-
 tirtten Personen / jr was hier vnter einkommen referirn zu lassen / auch
 was recht seyn wirdt / alsdann zu erkennen / in mittels wollen die Par-
 theyen selbst allersits ein veranlässigen Bericht vbergeben / wie weit
 jedweder in seinem schwebenden Proceß verfahren / vnnnd sich biß zu
 auftrag der Sachen solcher Interimsmittel freundlich vergleichen /

Anno 1613. damit man sehe / daß sie mehr das gemeine Wesen dann ihr sonder-
bar eygen bedencken vñnd anligen vor Augen haben / auch so wol in
Session als votirn sich freund- vñnd nachbarlich / auch gegen einan-
der schiedlich erzeigen. Dis sind die Artickel vñnd Stück / welche ihr
Keyf. May. vor dißmal Chur- Fürsten vñnd Ständen / wie auch der
Abwesenden Rätthe / Botschafften vñnd Gesandten fürtragen zu
lassen / für nöthig befunden.

Diueil dann an derselben fürderlichen Erledigung des ganzen
H. Reichs Wolsfart haffet / so gesinnen ihr Keyf. May. st. an die
Stände / so wol dero Rätth / Botschafften vñnd Gesandte / sampt vñ
sonders hiemit widervmb ganz freund- vñnd gnädiglich / sie wollen
ihnen die Keyf. Proposition vñnd darbey angeheffte Väterliche Er-
sinnerung / auch vnterschiedliche nothränglich gemeinnützliche Be-
geren zu schleuniger Erörterung vñnd Verabschiedung trewhergig
vñnd fleißig empfahlen seyn lassen / vñnd sich hiervnter dermassen ein-
müthig / fürder sam vñnd rühmlich bey dieser irer May. ersten Reichs-
Versammlung erweisen / wie ihr Keyf. May. guts Vertrawen zu ih-
nen vnzweiffentlich gestellt ist.

Daran erzeigen sie dem Allmächtigen ein angenehmes Gefallen /
vñnd befördern des H. Reichs gemeinen Wolstand / Beschütz vñnd
Kettung von dem andröwenden Vntergang / vñnd sind ihre Keyf.
M. solches gegen den Anwesenden Chur- Fürsten vñnd Ständen / wie
auch der Abwesenden Rätth / Botschafften vñnd Gesandten / sampt-
lich vñnd einen jeden insonderheit / mit freundlichen Keyf. Gnaden
vñnd allem guten zu erkennen geneygt / darneben auch nit weniger vor-
bietig / alles dasjenige so zu des H. Reichs vñnd desselben Mitglie-
dern / Ehr / Nutz vñnd Auffnehmen immer gedeulich seyn mag /

Väter- gnädig- vñnd getrewlich bereyt anzustellen. A. Cum.

In der Keyf. May. vñnd des H. Reichs Statt Ke-
genspurg auff dem Rathhauß / den 17.

Tag des Monats Augusti /

Anno 1613.

Grauamina oder Beschwernissen/so von den Evang. Anno
geiſſichen Chur Fürſten/te. auffm Reichstag vbergeben. 1613.

Alldurchleuchtigſter / Großmächtigſter / Unüberwindlichſter Röm. Keyſer / Allergnädigſter Herr / E. Keyſ. May. ſan ein guter theil der Evangelischen Religion zugethane Chur Fürſten vnd Ständ / zu gegenwertigem anſehlichem Reichstag abgeordnete Räte / Botſchaften vnd Geſandten / auff allerſeits habenden gemessenen Befehl / allvnderthänigſt nicht verhalten / welcher geſtalt nun viel Jahr hero / inſonderheit aber bey Regierung der jüngſt abgelebten Key. May. aller Chriſtlichſter Gedächtnuß / gedachte Evangelische Ständ / vnderſchiedlichen inen mercklich obliegenden Beſchwerung halber / ſich in viel Weg gravirt befundē / deß wegen mehrfaltig geklagt / vnd vmb der ſelben allergnädigſten Abſchaffung vnd Milderung gebetten / wie dann E. Keyſ. May. ſelbſt deſſen was ewan bey vorigen Reichstagen / denen ſie als damaln verordneter hochlöblicher Comm. Marias zum theil beygewohnt / hierunter vorgangen vñ ſelbſt erfahren / noch in vñentſurckenen angedencken ſeyn werden / vnd ob wol ſie die Evang. Ständ jederzeit der vnderthänigſten Zuverſicht vnd Hoffnung gelebt / allerhöchſt gedachte Keyſ. May. dermal eins beſehenen Vertriſtungen nach ſolchen Beſchwerungen ihre abhelffliche Raß gegeben / vñnd ſich ſelbſt vieler Ungelegenheit entvbrig haben würden / ſo hat es doch wider alle Zuverſicht dahin nicht gelangen mögen / vñnd ſich damie von einer zeit zu der andern verzogen / biß endlich Gott der Allmächtig jr Keyſ. May. auß dieſem Leben gnädiglich abgefordert.

Demnach dann nunmehr E. Keyſ. May. durch verlenhung deß Allmächtigen / zu dero höchſten Würden vñnd Dignitet deß Keyſerthumbs erhaben / vñ zu E. Keyſ. May. gemelte Evang. Chur Fürſten vñnd Ständ (bevorab weil E. Keyſ. May. vor dieſem vñnd ehe ſie zu der Keyſ. Hocheit kommen / ſich darzu ganz genuegt erklärt haben) das vnſchlar Vertrawen geſchöpft / daß gleich wie ſie zu erhaltung Fried / Ruhe vñ rechtſchaffenen Vertrawens im H. Reich einlöblich Keyſ. Gemüht tragen / alſo werden ſie auch ihr Keyſ. be-

Ann^o 1613. mähung dahin anwenden/ damit alles dasjenige / so demselben ver-
hinderlich vnd abgänglich/ auß dem Weg geraumbt werden möge.

Auß welchem allervnderthänigsten Vertrauen / sie bey diesem
E. Keyß. May. ersten Reichstag derofelben jr Antligen vñ Beschw-
rung ebenmässig vortragen/ vñ vmb allergnädigste schleunige Hülff
zu so offte gebettener Enthebung vñnd Wiltierung ansuchen lassen/
vnd E. Keyß. May. darbey versichern wollen / daß ihnen auff dieser
ganzen Welt nichts erfreulichers / liebers vñnd angenemers seyn
würde/ als man sie der mal einst in ihren Beschwerden / erleichte-
rung empfinden / vnd darauff mit ihren Rñ Ständen/ den andern
Chur- Fürsten vñnd Ständen des Reichs / als so nahe verwandte
Glieder eines Leibs / in Ruhe / Fried vñnd Einigkeit/ gleichem Ver-
stand vñnd ungefärbtem Vertrauen leben/ vñnd mit vñnd beneben den-
selben E. Keyß. May. hingegen / als dero allerhöchstegehrten ober-
sten Haupt / desto williger die Hand / so es die Noth erfordert / bie-
ten solten.

Vñnd damit E. Keyß. May. waromb sich die Evang. Ständ bes-
chwert befinden / vñnd Wiltierung bitten / kärzlich vernemen mös-
gen / so ligt es anfänglich an dem / daß wie E. Keyß. May. sich selb-
sten allergnädigst erinnern/ ein gute zeit hero von den Evangelischen
vñnd auch wol andern Ständen/ geklagt worden/ daß bey dem Keyß.
Hoff Raht allerhand Vñndordnung vñnd Beschwörung eingerissen/
in dem sonderlich derselbe die Jurisdiction all zu weit erstrecken vñnd
ihm ein solche vnlimitirte Macht vñnd Gewalt vber die Ständ des
Reichs / beydes in Prophean vñnd Religionsachen / zu cognosciren
zueygnen wollen / welches zumal vñnerträglich / vñnd den alten des
Reichs Cammergerichtes Ordnungen durchauß entgegen vñnd zu
wider/ in deren außertüßlich vñnd vielfältig versehen/ wohin jede Par-
they vñnd Sachen/ vñnd für welchen Richter sie gehörig vñnd gewiesen
werden sollen/ daher es auch nit allein der Keyß. May. sondern auch
des H. Reichs vñnd dessen Ständ höchstes vñnd letztes Gerichte ist vñnd
genannt wird/ von welchem auch E. Keyß. May. hochlöbliche Vor-
fahren am Reich Röm. Keyßer ihnen ein mehrers nicht vorbehalten/
als daß sie in *caulis tractat pacis*, vñnd wann es vmb Fürstenthumb/
Graff.

Gräff- und Herrschafften/ so von dem H. Reich zu Lehen herrühre/ Anno
 vnd einem oder dem andern Theil endlich ab- oder zuzusprechen 1613.
 werden sollen/ die Cognition allein für sich habe vnd behalte wollen/
 alle andere Sachen aber obbesagtem Cammergerichte nach außwei-
 sung desselben Ordnung zu cognosciren vbergeben vnd heymgewie-
 sen/daromb sich die Evang. Chur- Fürsten vnd Stände zu E. Key.
 May. vnderthänigst getrostet / sie werden es in dero Keyf. Regie-
 rung bey solcher Ordnung als publica vñ pragmatica sanctione
 gern verbleiben lassen / vnd nit gestatten/das in einem oder dem an-
 dern derselben zu Abbruch vnd der Ständ beschwerung etwas ver-
 handelt werde / zweiffeln darneben auch nit / das E. Keyf. May. in
 hoch vnd wichtigen Sachen/die etwa ganze Fürstenthumb/Gräff-
 vnd Herrschafften betreffen / nach dem Exempel dero hochlöblichen
 Vorfahren am Reich / vñnd wie vor diesem es gebräuchlich gewest/
 mit Rath vnd zuziehung Chur- vnd Fürsten zu handeln / jr nit ent-
 gegen seyn lassen werden.

Diemeil dann jetztangeregte Reichsverfassungen vñnd Cammer-
 gerichtts Ordnungen klar vñ richtig/so habe sich die Evang. Ständ
 biß daher nit vnbilllich zu beschweren gehabt/das sich bemelter Hoff-
 Rath derselben Ordnung zu entgegen vnderfangen / in Religions-
 sachen vnd dessen Frieden betreffend/ ohn allen Vnterscheid Man-
 data sine clausula. dardurch die Evang. Ständ zum höchsten ge-
 fährt / vñnd also gar leichtlich vnd geschwind/ vmb all das ihrige ge-
 bracht werden können / zu erkennen / desgl: icken ganz beschwerliche
 Comissiones, auch so gar in Sachen bemelten Religionfrieden be-
 treffend/ außgehen zu lassen/dahin gerichtet/das in solchen Comis-
 sionibus die Commissarii vsque ad conclusionem causæ proce-
 diren / vnd hernach die Sachen am Keyf. Hoff zu endlichem Auf-
 spruch vbersehen solten/ welches aber nit allein den Aufsprügen zu
 Abbruch / sondern auch den Partheyen selbst zu nicht geringen Be-
 schwernissen gereichen thut / in dem ihnen durch diesen Weg/ die
 sonsten habende beneficia Appellationis, derer doch jr der Ständ
 vnmittelbare Vnderthanen genießen / vñnd also melioris condi-
 tionis als sie die Ständ selbst seyn müßten/benommen werden/ So
 hat

Anno 1613. hat auch die Erfahrung biß dahero geben/ daß zu der gleichen Commissionibus entweder lauter Römische Catholische Commis-
sarien verordnet (wie vor diesem der Statt Nach / Hagenaw / Din-
ckelspül / Rauffbeurn / Weil vnd andern mehr widerfahren) oder da
gleich etwan auch Evangelische darzu gezogen / daß doch der endli-
che Aufschlag beyrn Reichs Hoff Räte / welcher bißhero fast mit
lauter Römisch Catholischen besetzt gewesen / gestanden / vnd also die
Sachen nicht weniger in obige Gefahr hinauß gelauffen.

Neben diesem hat man sich auch vnterstanden / wider die Evan-
gelische Ständ des Reichs ganz gefährliche vnnnd präjudicirliche
inquisitiones in derselben Cammergüter / Gefäll vnd Einköffen
anzustellen / welches vor diesem vnerhört / vnd damit Chur- Fürsten
vnnnd Stände billich verschonet werden solt. Desgleichen hat man
auch etwan in denen Sachen / so allbereyt am Cammergericht / auch
Fürstlichen Hoffgerichten anhängig gemacht worden / inhibiren/
vnd solcher Litspendenz vngerecht / dieselbe an den Keyß. Hoff zie-
hen / ja auch wol die jenigen Sachen / darinn bereyt die Brtheil ge-
faßt / vnd nur auff der Publication gestanden / dahin abzufordern / zu
geschweigen wie die Reichs Constitutiones mit ganz nachtheil-
gen præiudiciis declarirt / welches doch niemand als der Keyß. M.
vnnnd den sämptlichen Ständen des Reichs zuisset vnnnd gebären
chut / desgleichen auch die Ständ des Reichs mit vngen öhnlichen
vnd den Reichs Constitutionibus zu widrigen Conseruatoriis
beschweret werden wollen / welches alles vnnnd was dergleichen mehr
seyn mag / solche Sachen seyn / derowegen sich vielgedachte Evan-
gelische Chur- Fürsten vnnnd Ständ nun etlich Jahr hero zum hoch-
sten beschwert befunden / vnnnd ihrer vnermeidlichen Noth zu-
fi nach nicht vnterlassen können / solches E. Keyß. May. zu erkennen
zu geben / darneben vnderthänigst zu bitten / daß dieselben allergnäd-
digst geruhen wolten / in wehrender dero Keyß Regierung (vmb dero
Keyß. langen Lebens fristung / berührte Evangelische Ständ den
Allmächtigen inniglich bitten) es bey den alten Reichsverfassungen
vnnnd Cammergerichts Ordnungen / der Ständ confirmirten In-
stancien vnd Aufsätzen / auch dero Vnderthanen / Der wandie vnd
Angehör

Angehörige / bey ihren ordentlichen innländischen Rechten vñ 30. Anno
 richten verbleiben zu lassen / vnd sie darwider mit erkennung derglei- 1613
 chen Processen nit fernner zu beschweren / sondern jederzeit in zuträ-
 genden Fällen / die Sachen an gehörige Orth / vnd die in den Reichs
 Abschieden vnd Ordnungen begriffene Richter vnd Gerichte remitt-
 tirn vnd weisen / vnd also des H. Reichs Ständ vnd Vnderthanen
 nit geringer / als die Stände in andern Königreichen vnd Erblän-
 dern (deren eins theils erblich / bey denen auch keine sonderbare Ca-
 pitulationes vorhanden / vnd dennoch ihre gewisse Landgerichte al-
 lein auß ihren Landsgenossen besetzt / vnd darzu noch alle beneficia
 iuris bevor haben) schätzen vñ halten / dergleichen der Ständ Hoff-
 vnd andern wolbestellten Gerichten / keinen Eingriff oder Abbruch
 thun / auch dem Keyf. Cammergericht (ohn einige Inhibition / A-
 vocation oder dergleichen) seinen starcken Lauff zu lassen / die be-
 schwerliche vielfältige widerwertige Commissiones, Inquisitiones,
 Conseruatoria vnd Euocationes abzustellen vnd zu vnder-
 lassen / vnd sonsten in dem E. Keyf. May. in der Cammergerichts-
 Ordnung vorbehaltenen Fällen / vnd wann die Partheyen auß zu-
 tem Willen die Jurisdiction an E. Keyf. May. Hoff prorogirt / de-
 ro Hoff Raht des Processus vnd sententijs halben E. Keyf. M.
 Versprechnuß nach / ein solche den Reichs Constitutionibus vnd
 Cammergerichts Ordnung gemässe Hoff Rahts Ordnung fürzu-
 schreiben / damit die Iustitia vnpartheylich administriert / vnd nie-
 mand sich der Partheylichkeit mit fug zu beschweren / daß auch sol-
 ches alles dieses Reichstags Abschied außtrücklich einverleibt / vnd
 dardurch die alte Reichsordnungen / Verfassungen vnd Abschied /
 auch der Ständ Austräg / Privilegia, Libertät vnd löblich Her-
 kommen confirmirt werden / insonderheit aber mit der höchst betrüb-
 ten Statt Donawerth / welche nit weniger durch geschwinde Man-
 data vnd Executions Process in gegenwertigen Jammer vnd Elend
 gesetzt / die von der jüngst verstorbenen Keyf. M. Christeliger Be-
 dächtnuß / ohn einige Condition versprochene Restitution dermal
 eins erfolgen vnd zu Werck gericht werden möge / sintemal in den
 Evangelischen Ständen des Reichs ganz vnmöglich vnd vnleiden-

ANNO 1613. lich fallen wil / der gestalt 2. höchste Keyf. Gericht zugleich zu ertragen / das Cammergericht zu vnderhalten / und nicht desto weniger mit grossen vnd offtimals vnerschwinglichen Ankosten / vor dem Keyf. Hoff Raht sich ohn allen Vndercheid in allen vnd jeden Sachen einzulassen / das also der gestalt entweder bemelte Cammergericht auffgehoben / oder desselben Verfassung ganz vnd vnzertlöchere gelassen werden müste / wie dann zu E. Keyf. May. sie die Ständ das gentslich Vertrauen gesetzt / das sie zu Handhab solcher Ordnung allernädigst genehget seyn werden.

Demnach fürs ander / auch an dem Keyf. Cammergericht sich ein zeit hero unterschiedliche Mängel vnd Ungleichheiten erzeiget / vnd ein hohe Nothdurfft seyn wil / auch derselben wegen gebührender mass zu verordnen / so haben E. Keyf. M. die Evangelische Stände auch hierin vmb gnädigste Verhelffung gehorsamlich anlangen wollen / vnd seynd anfänglich nicht wenig in dem beschwert / das eine zeit hero das Keyf. Cammer Richter vnd Präsidenten Ampt allein mit Römisch Catholischen bestellet / auch fast das ansehen gewinnen wil / als ob gedachtes Cammer Richter Ampt auff einen Stand gleichsam allein perpetuirt werden wolte / da doch den Reichs Constitutionibus vnd der Ordnung viel mehr gemess / das ein weltlicher Cammer Richter / wann der selb zu bekommen / vor einem Geistlichen angenommen werden soll / wie dann solches von anfang des Cammergerichts bis auffs Jar 1569. löblich practicirt worden / inder welcher zeit unterschiedliche Weltliche Fürsten / Graffen vñ Herren / vñnd nur ein einziger Geistlicher solch Cammer Richter Ampt bedient hat.

E. Keyf. May. seynd allbereyt vor diesem bericht worden / was sich vnter jüngst vorgewesene des Reichs Vicariat / mit dem Wolgebornen Schenck Henrich von Limpurg verlossen / in dem / als derselb von den beyden des H. Reichs Vicariis Pfalz vñnd Sachsen / an statt des Graffen von Hohenzollern / welcher sein Präsidenten Ampt resignirt / vñnd schon allerdinges abgezogen gewesen / sein Haus auffgeführt / Gemahl vñnd Gefind allbereyt hinweg geführt / vñnd wie notorium das Valere gehalten gehabt / den Cameralibus presentire

fentirt worden / mit nicht geringem Schimpff vnd Verkleinerung Anno
 des H. Reichs Vicariats abgewiesen / hingegen der von Hohenzoll. 1613.
 lern von den Römischen Catholischen Cameralibus heimlich wi-
 der gefordert worden / alles allein in ansehung der Religion / ob gleich
 fürgewendt werden wil / als hette der von Hohenzollern nit resignirt /
 so sich aber wie zuvor also auch hernach ander st befunden hat / hoffen
 vnd bitten derowegen die Evangelische Ständ / E. May. werden
 vnd wollen dergleichen den Herrn Vicariis angethane widerige Be-
 gegnuß den Cameralibus nit guheissen / sondern ihr gnädigst be-
 lieben lassen / zu erkundigung des rechten Grunds / die der zeit gehal-
 tene Prothocola unverzüglich vnd noch bey diesem Reichstag ab-
 zu fordern vnnnd den Ständen zu communiciren / auch ins künfftig
 bey bestellung der Cammer Richter vnnnd Presidenten Empter ein
 billiche durchgehende Gleichheit vnter beyden Religionsverwand-
 ten Ständen zu halten / insonderheit die bey obbemeltem interregno
 von beyden Herrn Vicariis, Ehur Pfalz vnd Sachsen / vermög ge-
 tragenen Ampts / verorbte Actus vnd Handlungen nunmehr zu con-
 firmiren / vnd vnter andern die bey der Statt Aach / zu verhaltung
 grossen Unheyls vnd Blutvergiessung / vnd zu erhaltung Friedens /
 vnnmbgänglich auff des einen theils beharliche Widersetzung ver-
 statteter Raths vnd Regimentsbestellung / Wie nit weniger das
 remissoriale decretum, so in den zwischen der Burg vnnnd der
 Statt Friedberg sich erhalteten beschwerlichen vnnnd zuvor guten
 theils am Keyß. Cammergerichte gehangenden Strittigkeiten ent-
 theilt worden / so dann die wegen der Statt Vibrach angeordnete
 Commission / darvnter E. May. zu vnderschiedlichen malen ersucht
 ist worden / ihr aller gnädigst belieben lassen. Vnd können E. Keyß.
 May. die Evangelische Ständ bey diesem Puncten gehorsamlich
 zu berichten nicht vmbgehen / als bey wehrendem Vicariat / vnd eben
 zu der zeit / da das Keyß. Cammergericht noch mit keinem Vicariat
 Insiegel versehen gewesen / vnd also keine Proceß aufsertigen kön-
 nen / Georg Friderich von Jungen wider seinen Vettern auch von
 Jungen vmb Proceß bey Ehur Pfalz als Vicario angesucht / daß
 dieselben erkenne / allerseits Partheyen insinuirt / darauff ordentlich
 N ij gehan-

Anno 1613. gehandelt/ vnd nach dem das Vicariat auff E. Keyf. May. Wahl zum ende gelauffen / diese Sach an das Keyf. Cammergerichte / dahin sie gehörig/ gewiesen worden / Nach dem nun gedachter Georg Friderich von Jungen Citationem ad reallumendum begeret/ vñ zugleich die Vicariats Acta verschlossen in Originali mit eingelegt/ sind jm nit allein die Proceß pure & simpliciter abgeschlagen/ sondern auch die edirte Acta also verschlossen vnd vneröffnet wider zugestellt worden/ darauß vnzweiffenlich erscheinet/ wofür bey dem mehrertheil der Cameralium diese der beyden Chur Häuser Pfaltz vnd Sachsen Vicariats Gerechtfam gehalten vnd angesehen werde. Werden derowegen E. Keyf. May. ebenmessig aller vnderthänigst ersucht / daß sie auch deßwegen nothwendige Erkundigung einziehen/ vnd ihnen Cameralibus nit gestatten wolten/ sich dergleichen vnverantwortlichen procedirens wider so fürnemer Churfürsten Häuser höchste Regalia anzumassen.

Nicht weniger ist auch dieses beschwerlich / daß bey dem Cammergerichte in annehmung der Assessorum, die Evangelische wann sie gleich wol vnnd gnugsam qualificirt / einzig wegen der Religion zurück gesetzt/ vnd denselben andere offte von sehr geringen Qualiteten/ die etwan auch der Rechten vnnd Reichs Constitutionum wenig erfahren / vorgezogen werden / dardurch dann die hochnothwendige vnd billichmessige Paritet der beyden Religionsverwandten Assessorum allerdings gefallen / gestalt dieser zeit der Evangelischen an der Anzahl allein in allem nur 11. oder 12. die andern aber alle der Röm. Religion zugethan seyn.

Ersuchen demnach E. Keyf. May. die Evangelischen Stände aller vnderthänigst / auch hierinn ein durchgehende Gleichheit der Religion halben zu halten/ vnd es dahin zu richten/ daß das Cammergerichte / wie auch alle Räht von beyden Religionsverwandten in gleicher Anzahl besetzt/ auch die Acta gleich außgetheilt werden/ das mit sich kein Theil der Partheyigkeit zu beschweren habe / welche Gleichheit auch in der Cansley vnd Leserey billich halten vnnd anordnen zu lassen / E. Keyf. May. ebenmessig aller vnderthänigst gebitten seyn wollen.

Was

Was an den ordinariis visitationibus gelegen/ halten wir ohne Anao
noth/ E. Keyß. May. darvon viel Auffführung zu thun/ allein bitten 1613.
wir im Namen vnser allerseits Herrn Committenten / gehorsam-
lichst/ E. Keyß. May. wollen daran seyn/ daß dieselben förderlich wi-
der in ihren Gang gebracht/ vnd hierinn kein Fürst des Reichs / wie
Pfalz Zweibrücken vnd andern geschehen wil / vbergangen / diesel-
ben auch wegen des vnnützigen Magdeburgischen Sessionstreits/
auffs wenigst in diesem fall/ da die Visitatio Camerae res merè po-
litica, vnd also vmb die Religion nit zu thun ist / nicht lenger auff-
gehalten werde / zumal weil er der Erzbischoff zu Magdeburg ne-
ben Sachsen / ratione des Sächsischen Keyß/ die Präsentation
hat vnd exercire / auch zu dem Cammergericht sein Gebür leyften vnd
die onera des Reichs mittragen muß.

Es wirdt auch am Cammergericht diese Vngleichheit gespürt/
daß der Röm. Religionsverwandten Mandata sine claufula auff
den Religionsfrieden vnnnd andere Process wider die Evangelischen
erkennt / diesen aber wider jene auch in casibus similibus entweder
abgeschlagen / oder aber die Supplicationes vnerpedire liegen blei-
ben/ auch diejenige Urkunden/ so in vim probandi neben den Sup-
plicationibus etngeben / wol gar zu rückt vnd hinderhalten worden.
Wie auch gleicher massen den Provincialen/ Ordensleuten vn̄ an-
dern Geistlichen / so keine Ständ des Reichs seyn/ in Religionssa-
chen wider die Evangelische Processen erkennt werden / welches al-
les als den Reichs Constitutionibus vn̄ besonders dem Religions-
fried zu wider/ bey den Cameralibus abzuschaffen / E. May. aller-
vnderthänigst gebetten seyn wollen. Wie auch zugleich dieselbe da-
hin anzuweisen/ daß sie der Ständ Priuilegia, Statuta vnnnd recht-
messige Gewonheiten / so wol in erkennung der Process/ als auch in
iudicando, nach aufweisung der Cammergerichts Ordnung bes-
ser als bißher beschehen/ in achtung nehmen. Ebenmessige Besche-
rungen haben auch die Evangelische Stände ein zeit hero bey dem
Nothweilichen Gerichte empfunden / in dem sie der privilegierten
Stände Vnderthanen mit nichtigen Processen anzusechten / sich
vnterstanden/ welchem Gerichte zu inhibiren/ auch den Ständen jre

Anno 1613. Priuilegia, Nachtungen vnd Verträge/ohn Einruckung neuer beschwerlichen Clausuln dieses Nothweilichen Gerichts betreffend/ bevorab der ehafften wegen / zu confirmiren E. Keyß. May. allern vnderthänigst gebetten werden.

Bei aufschreibung der Reichstagen / vnnnd bey denselben vorgehenden deliberationibus hat den Ständen bißhero Eintrag beschehen wollen / wie in der Reessischen Kriegserpedition vnnnd in der bewußten Thonawertischen Sachen vnderstanden worden. So hat man auch bey vorigen Reichstagen etlichen Evangelischen Ständen ohne rechtmessige Ursachen ihre Sessiones nit gestatten wollen/wie auch an jeho wider gespürt wirdt / vnd dardurch etliche vota im Fürstenrahte auff der Weltlichen Banck abgehen / etliche aber werde zu den Reichstagen gar nit beschrieben / theils Evangelischen Ständen auch zu mal newertliche Indulta auffgetrungen / welches alles abzu schaffen vn in ein billichmessige Gleichheit vnd Ordnung zu bringen / E. Keyß. May. allernädigst geruhen wollen.

Sintemal aber auch die Evangelischen von den jenigen Ständen / so der Röm. Religion zugethan / sich noch in andern Puncten beschwert befinden / in massen hiebefore auß denen einkommenden Schrifftten/mit mehrern zu vernemmen ist/ so haben sie auch nitte Umbgang haben können/ dieselbe in möglichster Kürze jeho wider vmb zu erhalten/vnd E. Keyß. May. allervnderthänigst vorzubringen/mit hochfleissiger Bitt / E. Keyß. May. wollen dieselben durch dero Keyßerliches Zuthun / Autorität vnnnd Interposition dahin mitteln / damit solche Beschwerden zwischen den Ständen in der Güte hingeleget / die Evangelischen deren entladen/vnd also ein beständig recht schaffen Vertrauen vnter ihnen gepflanzet/auch Fried vnd Wolstand im Röm. Reich erhalten werden möge.

Vnd erstlich beschweren sich die Evangelischen Stände/das ob wol der Religionsfrieden zu dem ende auffgerichtet/das durch denselben als ein heylsames vn ewigwehrendes Band zwischen den Ständen beyder Religion gut Vertrauen erhalten vnnnd fortgepflanzt würde/ jedoch derselb von etlich Friedhässigen in ein vngleiche Verstand gezogen / nur für ein Toleranz vnd interim gehalten / auch
fermer

ferner fürgeben werden wil/als ob die jenigen / welche nicht vor dem Anno
Religionsfried zu der Evangelischen Religion getretten / solches 1613.
nachmaln zu thun nit macht haben / auch keinem Evangelischen
Stand die Reformation seiner Landen oder darinn gelegener
Stifft und Clöster zugelassen/desgleichen die vnter Weyland Key-
ser Ferdinanden Hand vnd Siegel Anno 1555. gegebene Decla-
ration vnkräftig seyn solte.

So gereicht de Eoang. Ständen auch dieses nit zu geringer Be-
schwerung/das elliche fürneme Ständ auff der Geistlichen Banc
von ihren gebührenden Sessionibus abgehalten / theils auch gar nit
beschrieben/ noch ihre Gewalt angenommen werden / vnangesehen
dieselben zu solchen Prelaturen rechtmessig vnnnd vermög deren
Stiffts Statuten herkommen/erwehlt vnnnd postulirt worden/ als
lein auß der Ursachen / das sie sich zur Evangelischen Religion be-
kennen / welches zu höchster Schmach vnnnd Verkleinerung aller
Evangelischen Ständ / wie auch zu mehrerm Mißtrauen vnder-
den Ständen gereichen thut.

Neben dem es auch im H. Reich ein fast vnerhört Ding/ das ein
gehorsamer Stand / der seine onera neben andern gutwillig trägt/
seiner Dignitet / ohne vorgehende rechtmessige vnpartheyische Er-
kandnuß entsetzt / vnnnd also ab executione wider denselben ange-
fangen werden soll/ So werden auch die iuramenta vnd pacta auff
den hohen vnd andern Stifften / auch Ritter vnnnd dergleichen Or-
den dermassen geschärpfft / das den Evangelischen aller Zutritt zu
denselben abgeschnitten wirdt/wie man auch in gleichem den Euan-
gelischen in ihren Märkten / Dörffern vnd Güttern / so in eines der
Röm. Religion zugethanen Stands Obrigkeit gelegte keine Euan-
gelische Diener mehr zulassen wil/zu welchen Beschwerden/weil
die Päpstischen Nuncii nit geringen Vorschub thun / werden E.
Keyß. May. allervnderthänigst ersucht vnd gebetten/ dem Papst zu
Rom vnnnd seinen Nunciis keinen solchen Gewalt in dem Röm.
Reich ferner zu gestatten/ viel weniger aber einzuräumen/das er zu
nit geringem Schaden vnd Præjudiz der Ständ des Reichs sich
vnternehme/ im H. Reich Teutscher Nation in Ehesachen in gra-
dibus.

Anno
1613.

dibusetiam de iure diuino prohibitis zu dispensiren / dessen exempla vnter fürnemen Personen noch new vnd bekandt / vnd durch den höhern Ständen vasalli wider dero Willen auffgeirungen werden / in gleichem wollen E. Keyß. May. nicht zugeben / daß durch gemelter nunciorum mittel / Mistrawen vnter den Ständen angestift vnd gepflanzt werde.

Ferner werden die Evangelischen Ständ vnnnd Vnderthanen (vngerecht durch den Religionsfrieden suspendirter geistlicher Jurisdiction in causis matrimonialibus, wie auch decimarum & noualium) für die Päpstliche Römische Consistoria vnd Geistliche Gericht gezogen / welches denselben vmb desto beschwerlicher / da sie sich einem Gericht / da sie keines vnparteiischen Rechts sich zu vergewissen haben / vnderwerffen sollen.

So ist auch dem Religionsfrieden vnnnd der Christlichen Lieb zu wider / daß an Röm. Catholischen Drthen der verstorbenen Evangelischen todte Körper an vnehrlliche Drth gewiesen / vnnnd ohne gebürliche Leich Solennitet begraben werden / wie an vnderchiedlichen Drthen geschehen / desgleichen den Evangelischen allerdings nicht gestattet werden wil / ihr exercitium religionis ausser den Röm. Catholischen Drthen zu besuchen / ja es wil ihnen auch ihre Auffenthalt vnter denselben verwehrt / vnd sie an statt des freywiligen vngewungenen Aufzugs / so den Vnderthanen zu einer sonderbaren Wohlthat im Religionsfried gegönnet / auch wol ganze Communen / Märck vnd Flecken aufzuziehen / das ihrige in einer engen bestimpten Zeit / welches doch vnmöglich vñ vnpracticierlich / zu verkauffen / vnd noch darzu die Nachsteuer zu erlegen / gezwungen / entgegen aber ihnen ihre Geburtsbrieff / Abschied vnd Zeugnuß / ehrlich so verhaltens / ja wol jr anererbte Väter. vnd Mütterliche Güter selbst vorenthalten / vnd nie gestattet wirdt / daß sich derselben Freund ihrer in solchen Nothen annemen.

Wehrbesagten Religionsfried ist auch diß zu wider / daß etliche Röm. Catholische Ständ auff der Provincialen vnbesugt Klagen die Rent / Zins vnd Einkommen der Elöster / so vnter den Evangelischen Herrschafften vnd Stätten ligen / auß ihrer Obrigkeit nicht folgen

folgen lassen wollen / auch in Reichs Stätten / wann von einem Anno
 Evangelischen dem Ministerio etwas legirt / die Nachsteuer allein 263
 odio religionis darvon eingezogen / ob gleich das legatum in der
 selben Obrigkeit verblieben / deßgleichen der Evangelischen Bürger
 hinterlassene arme Waisen / in die Spital nicht eingenommen / o:
 der da sie gleich eingenommen / vnd sich zur Röm. Religion nicht be-
 quamen wollen / wider darauf gestossen werden. Nicht weniger ist es
 bißhero dahin kommen / daß vngerecht die Reichs Städte das exerci-
 tium religionis vnd ihre Evangelische Prediger auch vor dem
 Religionsfried gehabt / dieselben jedoch an jeso auff dem Land in ih-
 ren Gebieten abgeschafft werden.

So werden auch ferners den Ständen deß H. Reichs / durch
 das Landgericht in Schwaben merckliche Beschweruissen zugezo-
 gen / darwider weder mandata Cameralia / etwas versange / noch
 einige Appellationes ad Cameram verstatet werden wollen / dar-
 vmb auch die Evangelischen Stände E. Keyf. May. aller vnder-
 thänigst ersuchen / daß sie neben den Ständen deß Reichs dem Cam-
 mergericht befehlen wollen / die daselbst rechthängige Oesterreichi-
 sche Exemption vnd Appellationsachen zu befördern.

Biß dahero hat man sich auch unterstanden durch Deputa-
 tions Tag alle Sachen gleichsam durchzudringen / auch die Stän-
 de / die zu solchen Deputationen anfangs gezogen / vnd mehrentheils
 der Röm. Religion zugethane Ständ seyn / zu perpetuiren / welches
 aber den Evangelischen Ständen zumal präjudicirlich / vnd von
 denselben vnderthänigst gebetten wurde / daß E. Keyf. May. auff bil-
 lichmässige durchgehend beständige Gleichheiten / sonderlich bey den
 künfftigen extraordinari reuisionibus, gedencken vnd Berord-
 nung thun wollen.

In gleichem haben die Evangelischen Stände deß Reichs bey
 den vorgewesenen Reichstagen / sonderlich im Fürstenraht gespürt
 vnd gemerckt / daß man so wol in Religions- als auch freywilligen
 Contributionsachen auff die mehrere Stimmen durchauß gehen /
 auch wol der Evangelischen Stände Vota, so sie gleich allerdings
 mit einander einstimmen / nit in die Relation bringen / noch sonst et.

Anno 1613. was gelten lassen wollen / welches aber den Evangelischen umb dess willen zumal verhänglich / weil die Röm. Catholischen ungleich mehr vota als die Evangelischen haben / vnd dieselbige in allen consultationib. vereinstimme können / auch im Fürsten Räte viel auff der Geistlichen Bancz entweder gar nichts oder je gar wenig beßes ro contribuire / vnd gleichwol andern Ständen in ihren Seckel zu votiren sich nie scheuen / wie dann auch oft zu geschehen pflege / daß in gemeltem Fürsten Räte die bey einer Sach interessirten Stände der selben Verahschlagung beywohnen / auch wol selbst mit votiren / wie hievor mehrmals beschehen.

Vnd können einmal die gravirte Evangelischen Ständ / diß vnleidenlich procediren lenger nit gedulden / als dardurch sie von Land vnd Leuth vnd aller zeitlichen Wolsahrt jedesmals votire / vnd also gar zu Grund gerichtet werden könten / vnnnd da es die Meynung haben solte / sie bey dergleichen Versammlung wenig zu thun haben / vnd nur allein des größern vnd mehrern Theils belieben vnd Aufschlags sich würden vnderwerffen müssen / darwider sie doch wie zuvor oft als arch jeko nochmals einmal für alles zum kräftigsten protestire vnd dargegen sich aller Nothdurfft vorbehalten haben wollen.

Endlich befinden sich die Evangelischen Stände in ihrem Gewissen höchlich beschwert / daß ihnen nunmehr an eilichen Orthen so starck zugemuthet wirdt / ihr Lebenspflicht zu den Heiligen leyssen / welches / weil es der Evangelischen Religion gar zu wider / als werden E. Keyf. May. allerunderthänigst ersucht vn gebetten / cheß dahin zu richten / daß gedachte Evangelische Ständ bey ihrer gewöhnlichen Eydsformul gelassen werde mögen. Welche Beschwerden alle E. Keyf. May. verhoffentlich also beschaffen befinden werden / daß sie gleichwol darauf sehen / daß die Evangelischen Stände grosse vnnnd unvermeidliche Vrsach haben / deren Abschaffung vnd Wiltierung nochmals ganz instendig zu suchen / zu dem ende dann an E. Keyf. May. dero selben allerunderthänigstes vnnnd gehorsamstes Bitten gelange / E. Keyf. May. wolten als ein friedfertiger milder Keyser / welcher vnter den gemeinen Ständen des Reichs

Reichs / ohn ansehen der Religion oder andern Respect ein gleich- Anno
 messiges æquilibrium zu halten/ Keyserlich genehgt/ ihr sorgfältig- 1613,
 leit dahin anzuwenden / damit bey gegenwertigem Reichstag in ober-
 zehnten Beschwerden allergnädigste Maß / Raht/ Erledigung
 vnnnd Linderung würcklich erfolgen / vnnnd also die Evangelischen
 Stände spüren vnnnd empfinden mögen / daß E. Keyf. May. gleich
 wie sie guten theils derselben zugehörigen Stände vnd Vndertha-
 nen / in dero Königreich vnd Erblanden ihre Beschwerden enthebet/
 also auch daß sie so viele Churfürsten vñ Stände des Röm. Reichs/
 nit gemeynit seyn/ in ihren Obligen / Nöthen vnd Trangsalthen ge-
 liche stucken / vnd darinn gleichsam gar verderben zu lassen / sondern
 viel mehr das Keyserlich Gemüth tragen / daß sie vnter den gemei-
 nen Ständen beyder Religion eine durchgehende Gleichheit / vnd
 in erhaltung Recht vnd Gerechtigkeit einen wie den andern halten/
 vnd niemand wider Rechte / Billichkeit / habende Priuilegia, Frey-
 heit vnd löblich Herkommen/ beschweren lassen werden/ welches daß
 auch das einzig Mittel / dardurch nicht allein fernere Mißtrauen
 vnd Gefährlichkeit vnter ben gemeinen Ständen des Reichs vor-
 kommen vnnnd verhütet / sondern auch das allbereit eingerissene
 wider auffgehet / vnnnd also das alte Teutsche Vertrauen wider
 bracht/ beständig erhalten/ vnd jñter fortgepflantzt werden kan / vnd
 weil diese Beschwerden nit neu/ sondern wie gemeint hiebefore offe-
 mals geklagt / die jenigen auch so darbey interessirt zu seyn vermay-
 nen möchten/ gnugsamlich allbereyt darvber gehört worden/ so ver-
 hoffen die Evangelischen Stände / es werde die gebettene Abhelf-
 sung ohn einigen fernern beschwerlichen Auffhalt vnd Verlange-
 rungen erfolgen können/ An dem allen erzeigen E. Keyf. May. ein
 gerechtes Keyserliches Werck / den beschwerten Evangelischen
 Ständen ein hohe Gnad / vnd nicht geringe Beförderung dieses
 E. Keyf. May. ersten ansehnlichen Reichstags / bey welchem hin-
 gegen gedachte Stände auff solchen fall an allem dem was zu E.
 Keyf. May. Nutzen/ Volfahrt/ Ehr vnd Reputation jñmer gerei-
 chen mag/ mit einzurathen/ zu thun vnd zu leyden/ nichts vnderlas-
 sen werden/ Vnd seynd hierauff E. Keyf. May. wir die vnderscrie-

Anno bene Rätche/ Botschafften vnd Gesandten willfähriger Resolution
1613. allerunderthänigst gewertig. Datum Regenspurg den 7. Augusti/
Anno 1613.

E. Keyf. May.

Allerunderthänigste Gehorsamste

Der Eoangelischen Correspondi-
renden Chur- Fürsten vnd Stän-
de/ zu gegenwertigem Reichstag
abgeordnete Rätche/ Botschafften
vnd Gesandten.

Neue Fahrt in Flandern gemacht.

Diese zeit vber hat der Marchese Spinola ein neue Navigation/
damit die Schiff / so auß Spanien vnd anderswo her in Flan-
dern vnd Brabant ankommen/ in Seeland nicht anlanden vnd ver-
zollen döffen/ von Duppkirchen/ Ostende vnd Vlackenbergh durch
neue gemachte Gräben bis gen Bruck vnd Antorff zu fahren/ ver-
fertigen lassen / vnd hat man darzu etliche alte Fahrten zum besten
gefunden / soll des Jahrs den Seeländern solche Abstrickung in 6.
Thonnen Golds enttragen.

Türcken erzelen sich nochmaln vnruhig vnd schwierig.

Wb diese zeit haben die Türcken in Vngarn nochmaln sehr
schwierig sich erzeigt/ vñ auff die gehuldigte Christen gestreyfft/
vnd ihnen viel Vieh / vnnd sonderlich in etlichen Leuenherischen
Dörffern in 600. Stück weggetrieben / vnd ob wol der Oberst zu
Newheusel mit 1000. Mann bis auff Seitsch in ihnen nach gejagt/
hat er doch solche nicht mehr antreffen können / So hat der Bat-
thory des Türcken Anzug in Siebenbürgen auch bestettiget / vnnd
nur vmb ein Gelchülff geschrieben / woll ihm sonst an Vo'ck starck
genug seyn / wie er dann der Türcken Vortrab in 500. erlegt / vnd
der helle Hauff sich wider etwas zu rückt begeben.

Strita

Strittigkeit zwischen den Modenesern vnd
Lucesern entstanden.

Der obgedachte Unruhe in Italia zwischen dem Herzogen von Mantua vnd Herzogen von Saphoy / hat sich ein Differenz zwischen den Lucesern vnd Modenesern auch erhaben / also daß beyde Parteyen mit einnemmung etlicher Orth vñnd Lands einander viel Schadens zugefügt / haben zu beyden Theilen in 16000. starck sich befunden / vñnd einander etlich Volck abgeschlagen. Es soll der Herzog von Saphoy auff's new widerumb sich feindlich gegen dem Cardinal Herzog von Mantua erzeigen / weil er der Friedshandlung allerdings nicht nachkommen / davon zu seiner zeit weitläufftiger.

Englische wollen den Holländischen die new erfundene Fahrt auff Groenland verwehren.

Gegen anfang des Septemb. ist den Herrn Staden von ihren Vntersassen grosse Klag wider die Englische Nation angebracht worden / welche sich vnterstanden den Holländischen Matrosen die new erfundene Schiffahrt nach Groenland / Bengak vñ Noua Zembla zu verwehren / da doch die Holländer die ersten indagatores vnd Erfinder solcher Schiffahrt gewesen / vñnd auch der König in Engeland in selben frembden Landen eben so wenig als die Holländer zu gebieten / Nichts desto weniger hat die Englische Flotta / so daselbst auffgewartet / den Holländern nemlich etliche Schiff / darauff vber 100000. fl. werth Güter gewesen / genommen.

Um diese zeit ist der Ruff in Hollander erschollen / ob solte die Königliche Dennemärckische Flota von 18. grossen Kriegsschiffen vñnd andern geringern in der See gesehen worden seyn / etwas feindliches vorzunehmen / so aber das Widerspiel sich befunden / vñ ist hingegen ein falsch Geschrey zu Coppenhagen auch erschollen / als solten die von Lübeck 30. Schiff starck in die See gefahren / vñnd der Graff von Solms mit 18000. Mann angelangt seyn / vñ schon etlich Orth dem König in Dennemarck zugehörig außgebrandt haben.

Anno 1613. haben/derwegen dann ein solch Consternation in Coppenhagen ent-
standen/das die Pforten wol 2. Tag sollen geschlossen worden seyn.

Staden zerstören ein Musterplatz vmb Lingen.

Dennach die Herrn Staden erfahren / das vmb Lingen vnd in
der Benachbarschafft in 2000. Man solten geworben werden/
vnbewußt zu was end vnd vor wen / als haben sie nach Benhem/
Dsnabruck / Münster vnd an die Råhe der benachbarten Gåltz-
schen Land geschriben / wann solch geworben Volck einen Lauff-
platz der Orthen nehmen solte / das sie alsbald 3. oder 4000. Man
ihres Volck dahin schicken vnd dasselbig verhindern wolten / solten
hiermit von dieser seiten nachbarlich gewarnet seyn / Zu dieser
Kriegshwerbung ist ein sonderliche Auffwicklung der Herrn Staa-
den bestes Krieghvolcks auß den Guarriisonen angesponnen wor-
den / also das desselben schon viel vnd sonderlich ein Frantzösischer
Beselchhaber/ der nachmaln Volck geworben/hinweg geschlichen/
aber auff den Grenken auffgehalten vnnnd gefangen genommen
vnnnd förter durch den Krieghfråhe vnnnd general Profosen sampt
dem Fiscal examinirt worden / Ober das haben die Herrn Staden
vnversehens etlich 100. Reuter herauff geschickt / den angestellten
Musterplatz zerstört / vnd bey 500. geworbene Soldaten gefangen
bekommen/ auch viel Belt gefunden/ aber sich dessen noch nicht an-
genommen / weil man nicht eygentlich noch erfahren konnen / vor
wen solch Volck geworben worden.

In mittelst hat man zu Gåltz starcke Wache gehalten/ vnd nie-
mand mehr in die Bestung kommen lassen / auch außserhalb der
Statt Håtten auffgerichtet / die WochenMårck hinfüro daselbst
vnd nicht mehr in der Statt zu halten / ja es haben die Bürger nach
Gelegenheit selbst der Bestung sich entzussern müssen.

Erzhertzog Maximilian zu Regenspurg ankommen.

Den 2. Septemb. ist Erzhertzog Maximilian zu Regenspurg
ankommen / dem Keyf. May. mit Erzhertzog Leopold zu Rut-
schen / auch die Landgraffen von Hessen vnnnd 3. Pfalzgraffen von
Newburg

Newburg entgegen gefahren vnd geritten / vnd mit ihrem Comitat Anno
statlich eingeholt. 1613.

Folgenden Tags den 3. diß ist der Regenspurger Bischoff
Wolfgang am Grief / weil er etlich Tag nicht harnen können / ge-
storben / den 7. hernach zur Erden bestattet / vnd von den 3. Geistli-
chen Churfürsten / den Bischöffen von Salzburg / Aychstett vnd
andern / auch von etlich Evangelischen Ständen / sonderlich vom
Erbmarschalch Herrn von Pappenheym in die Barfüßer Kir-
chen / darinn alle Altar mit schwarzem Thuch / darauff weisse
Creutz / bedeckt gewesen / begleitet worden.

Die Herzog- Braunschweigische Leich aber ist von Prag kurz
zuvor ab vnd mit 8. Pferden nach Wolffenbüttel geföhre / vnd
durch des Herzogen Adel / darbey ein Herr von Gleichen
sich befunden / zweyhundert stark begley-
tet worden.

E N D E.



J613
L389r